



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preisung Die Braune Front! N. 8. 5. 6. Seite (S.) Die ...

Die ...

Sie lesen heute:

- Gauführerschule Burg Wettin**
Das letzte Werk Paul Juchacz
- Alle deutsche Städte: Danzig**
Ein Bildbericht
- Bummel durch Lisboa**
Erebnis einer Portugal-Reise
- Deutsche Mutter**
Gedanken zum Muttertag 1936
- Ein wenig Mode**
Der Löwe ist tot
Eine Geschichte um Prinz Eugen
- Glanzpunkt im Schaufenster**
Vom Schicksal eines Hummers

Mussolini verkündet das römische Imperium

Victor Emanuel Kaiser von Abyssinien Badoglio zum Vizekönig ernannt

Drahbericht unsere Korrespondenten

UP. Rom, 10. Mai. Unter dem Jubel des gesamten italienischen Volkes proklamierte der italienische Regierungschef Mussolini die volle Souveränität Italiens über Äthiopien und die Äthiopiern aus. Die Sitzung des Großen Römischen Rates, in der dieser Beschlus gefasst wurde, begann pünktlich um 22 Uhr und dauerte nur zehn Minuten. Am Anchluss hieran trat das Kabinett zu einer nur drei Minuten währenden Sitzung zusammen.

Um 22.33 Uhr erschien Mussolini vor Soldaten angeordnet auf dem Balkon des

Palazzo Venezia. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge begrüßte das Erscheinen des Duce mit donnernden Rufen. Hofkapellmeister Rodolfo Valentino spielte eine Marche ungewöhnlich auf dem Balkon, dann war Stille eingetretten. Mussolini begann anerkennend das Volk, das schon so oft die Größe großer historischer Momente des laichlichen Italiens gemeint ist, seine von der ganzen Welt mit höchster Spannung erwartete Ansprache.

Am Anchluss an die Proklamation, die von über 30 Millionen Italienern in ganz Italien, wie von den italienischen Soldaten in dem besetzten Abyssinien durch Lautsprecher mit angehört wurde, erklärte der Duce, daß mit dem heutigen Tage, dem demwürdigen 9. Mai, das Schicksal Äthiopiens entschieden sei. Es sei ein italienisches Territorium und Italien werde es gegen jeden mit seinem Blut verteidigen.

Mussolini verkündete ferner, daß der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika, Marschall Badoglio, zum Generalgouverneur von Abyssinien mit dem Titel eines Vizekönigs ernannt worden sei.

Die Bevölkerung der 350.000 Menschen, die die prächtigen illuminierten Palazzo Venezia und die angrenzenden Straßen dicht gedrängt füllten, erreichte mit immer neuen Rufen Duce, Duce, immer neue Höhepunkte.

Die drei Waffengetragenen Heer, Luftwaffe, Marine, insgesamt etwa 20.000, aus den Garzonen Roms, hatten vor dem Altar des Vaterlandes, der eine Seite des Venezia-Palastes abschließt, Aufstellung genommen. Mit ihnen standen 600.000 Mann der italienischen Verteidigungskräfte in allen Teilen Italiens und des Kolonialreiches bereit, um in die Schlacht auf das neue Kaiserreich und den Duce einzutreten.

Die Truppen der römischen Garnison bildeten eine imposante Ehrengarde für Mussolini und den König von Italien. In der Zeit bis zur Verkündung Mussolinis wurden sie sich in den Straßen Roms drängelnden Menschenmassen durch acht Militärkapellen unterhalten, die Marsche und immer wieder die „Giovinezza“ spielten.



König Victor Emanuel, Kaiser von Abyssinien

Der Eigenschaften, denn sie wissen aus eigenem Erleben, daß große Dinge Zeit brauchen. Diese Gedanken seien uns klar die Wege, die das Herz unserer Frauen zu gehen hat. Wenn unser Volk spricht vom Vaterland und von der Mutter sprache, so sagt uns dies, daß wir Männer Heimat schaffen, Frauen dieser Heimat ihren Klang geben und ihren Klang den Kindern lieb und zu eigen machen. Wenn beim Vaterhaus das Mutter Herz und beim Vaterland die Mutter fleisch ist, so ist uns das alles, daß beide einander ergänzen müssen, wenn ihr Wert Bestand haben soll. Wir müssen auch eines wieder viel mehr freisetzen in unserem Volk, besonders in den Frauen dieses Volkes, den gesunden Mutterinstinkt. Wenn uns ist, den es acht und püft, wenn etwas nicht in Ordnung ist, der wirkliche Gefahren untrüglich früher unterliegen kann von kleinen

Räten, und der insorgelassen auch an wofolgende Dinge keine Aufmerksamkeit und Liebe verwendet und sich nicht nutzlos vergeudet. Dieses innere Wachstum wollen wir in aller Arbeit beibehalten, denn Nationalsozialismus heißt: wachsen vor sich selbst und wachsen für sein Volk.

Das Bewußtsein der Verantwortlichkeit in das Gesamtgeschäft der Nation hat die Frauen wieder froh und froh gemacht. Freude ist wieder durch unsere Arbeit bei den Frauen eingedrungen und lehrte sie fröhlich sein.

Und so wird uns auch die Erkenntnis, in eine Zeit hineingesetzt zu sein, die keine alltägliche ist, in eine Zeit, die einmal groß in der Geschichte der Deutschen eingehen wird, ein Kraftvoll sein, aus dem wir Brüden bauen in die Zukunft unseres Volkes auf Jahrhunderte hinaus.

Nervöser Balkan

Dr. Tr. Halle S., den 10. Mai 1936.

Am Rande der großen europäischen Politit sind stillschweigend zwei Tagungen vorbereitet, die mittels der üblichen Kommittees durch die verschiedenen Verträge, was an wirtschaftlichen Problemen auf ihren Tagesordnungen gefanden hat. Drei Tage lang waren die Vertreter der Staaten des Balkanbundes zu ihrer letzten Konferenz in Belgrad versammelt. Wir erinnern uns, daß dieser aus Rumänien, der Türkei, Griechenland und Jugoslawien bestehende Balkan-Bund eine antirevisionistische Gründung französischer Prägung war, dessen Ziel einseitig in dem Artikel 1 des Balkanpakt zum Ausdruck kommt, worin sich die vier Unterzeichnerstaaten gegenseitig die Sicherheit aller ihrer Balkan-grenzen garantieren. Der Pakt war zunächst gegen den bulgarischen Revisionismus gerichtet, der im Jahre 1934 durch die italienischen Balkanpolitik eine wesentliche Stützung erfahren hatte. Als man dann mittels dieses Bundes Bulgarien eintriet hätte, tauchte der Plan eines Eintritts Bulgariens in den Balkanbund auf, zumal sich eine Annäherung zwischen Süditalien und Bulgarien anzubahnen schien. Die im Mai vorigen Jahres in Bukarest abgehaltene Tagung des Balkanbundes blieb ohne eine notwendig werdende Entschcheidung in der Haltung gegenüber den Sowjets und ohne Einigkeit über eine Stellungnahme zur deutschen Wiederaufichtung.

Zeigten sich hier schon gewisse Anzeichen, so wurde die Vermirrung vollkommen, als der afrikanische Konflikt die Spannungsfelder in Europa sehr wesentlich verlagerte. Die Intensivität des modernen Krieges machte sich geltend. Und erst recht war die türkische Forderung nach Wiederbefähigung der Darbanellen dazu angeht, eine schlechte Stimmung innerhalb des Balkanbundes aufkommen zu lassen. Die Krise der Tcheche von der kollektiven Sicherheit hielt auch auf dem Balkan Einzug. Daran ändert auch nichts die den status quo zum wiederholten Male für verteidigende Möglichkeiten für die Konferenz der Kleinen Entente, die sich an die Tagung des Balkanbundes unmittelbar anschloß. Aus hier hörten wir nur die alte Verteidigung des Völkerebundes und seiner Prinzipien sowie die schon mehrfach geäußerte schärfste Opposition gegen eine etwaige Rückkehr der Habsburger Dynastie. Hinter den Kulissen aber bereitete sich eine völlige Interessenlagerung auf dem Balkan vor.

Am Sondergunde steht dabei Jugoslawien, das sich vergebend neuen politischen Lasten gegenüberstellt. Das Bündnis zwischen Stalien, Oesterreich und Ungarn auf Grund der römischen Protokolle wird ebenso wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich als eine Bedrohung Süd-Slawiens betrachtet. Bekanntlich hat der Protest der Kleinen Entente in Wien ein unruhiges Ende in den Affen gefunden. Süd-Slawien hat die beiden anderen Ententekräfte gedrängt, sich gemeinsam an den Balkanbund zu wenden. Belgrad wollte dabei allein Frankreich auf die Probe stellen, inwiefern es die Süd-Slawen bedrohende italienische Politik um jeden Preis, insbesondere aber um den einer französisch-italienischen Freundschaft, bedenken wird. Das Komminue der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad läßt jedoch nicht erkennen, daß sie sich tatsächlich an den Balkanbund zu wenden gedenkt; man ist noch allgemein der Meinung gemindert, daß der Balkanbund sich auf in dieser Frage als Verräger klammern würde. So steht Jugoslawien heute vor der Erkenntnis, daß Italien — durch den Sieg in Abyssinien wesentlich gestärkt — den Weg wieder frei hat für eine eigene Politik in Süd-Europa und daß andererseits weder auf Genf noch auf Paris Hoffnungen zu setzen sind. Man ist daher in

Heimfinden zur Mutter

Von Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink

Der Muttertag ist uns zu einem Feiertag geworden — zu einem Tag, wo wir Einklang haben, wo wir in einer Stunde voller Selbstbrennung der Frau als Mutter gebenden, die uns das Leben und damit der Nation die Lebensberechtigung gibt. Wir wollen unseren Müttern danken für ihr sorgendes Schaffen und dankbar der Frauen gebenden, die unseren Kindern in der großen Gemeinschaft unseres Volkes irgendwo Führerinnen und Erzieherinnen sind, die auf ihren Arbeitsplätzen, wo immer sie das Geschick auch hingeht hat, wertvolle Dienste im Aufbaue des Führers leisten.

Und wenn man am heutigen Tage ein ganzes Volk einen Ehrentag für die Mutter begehrt, so kann der letzte Sinn dieses Muttertages für uns als Nationalsozialisten nur darin liegen, daß hinter der Ehre der einzelnen Mutter die Verbindung eines ganzen Volkes auf seine ureigensten Mutterpflichten steht. Wir wissen, daß gerade die Mutter unseres Volkes einen Dank für ihre Arbeit nicht beanpruchen. Wenn es uns aber gelingt, den einzelnen Menschen an dem Tag, an dem er seiner lieblichen Mutter einmal seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchte, daran zu erinnern, daß wir alle eine gemeinsame Mutter haben, der wir gehören und der wir dank schulden, dann wird der schlaue Dank für die Mutter der sein, daß ihr Ehrentag ein Mahntag für das ganze Volk geworden ist.

Unser aller Mutter ist Deutschland, und so wie der eine oder der andere von uns vielleicht durch äußere Dinge erst am Abend des Muttertages daran erinnert wird, seiner Mutter zu gebenden, so werden wir in vielen deutschen Menschen die innere Verpflichtung unserer gemeinsamen Mutter Deutschland gegenüber immer wieder werden müssen. Das wird immer der Sinn all unserer Arbeit sein, den deutschen Menschen wieder heimfinden zu lassen, so sich selbst. Auf diesem Wege zum Heimfinden werden wir auch wieder zu jener Ehrfurcht vor der Kraft unseres Volkes kommen, wie sie aus unserer ganzen deutschen Gefühle zu uns spricht. Wir werden wieder begreifen lernen, daß Menschen, die Ehrfurcht kennen, religiöse Menschen sind, weil sie still stehen vor dem Wirken einer Kraft, die ihnen aus Natur und Gefühl lebendig wird.

Diese Wiedererkennung der deutschen Seele und des deutschen Charakters ist eine Aufgabe, zu der Geduld und Liebe gehören. Mütter eines Volkes sind die bewußtesten Träger die

In 60 Stunden über den Ozean

Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst gelandet - Große Begeisterung der Amerikaner

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Am Samstag, 10. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ trat gegen 10 Uhr am Freitagmorgen aus dem Flughafen von Lakehurst aus und wurde am 10. Mai (11.20 Uhr) in einem unterirdischen Hangar in der Nähe von Lakehurst gelandet. Die Fahrt dauerte 60 Stunden und 10 Minuten. Die Luftschiff „Hindenburg“ wurde von dem Kapitän Dr. Goebel geleitet. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle.

Der Fahrtbericht

Wir haben eine triumphale Fahrt hinter uns. In 60 Stunden sind wir über den Nordatlantik gefahren, während die beste Dampferzeit von Bremen nach New York 72 Stunden beträgt. Seit der Fahrt in Friedrichshafen haben wir 8000 Seemeilen, mehr als 7000 Kilometer mit einem Stundenverbrauch von 120 Kilometer zurückgelegt. Die Diesel-Propelleraggregate haben bei weitem hervorragend bewährt und ihr Verhalten ohne auch nur den kleinsten Anstoß einer Störung zu zeigen, tadellos abgelaufen. Bei dem relativ günstigen Wetter war es allerdings auch nicht notwendig, das Beste aus den Motoren herauszuholen, da die Schiffsluft ungenügendem Wetter rechtzeitig aus dem Wege ging.

New York grüßt mit Sirenengeheul

Gegen 5 Uhr morgens haben wir New York erreicht. Die Flakfeuerkraft liegt noch, solange wir uns von Oten her über landliche Gebiete heraufbewegen, in tiefstem Schlume. Es ist die ständigerwählende Stunde zwischen Nacht und Tag.

Langsam gleiten wir auf das fünfte Band des East River zu. Die Lichter der beleuchteten Brücke leuchten sich im Fluß. Da brüllt aus der nächsten Gasse die erste Sirene herauf. Die anderen folgen. Hierher alle Dampfpieten der Schiffe und Heulen aller an beiden Ufern hinauf und hinab gellend ein. Das aber ist nur das Vorspiel, denn nun heben wir über Manhattan und den Hudson hinüber die ersten Stimmen Orchestern in das Konzert, das die Nötte erfüllt.

Schlant und ehren steht eine Säule im Zentrum, ragt aus dünnem Nebel, ehrfürchtig, beinahe, so leicht es, bis zu uns in Lichtstrahl hinauf. Das ist das „Empire State Building“, das „Turmhaus“ der Stadt. Während man es fastungslos anstarrt, öffnet sich der Blick auf ganze Schluchten und Stadtlandschaften von hundert Zumbältern. Am uns vor ein Ort, es heulen die Luftschrauben plötzlich aufsteigender Flugzeuge, die uns das Gesicht geben. Ein tiefer Güterbahnhof am Hudson flucht den Schrei seiner vielen Kommandanten bei. Von den hoch über dem „Strom“ fließt der seine Schweißvererker, der ihre Fahrt kennzeichnet, herauf. Außerdem aber winkt und blinzelt ein zweiter Schrei herüber: die röhrende grellste Leuchte der Freileitung. Die Luftschiff „Hindenburg“ flücht und ästert, mischt sich, alle anderen Wettstreiter, der tiefe Brummen der großen „Strom“-Strome. Breite Wasserarme, mächtige Säulen und Wolkenfelder von unvorstellbaren Ausmaßen heben hinter uns im Halbnebel verblümmend zurück, wir haben nun aus auf Lakehurst genommen.

In New York stehen wir das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“, das ein beinahe viermal so großes ist, in einer Art Feldlager am Ankerplatz liegend. Es hat seine Halle verlassen, um dem großen deutschen Bruder seinen Platz in der Luftschiffhalle abzurufen. Wir sind über dem Landeplatz Lakehurst, auf der rechten Seite des Ankerplatzes, die Landemannschaften, in Bereitschaft. Ein wundervoller Mäander geht unter Schiff herunter, die Haltetage fallen, im Laufe der Fahrt nehmen sie die Mannschaften auf. Sommerdampfer erheben, sie 6.10 Uhr, als der Ankerplatz am Maß befestigt wird: Die Reile ist zu Ende.

Das Landungsmanöver

Das Landungsmanöver wurde von den Landungsmannschaften des Flugplatzes Lakehurst glatt durchgeführt und kann als vorzüglich bezeichnet werden. Um 11.05 Uhr wurde ein Signal, das für die Landemannschaften den Befehl darstellte, sich für das Landungsmanöver zu bereiten. Die Luftschiff „Hindenburg“ wurde von dem Kapitän Dr. Goebel geleitet. Die Landungsmanöver verliefen ohne Zwischenfälle. Die Luftschiff „Hindenburg“ wurde von dem Kapitän Dr. Goebel geleitet. Die Landungsmanöver verliefen ohne Zwischenfälle.

Salle eingefahren worden war. Dieses Manöver war am 12.25 Uhr beendet. Nach Erlebung der Befehlsmaßnahmen durch die Besatzung der Luftschiff „Hindenburg“ konnten die Fahrgäste das Schiff verlassen. Sie wurden alsbald von den zur Begrüßung herbeigeeilten Vertretern der Presse und der Behörden, unter denen sich u. a. auch der deutsche Generalkonsul Dr. Forstmann befand, umringt. Alle Fahrgäste waren reiflich beglückwünscht und versichert, daß sie, um das Ansehen der Luftschiff „Hindenburg“ und den Anblick New Yorks nicht zu veräumen, in der letzten Nacht kein Auge zugeblinzt hätten.

Rossionis Besuch in München

München, 10. Mai. Zu Ehren des italienischen Landwirtschaftsministers Rossionis gab der italienische Generalkonsul in München, Vittorini, ein Frühstück, an dem u. a. auch der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Vizepräsident Stoberl und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. Später legte Rossionis einen Kranz am Mahmal nieder. Sodann beehrte er das Brauhaus und betrat das Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, einen Besuch ab. Anschließend fuhr Rudolf Heß den italienischen Golt hinaus auf die Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Pariser Reservisten singen Internationale

Schwere Zwischenfälle auf der Fahrt zum Truppenübungsplatz

Paris, 10. Mai. Der Matin berichtet über folgende Zwischenfälle, die französische Reservisten unter dem Geflag der Internationale in einem Bahnhof in der Bretagne hervorgerufen haben.

Etwa 100 Reservisten aus Paris, die nach dem Truppenübungsplatz Coetquidan beordert wurden, hatten sich schon in Rennes auf den Weg zum Bahnhof gemacht, als eine Meldung über die Stimmung dieser Reservisten auf den folgenden Bahnhöfen telephoniert wurde. Auf dem Bahnhof von Meillac waren deshalb Gendarmes mit Pistolen und eine Abteilung des 11. Kolonialartillerieregiments aus Pontivy zum Schutz geschickt worden. Beim Fortgehen des Zuges fingen die Pariser Reservisten unter dem Geflag der Internationale aus und sangen die Internationale. Die Gendarmen schickten die Reservisten in die Arrestzellen. Die Reservisten schrien: „Wir wollen keine Soldaten sein!“

Die Artillerieregimenter des Kolonialartillerieregiments wollten die Zug zur Ruhe bringen und riefen auf das Trittbrett eines Güterbahnwagens, worauf es zu einem Zusammenstoß kam. Zwei der gewalttätigsten Unruhestifter wurden darauf festgenommen und unter militärischer Bewachung in ein besonderes Hotel gebracht. Als der Zug von Meillac weiter fahren sollte, verlangten die Reservisten, daß ihre beiden festgenommenen Kameraden wieder zu ihnen kommen sollten, und weigerten sich, den Zug zu verlassen. Der Zug fuhr schließlich trotzdem mit ihnen ab, aber sie sagten: „fort die Notbremse und brachten ihn so wieder zum Halten. Die Offiziere verhandelten darauf mit den Leuten und erklärten sich schließlich dazu bereit, daß die beiden festgenommenen wieder ihren alten Platz unter ihren Kameraden einnehmen. Als der Zug dann wieder abfuhr, saßen die Reservisten 60 Meter weiter nochmals die Notbremse und fingen wieder die Internationale. Schließlich konnte der Zug ohne weiteren Zwischenfall seine Fahrt fortsetzen.“

Der deutsche Emigrant Dr. Wejmann verurteilt

Wales, 10. Mai. Der deutsche Emigrant Dr. Wejmann, der im vorigen Jahr den wegen Landesverrats verurteilten jüdischen Emigranten Jacob Salomon zu entführen unternommen hatte, ist von dem Waleser Gericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Gibewelle und Schneefläume

Angewöhnliche Wetterverhältnisse in USA

New York, 10. Mai. In einzelnen Teilen der Staaten sind die Temperaturen zu einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Höhe angestiegen. In New York liegt das Thermometer auf 30,50 Grad Celsius, in Philadelphia auf 33,33 Grad Celsius und in Canton in Vermont auf 33,88 Grad Celsius. Andererseits wurden Teile von Colorado von heftigen Schneefällen heimgegriffen, die jeden Verkehr unterbrechen. Die höchste Schneehöhe in Oklahoma richtete erhebliche große Verheerungen an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Eine Person wurde getötet und etwa 25 verletzt, mehrere davon schwer.

Das Erbe des Juden Klebinder

700 000 Schilling Steuerrückstände

Wien, 10. Mai. An der Wohnung des durch Selbstmord geendeten jüdischen Herausgebers der „Sonn- und Montagszeitung“, Re-

ichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Vizepräsident Stoberl und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. Später legte Rossionis einen Kranz am Mahmal nieder. Sodann beehrte er das Brauhaus und betrat das Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, einen Besuch ab. Anschließend fuhr Rudolf Heß den italienischen Golt hinaus auf die Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Die interne Tagung des Reichsarbeitsdienstes auf der Wartburg wurde am Sonnabend in einer Feierstunde im Wartburgsaal mit einer Rede des Reichsarbeitsführers Hierl beigeschlossen.

Männer vom Bau!

Am Montag, 11. Mai, 16.15 Uhr, spricht in einem Reichsbetriebsappell der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Lenk, über alle deutschen Gebiete zu Euch. - Betriebsführer! Geht Euren Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit, an diesem Appell teilzunehmen.

DAF, Gaubetriebsgemeinschaft „Bau“.

Wer nimmt die Leibstandarte? Berlin, 10. Mai. Der SS-Oberabschnitt teilt mit: „Für den Eintritt in die Leibstandarte SS Adolf Hitler kommen lediglich Bewerber im Alter von 18 bis 23 Jahren mit einer Mindestgröße von 1,80 Meter in Frage. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Bewerbungen um Einstellung zu richten sind an die Leibstandarte SS Adolf Hitler, Personalamt, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgallee 68.“

Der Streik der Busse und Zeitungsbredier in Oberschlesien

Der Streik der Busse und Zeitungsbredier in Oberschlesien, der am Dienstagabend ausgebrochen war, hat am Freitag sein Ende gefunden.

Dauphine-Abteilung: Dr. Walter Trautmann. Chef vom Dienst: Dr. Carl Vogt.

Dr. Walter Trautmann: Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, Vizepräsident Stoberl und Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner teilnahmen. Später legte Rossionis einen Kranz am Mahmal nieder. Sodann beehrte er das Brauhaus und betrat das Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, einen Besuch ab. Anschließend fuhr Rudolf Heß den italienischen Golt hinaus auf die Reichsautobahn München-Landesgrenze.

Die „Reichspost“ wirt in diesem Zusammenhang die Frage auf, wie es möglich geworden ist, daß Klebinder ungehindert Steuerrückstände in solcher Höhe aufzuteuern konnte. Zu den Steuern kommen noch Schulden an die Druckerei, an die Angestellten und an andere andere Gläubiger, so daß der Fall Klebinder geradezu ein neuer Finanzskandal geworden ist. Wie am Sonnabend bekannt geworden ist, hat der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, die Konzeption für die Weiterführung der „Sonn- und Montagszeitung“, die unter seiner Leitung bereits vergangenen Montag erschienen war, zurückgegeben. Es hat sich herausgestellt, daß die Fortführung des Blattes finanziell untragbar wäre.

Dienst an der NS-Presse ist Dienst an der Idee!

„Wie gut, daß ich damals noch nicht verheiratet war...“

Damals war ich noch leichtsinnig und setzte alles aufs Spiel, um eines Tages alles zu verlieren. Wie gut, daß ich diese harte Schule durchmachte, solange ich allein stand. Was wäre damals aus uns allen geworden? Heute verwerde ich einen Teil meiner Einnahmen, um uns und unser Hab und Gut gegen unvorhergesehene Rückschläge zu sichern. Ich verstehe, daß Du Dir für dieses Geld lieber etwas kaufen würdest, das Dir im Augenblick mehr Freude macht. Aber glaube mir, es ist besser für uns, plötzliches Unglück auf ein erträgliches Maß herabzumindern. Dieses Bewußtsein gibt mir den Mut, heute mit dem Gefühl größerer Sicherheit mehr zu wagen, um mich durchzusetzen. Weil ich an die starke Kraft der persönlichen Leistung glaube, habe ich uns dem Schutze eines Unternehmens anvertraut, das seine Größe und seinen Fortschritt der gleichen Initiative verdankt. So wie ich denken 25 Millionen Menschen, denen die einzelnen privaten Versicherungsunternehmen in 43 Versicherungsvereinen jeden erforderlichen Versicherungszweig bieten. Jene Gemeinschaften gegenseitiger Hilfe sind an keine Bevölkerungsgrenzen und Länder gebunden, sie haben in den letzten 20 Jahren 7 Milliarden Reichsmark an Versicherungen ausgegibt. Wer darf auf diese Rückenbedingung im Daseinskampfer verzichten?



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360510-17/fragment/page=0003

Theater * Vergnügungen * Konzerte



Riebeckplatz
Gewaltig in seinem Aufbau!
Ungeheuer in seinen Ausmaßen!
Faszinierend in seiner dar-
stellerischen Gestaltung!
Der grandiose deutsche Spitzenfilm!



Die letzte Liebesgeschichte aller Zeiten.
Mit
H. Adelbert v. Schlettow,
Wera Engels — **Heinrich**
George und der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
singt mit **Serge Jaroff** Welan
voll Schwermut und Leidenschaft.
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz großer Erfolg!
Mutterschaft
Frauen, Mädchen,
Männer, seht euch
diesen Film an!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 15 Uhr

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Paul Wegener
Deutschlands größter Charakterdar-
steller in seinem neuesten Großfilm:
Der Mann mit der Pranke
Ein Kriminal- und Gesellschaftsfil-
m in enger Anlehnung an den gleich-
namigen Roman, mit
3 Frauen von Format:
Rosa Stradner
Hilde Weißner
Grete Weiser
W. 4, 6, 8, 15 - S. 2, 25, 4, 6, 8, 15 Uhr

Rosengarten
Neben Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert
bis 19 Uhr Tanz! Fr. Kraußel

Frühlingsfahrt
ins herrliche Schwarzatal
Bad Blankenburg / Thür.
und
Schwarzburg
am Sonntag, dem 17. Mai 1936
Schnell! Billig! Bequem!

Preisliste:
Anfahrt: 6.25 Uhr ab Halle (S.) am 22.95 Uhr 7,- 5,-
0,42 - ab Blankenburg am 22.20 - 6,40 4,60
7,25 - ab Blankenfeld am 21.88 - 8,50 3,90
7,20 - ab Blankenburg am 21.95 - 4,90 3,40
8,50 - ab Blankenfeld am 20.08 - einzl. Zeit-
0,91 - ab Schwarzburg ab 19.15 - reisezeitlos

Einzelkarten können auf der Fahrt von Blankenburg bis Bad Blankenburg und zurück ab Schwarzburg oder umgekehrt bestellt werden.
Führungskarten durch das Schwarzatal von Bad Blankenburg nach Schwarzburg unter vorläufiger Führung. — RM. 0,40 pro Person.
Kreuzfahrkarte für ältere Fahrgäste und schlechte Fußgänger RM. 1.-

Fahrtkostenverrechnung, Auskunft und Anmeldung:
Mitteldeutsche National-Zeitung
Schillerstr. 47, Annahmestelle Riebeckplatz (Hotel Europa), Zigarettengeschäft Bennemann, Altes Markt, Spag-Kellerei, Halle-Gaule, Kotez Turm, sowie bei den MZG-Geschäftsstellen u. Spag-Agenturen in Merseburg, Zeitz und Weißenfels



Riebeckplatz
Ritterhaus-Lichtspiele
Ein großer Erfolg
Helge Roswaenge
der Tenor der Staatsoper
in
Martha
(Letzte Rose)
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

CAPITOL
Nur noch bis Dienstag!
Die ganze Welt dreht sich um Liebe
Die Jubiläer kommen
Sonntag 2.30 4.00 6.15 8.30
Wochentags 4.00 6.15 8.30

Auf zur Baumbüte
nach
Rözpig
Sonntag, den 10. Mai, Abfahrt nachmittag
3 Uhr, Erwachsene hin und zurück 70 Pf.
Kinder 35 Pf. Alle Abfahrtsstellen: Unter-
plan-Saalberg 16 vor der Gewerkschafts-
Boas, Fernsp. 281-99

Haus Dietrich
Gr. Steinstr. 64/65 Fernr. 286/43
Im Kasino ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz

Saalschlöss
Genießen Sie den Frühling
im herrlichen Saalschlöss-
Garten!
Fritz Schlesing spielt
heute Sonntag zum
Konzert — Tanztee
— **Tanzabend** —
Jeden Mittwoch die große
Hausfrauen-Kaffeestunde

Bad Schmiedeberg
EISEN-MOORBAD
Halle
Frischheit stiehlt uns bevor,
Frischheit für Aug' und Ohr,
Frischheit wie nie zuvor
durch
Alte Promenade
Frischheit stiehlt uns bevor,
Frischheit für Aug' und Ohr,
Frischheit wie nie zuvor
durch
Anny Ondra
in dem entzückenden, musikalischen
Schwank der Ufa
Der junge Graf
mit
Hans Söhler — Hans Junkermann
Fritz Odemar — Paul Helmreich
Ein überaus heitler Film voller
Tempo, Witz und sprühender Laune!
Ein Lachsdiener ersten Ranges.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 2.15 4.40 8.15 Uhr

Himmelfahrts-Ausflug
am 21. Mai
nach Saalfeld
Besuch der herrlichen Feengrotten,
Ausflüge in die schönen Wälder
Halle (Saale) ab 7.11 Uhr, Rückkehr 23.11 Uhr
Zug hält in Ammanndorf, Merseburg, Leuna-
Werke und Großkorbetha
Preis ab Halle (S.) nur 5.05 RM.
einschl. Besichtigung, Führung, Konzert und
ein fröhlicher Abschied bei Musik und Tanz
Kartenverkauf bei den Fahrkarten-
ausgaben und bei den bekannten Mer-Büros
Sichern Sie sich rechtzeitig die Fahrkarte!
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Ein Hapag-Reisender erzählt:
„Nordische Tage - Nordische Nächte
wer sie erlebt, besitzt eine Welt!“

„Nur wenn eigenes Erleben die nordische Welt erschloß, der kennt und versteht sie und besitzt damit einen unverlierbaren Schatz.“ — Was Bücher, Bilder und Erzählungen nicht vermögen, das schenken Dir die Nordlandfahrten der Hapag. Unerreichte Erfahrung bestimmen den Kurs ihrer Schiffe. Die Fürsorge für den Hapag-Reisenden ist vorbildlich. Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie.

Erste Island-Spitzbergen-Norwegen-Fahrt
mit M. S. „Milwaukee“, 15. Juli-7. Aug. Von RM 475 an

Nordkap-Spitzbergen-Fahrt
mit M. S. „St. Louis“, 27. Juli-4. Aug. Von RM 360 an

Zweite Island-Spitzbergen-Norwegen-Fahrt
mit D. „Reliance“, 2.-23. August. Von RM 440 an

Ostsee-Norwegen-Fahrt
mit M. S. „Milwaukee“, 9.-25. August. Von RM 320 an

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt!

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 299/60
Verteilungen an allen größeren Plätzen

Schreiberschloßchen
Galgengasse
Gente Konzerte u. Tanz
Es blühen wieder die Bäume!

Auf zur Baumbüte nach Elswitz
Sonntag, den 10. Mai 1936
großes Baumbütenfest
Verbindungen: Halle-Hettstedt-
Bahn bis Besenstedt (Sonderpreise)
Postauto: Linie Halle-Brucke bei
Bedarf Sonderwagen
Es ladet freundlich ein
Otto Richter, Gastwirt
Zur **Baumbüte**
im Kellertisch Grund
und Erdmühle
am Sonntag, dem 10. Mai nochmals
erwäh. Tagesrückfahrkarten!
Halle-Besenstedt III, Kl. 1.-, II, Kl. 1.30RM
Halle-Cöllne II, Kl. 0.90, II, Kl. 1.00RM
Günstige Zugverbindungen:
Halle-Kranter ab 6.48, 10.25, 14.05
Besenstedt ab 15.49, 18.25, 19.09
Cöllne ab 14.15, 18.37, 18.80, 19.23
Halle-Hettstedt Eisenbahn

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist



Alte Promenade
Frischheit stiehlt uns bevor,
Frischheit für Aug' und Ohr,
Frischheit wie nie zuvor
durch
Anny Ondra
in dem entzückenden, musikalischen
Schwank der Ufa
Der junge Graf
mit
Hans Söhler — Hans Junkermann
Fritz Odemar — Paul Helmreich
Ein überaus heitler Film voller
Tempo, Witz und sprühender Laune!
Ein Lachsdiener ersten Ranges.
Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 2.15 4.40 8.15 Uhr

Eisschränke
Eismaschinen
Frühfrühen
Einbohrapparate
Einbohrer
Weißblechöfen
Verschleiß-
Maschinen
F. Lindenhahn
Königsstraße 8

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert u. gut
Otto Bernhart
Herrenstraße 19
Bedarfs-
deckungsche
werden in
Zahlg. genom.

Werbung schafft Arbeit!

Tanz-Abend
Stadtheater Halle
Heute, Sonntag, 15. bis gegen 18
Ball der Nationen
Große Ausstattungs-Operette
von H. Maymond
19.30 bis gegen 22.30
Glück am Ziel
Operette von H. W. Engel
Montag, 19. bis gegen 22.30
Beer Gunt
Operette
Nachsicht von S. Chert

Eisschränke
Eismaschinen
Frühfrühen
Einbohrapparate
Einbohrer
Weißblechöfen
Verschleiß-
Maschinen
F. Lindenhahn
Königsstraße 8

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert u. gut
Otto Bernhart
Herrenstraße 19
Bedarfs-
deckungsche
werden in
Zahlg. genom.

Werbung schafft Arbeit!

Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Georg Haupt
Sonntag 7, 4 Uhr
Kurhaus Bad Wittenfnd
Sonntag 4 Uhr
Konzert
Heute großer
Tanzabend
Ob. Leips. Str. 38
Fennruf 599/77

Wintergarten
Tanz-Halle
Tägl. Kabarett u. Tanz
Neues reichhalt. Programm!
Jeden Sonntag im Kaffee
5 Uhr-Tanz-See
mit Kabarett-Einlagen
Im Festsaal ab 7 Uhr
Tanzveranstaltung

Alte Apparate
werden in Zahl-
ung genommen
und bei Anschaffung eines fabrikneuen
Gerätes, nach eigener Wahl, verrechnet
Radio - Frisch
Alle Allgeräte werden lt. Vorschrift verstrahlt

Rundfunk
Montag, den 11. Mai 1936
Leipzig
Wochenänge 882
5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Frühkonzert. — 6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten. 8.00: Functammittl.
8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Früher Start
zur Arbeitspaule. — 9.30: Seite vor. — 9.30:
10.00: Klavierkonzert. — 10.30: Wetter,
Wasserstand, Tagesprogramm. — 11.30: Zeit,
Wetter. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Von
Hamburg: Schloßkonzert. — 13.00: Zeit, Nach-
richten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten,
Wörter. — 14.15: Artikel von zwei bis drei-
16.15: Reichsbetriebsappell für das deutsche
Baugewerbe. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirt-
schaftsnachrichten. — 17.10: Als Rundfunk-
tenor durch vier Erdteile. — 17.40: Chemische
Bodenuntersuchungen in Sachsen. — 18.00:
Unterhaltungskonzert. — 19.00: Kleine Dinge
großer Welt. — 19.45: Ruf der Jugend. —
19.50: Umschau am Abend. — 20.00: Nach-
richten. — 20.10: Unterhaltungskonzert. —
22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.20:
Buch-Nachrichten. — 22.30: Musik zur „Guten
Nacht“.

Deutschlandfender
Wochenänge 1871
6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Guten
Morgen! — Wetterbericht für die
Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgen-
musik. — 7.00: Nachrichten. — 10.00: Grund-
schulfunk. — 11.15: Seemannsbericht. — 11.30:
Vorratswirtschaft im Haushalt. — 11.40: Der
Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00:
Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00:
Glockenrufe. — 13.45: Nachrichten. — 14.00:
Artikel von zwei bis drei! — 15.00: Wetter,
Wörter, Programmhinweise. — 15.15: Schiller-
feier der Hitler-Jugend berichten. — 15.30:
Die Welt von Flug. — 16.00: Schallplatten.
16.15: Reichsbetriebsappell für das deutsche
Baugewerbe. — 16.40: Musik am Nachmittag.
— 18.00: Singt mit — 53 singt vor. — 18.30:
Der Dichter spricht. — 18.45: Sportfunk.
Anschl.: Deutschlandfunk. — 19.00: Und jetzt
Tanzabend! — 19.30: Der Schiffsführer der
deutschen Reichsbesiedlung. — 20.00: Koro-
nensprache. — Anschl.: Wetter und Kurantennach-
richten. — 20.10: Zur Unterhaltung. — 21.00: Die
Wissenschaften. — 22.00: Wetter, Tages- und
Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandfunk.
— 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45:
Gewetterbericht. — 23.00: Sinnvolle Klänge

Alkoholmißbrauch und Führerflucht

Eine ernste Warnung an alle Kraftfahrzeugführer, Verkehrsunfälle zu vermindern

Die Fälle, in denen Alkoholmißbrauch nachweisbar die Ursache von meist sehr schweren Verkehrsunfällen ist, sind leider nur zu häufig...

Der moderne Verkehr wird immer tiefer Opfer fordern. Um so wichtiger wird man sich, so weit wie mit einem vertretlichen Aufwande die Gefahr der Führerflucht abzuwehren...

Wer in einem Falle der Alkoholbeeinflussung ein Kraftfahrzeug führt, der gefährdet den Verkehr stets auf das allerhöchste Maß...

Alkoholbeeinflussung

Gewöhnlich häufige Fälle sind bei den vielen von den Behörden verhandelten Verkehrsunfällen die anderen typischen Erscheinungsformen der alkoholischen Beeinflussung...

Dabei beweisen die Fälle aus der Praxis eindeutig die im obigen auch durch wissenschaftliche Berichte einwandfrei belegte Tatsache, daß auch schon sehr geringe Mengen Alkohol die wichtigsten psychischen Funktionen im ungünstigen Sinne beeinflussen...

Zur Tat stehen

Es sollte erwartet werden, daß jeder anständige Kraftfahrer nach einem von ihm verursachten oder mit verursachten Unfall stets zu seiner Tat steht, und sofort alles tut, um den erwarteten Schaden möglichst wieder gutzumachen...

Ein Zeichen von besonders niedriger Gesinnung ist die Führerflucht nach einem Unfall, bei dem Personen verletzt worden sind. Wer es da über sich bringen kann, den Verletzten helfen zu lassen, und sich mit dem Gerichten abfinden, das durch seine Flucht unter Umständen die noch mögliche Hilfe zu spät gekommen ist, der verdient die härteste Verurteilung...

begangen. Dasselbe gilt selbstverständlich bei der Verurteilung von Sachschäden, wie z. B. an öffentlichen Anlagen, Straßenbahn-Ischaltgittern usw., zumal häufig durch den angerichteten Sachschaden noch eine besondere Gefahrenquelle geschaffen wird...

Was ist Führerflucht?

Wer glaubt, sich mit der Behauptung retten zu können, es sei ja doch unter den gegebenen Umständen möglich gewesen, von seinem Fahrzeug die Polizeinummer abzulesen, wird sich

ebenfalls täuschen. Es genügt zur Annahme von Führerflucht, daß sich jemand der Feststellung seiner Person durch die Flucht entzieht. Das ist die allgemeine Rechtsauffassung. Führer und Fahrzeughalter können sehr häufig verschiedene Personen sein...

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die häufigste und billigste Verteidigung des nach einem Unfall geschädigten Kraftfahrzeugführers, er habe von dem Unfall nichts bemerkt, am meisten gefährlich ist. Denn nur mit einem Unfall verurteilt hat und auch nur mit dem Schaden angerichtet haben könnte, begeht Führerflucht, wenn er weiterfährt.

Ehrenliste der SA Das Dankopfer der Nation erwartet Deinen Namen

Wie in alten Kampftagen stehen in diesen Tagen wieder vor den Sturmlofeln und den Dienststellen der SA vor schnell bereitgestellten Löden und Plätzen Doppelposten im Braunschweig. Der Sturmtruppen unter dem Kinn, den jugendlichen Mägen auf die Straße gerichtet, auf jeden der da vorübergeht, so stehen die Männer kampfbereit und einhändig bereit da und warten, daß etwas geschieht. Was aber soll geschehen? Kampfzeit und Mordzeit sind lange vorbei. Jahnhaag legt nicht mehr durch die Straßen, der rote Wab ist verschwunden, der Kommunetraum ist ausgeträumt in Deutschland, der Führer und seine Bewegung haben schon Wunderwerke des Aufbaus vollbracht, so gewaltige Leistungen, daß den vielen, die man einst den Speichern zuschrieb das neue Reich schon eine Selbstverständlichkeit geworden ist, daß sie nicht mehr wissen, wofür sie kämpfen, was sie wollen, welchen Kampf sie immer und noch, nicht immer der alte Geist da, der Geist der geistlichen Gesellschaft verlangt und Befehle zum Volksgemeinschaft.

Stimme Mahner sind die Posten der SA. Sie rufen jeden der vorübergeht, rufen nicht und Dich! Komm Kamerad, tritt ein! Zeigst Du in die Ehrenliste der SA, gehst mal zu einem solchen Posten, lebst Du mal die Männer an, die da stehen. Da ist einer, der um 5 Uhr von Schicht gekommen, hat seine

Tagespflanz getan, hat sein schweres Tagewerk vollbracht und kehrt nun hier stumm und gerade ab. Kamerad tritt ein, zuft er Dich!

Wir gehen in den mit Grün und Symbolen schmückten Raum und finden ein Buch auflegen. Jedermann kann und soll sich die Ehrenliste der SA, seinen Dank abklicken. Sagt nicht, ihr hättet genug geopfert. Niemand ist des Opfern genug. Schau Euch die Männer im Braunschweig an, im Ehrenkleid der Nation, und ihr werdet Euch freudig einsetzen. Und wenn ihr täglich Opfer bringt, bringt auch dieses. Und wenn ihr stündlich eure Pflicht gegen Nation und Vaterland tut, erfüllt sie auch hier. Jedes weniger aber macht Euch die Eintragung zur Pflicht.

Wenn am 22. Mai die Einzeldienststellen geschlossen werden, dann hat die SA wiederum eine Tat vollbracht, dann wird ein neues großes Werk seinen Anfang nehmen. In einer solchen Landchaft wird eine neue große Leistung für die deutsche Welt erfüllt werden. Der Dank der SA an den Führer, das Opfer aller Volksgenossen, wird der große und wunderbare Grundstein des Werkes sein. Darum: Kamerad geh nicht an den Einzeldienststellen vorbei, geh hinein und zeigst Dich ein! Das Dankopfer der Nation erwartet auch Deinen Namen!

Eine deutsche Mutter

Als ich Dich unterm Herzen trug, Da blühte der Alee im Sommerwind. Als Du geboren wurdest, Da war es November, mein Kind, Da roch die Luft nach kaltem Schnee, Da kriegten die Rebel im Weizental, Da braulte der Sturm um unseren Hof Und wehte die Wipfel fahl, Du aber wuchst wie ein junger Baum In lachendem Liebesrum, Du wartest uneres Hofes Erbe, Dein rundes Gesichtchen wie Milch und Blut, In Deinem berückelnden Saar Da spielte der Heimatwind so gern, Und immer darfst Du dem Schlangengeißel: „Mutter, zeig mir den Abendhimmel!“ Da ließt Du mir in die Welt hinaus, Da hand gabst Deutschland in rotem Brand, Es hielt Dich nicht länger zu Haus, Da bist mit vielen anderen anderen marschiert, Die Fahne gabst Du nicht frei, „Was Erbe, was Hof, wenn Deutschland stirbt!“ Und überall warst Du dabei, Bis wieder ein November kam, Die Wälder lanten müd und jäh, Du führtest sie mich zu Dir, mein Kind, Zum letztenmal, Da lagst Du, weiß wie frischer Schnee, Deine Augen blühten so groß und fern, „Mutter, wenn ich jetzt schlafen geh, Dann zeig mir den Abendhimmel!“ Und hast Dich noch einmal aufgebäumt, Nach der Fahne über Dir: „Deutschland, Deutschland muß leben! Ich sterbe doch dafür.“ Jetzt gehst zu Hause der Pflug übers Feld Du hörst es tief unten im Grab, Und Wind und Regen tragen Dir Eine große Koffschiff hinauf, Der Führer, für den Du so oft marschiert, Er hielt seinen Toten die Treue, Die Erde, für die Du gestorben bist, Die deutsche Erde ist frei, Als ich Dich unter dem Herzen trug, Da blühte der Alee im Sommerwind, Und als mir Dich begruben, Da war es November, mein Kind, Anne Marie Koepchen.

Andererliche Mütter als Gäste in 6. Volksteatervor

Es war ein schöner Gedanke, am Vorabend des Muttertages den Dank an zwölf andererliche Mütter aus dem Bezirk des 6. Reviere dadurch auszudrücken, daß man sie bewirtete und besichtigte. Am Kreise der Volksgenossen, in dem mit fröhlichem Grün und leuchtenden Farbenzweigen geschmückten Saal, bei Kaffee und Kuchen und Klängen einer feinen Kapelle, da ließ sich wohl kein Reviere vornehmer Hauptmann so leicht beglücken die Gäste seiner Beamten, unter ihnen der Kommandeur Major Karraich, sein besonderer Gruß und Dank galt aber den 12 Müttern, die zu Hause eine große Schar Kinder mit Freude und mit Sorgen zu betreuen haben. Mutterhaft und familiär, so lagte der Reviere, haben im Reiche Adolf Hitlers den verdienten Ehrenplatz erhalten. Die Gaben der Beamten, die sie durch Sammlungen erlangt haben, seien nur ein kleiner Dank an die Mütter, die den Weg gehen, den Adolf Hitler uns weist. Der Dank an den Führer klang aus in einem Siegesheil.

Herliche Freude bereitete die Verteilung der Briefe, Kaffee, Kakao, Butter und Nudeln und vieles andere noch waren ihr reicher Inhalt. Heffere Tugenden und Mädchen konnten ihren Dank zum Ausdruck bringen, indem sie mit Gedächtnis den Abend ausgehalten halfen.

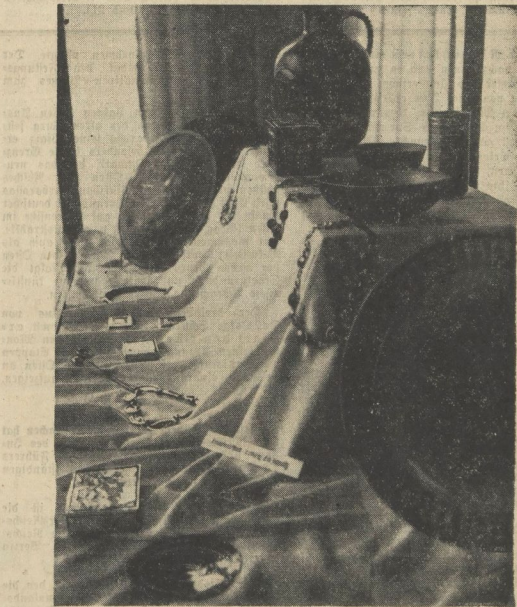
Bei Schlaflosigkeit Solarium

Das erprobte, unerschöpfliche und preiswerte Solarium. Schöne, schattige Gemächte. Chälen Sie sich nach dem Original. Keine Nachahmungen. Originalpatent. 21. 120 L. 1. Sp. 1000

NS-Frauenchaft und Muttertag

Die NS-Frauenchaft des Führers hat sich nun jeder für die Mütter eingesetzt. Den berechtigten und andererlichen Müttern gilt ihre besondere Fürsorge ebenso wie den alten alleinstehenden Müttern. Die NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Moritzburg hat zum Muttertage über zwanzig alte, alte, erkrankte, hebrische Mütter aus dem Bezirke der Ortsgruppe zu einer Zusammenkunft nach dem Hofmühlenteich, Mühlweg, eingeladen, um ihnen ihre Weihnachtskarte am Muttertage auf Stunden vergehen zu lassen und um ihnen zu zeigen, daß ihrer besonders an ihrem Ehrentage gedacht wird. Die NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Moritzburg wird ihnen ein gutes Mittagessen bereiten und ihnen auch noch ein paar fröhliche Stunden vermitteln.

Von den Hausmannstürmen. In der Woche vom 10. bis 16. Mai werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen gehalten: Sonntag: „34 singe Dir mit Herz und Mund“; Montag: „Du meine Seele singe, moß auf und singe dich“; Dienstag: „Soll ich meinen Gott nicht loben“; Mittwoch: „Gott ist mein Fleck, er ist der Gott der Erlebe“; Donnerstag: „Mein ganzes Herz erhebet dich“; Freitag: „Munderbarer König, Herrscher von uns allen“; Sonnabend: „Mein ihn die Tier und Kleintod bist auf Erden.“



Ausstellung der Werkstätten der Stadt Halle in Berlin - Blick auf einen Stand in der Ausstellung

Photograph: K. H. H. H.

Kreistag der NSDAP Gaalkreis 1936

Das 1000jährige Könnern

Der Ort des Kreistages des Saalkreises im Spiegel der Geschichte

Die Entstehung Könnerns, das einen hervorragenden Namen hat, reicht bis in das siebente bzw. achte Jahrhundert zurück. Um 1012 hieß es Conri (Conere, Conre) und kommt her von Konj = Weid, würde also soviel wie Roggendorf heißen, tatsächlich waren die Weidengründe ausgezeichnet für Pferdezucht geeignet.

Die Rittermanufaktur war nicht ohne Schwierigkeiten. Es wurde deshalb eine deutsche Burg eingekleidet, deren Reste im heutigen Kirchort aufgefunden sind. Es war eine Gründung der Grafen. Zur Zeit Kaiser

Heinrich I. gehörte die Burg den Grafen v. Alsleben. Kaiser Heinrich II. schenkte Burg Conre dem Erzbischof Magdeburg, damit wurde Könnern eine der ältesten Städte des brandenburgisch-preussischen Staates. Der Erzbischof verlegte nach hier einen Exerzierplatz. Auf der Burg bauten Wallen des Erzbischofs, des Grafen v. Conre, die Herren im 14. Jahrhundert aus. Als deren Nachfolger tritt die Familie v. Dinow auf. — Zu Füßen des alten Serrenhies lag der Domherrenhof, wo Erzbischof Wilmann von Magdeburg am 25. August 1192 gestorben ist.

Als Folge der durch Könnern führenden großen Handels- und Verkehrswege hatte sich hier ein blühendes Innungs- und Zunftwesen entwickelt, und so sehen wir hier eine der ältesten Schneiderinnungen des Saalkreises, die schon 1560 gegründet wurde; um 1600 wurde die Schuhmachereinnung ins Leben gerufen. Auf solche Zeiten der Blüte folgen jedoch immer wieder schwere Erschütterungen, so brannten 1597 43 Häuser und Scheunen ab.



Rufnahmen: „WRS“-Widerstand Das Rathaus in Könnern

Die ursprüngliche Befestigung des Orts mit Holzpalisaden ist schon im 12. Jahrhundert einer feineren Mauer gewichen, auch ist schon von drei Ecken die Mauer, dem Erzbischof, dem Bernburger und dem Trebnitzer Tor. Könnern war im Mittelalter eine sehr betriebene und wohlhabende Stadt. Was Könnern weit über die Grenzen einen besonderen Ruf verschaffte, war kein Bier, das auf Grund feinerer Brauereiverhältnisse hier gebraut wurde und weithin begehrt war, hauptsächlich in Mansfeld und Anhalt. Der Reich der Landesfürsten verlor im 16. Jahrhundert die Einlage. Der französische Steinriegel am Saalberge, Bernauer und im Teufelsgrund haben die Einnahmen des Stadtschatzes. Der Aufstieg der Stadt wurde jedoch unterbrochen als am 14. August 1473 eine Feuersbrunst die Hälfte der Stadt zerstörte. Aus Rücksicht auf die Not wurde ihnen vom Erzbischof ein dritter Jahrmarkt, der sogenannte Bartholomäusmarkt, verliehen.

Das Wohlwollen des Erzbischofs Ernst machte sich auch in anderer Weise bemerkbar; er förderte den Kirchenbau, so daß die heutige Kirche 1510 vollendet werden konnte. Die Reformation wurde ohne Schwierigkeit eingeführt, da der katholische Pfarrer Niko Lohse übertrat.

Seit 1446 war in Könnern ein Kupferbergwerk, das aber dann zum Stillstand gekommen war; der Bergbau wurde 1538 neu belebt und brachte eine große Zahl von Bergleuten nach Könnern, was die Anlage einer eigenen Vorstadt zur Folge hatte. Jeder Bergknappe bekam als Privileg ein Stück Land für ein Wohnhaus vor dem Trebnitzer Tor; er durfte Bier brauen und war von allen Abgaben frei. Um 1560 wohnten in Könnern 500 Bergleute. 1571 kam der Bergbau zum Stillstand und ruhte über 100 Jahre.

In der Zwischenzeit waren viele Zellen über die Stadt herabgefallen. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser und dem schmalcaldischen Bund im Jahre 1547 brachten spanische Kriegssoldaten in den Saalkreis, die jeden Ort ausplünderten. Am 17. April 1569 legten Woddenrenner einen Brand an, 125 Häuser

An die Bevölkerung des Saalkreises!

Die National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei des Saalkreises begehrt heute in Könnern ihren Kreistag. Während in den Jahren vor der Machtübernahme größere Zusammenkünfte und Tagungen der Parteien ihren einzigen Grund darin sahen, Forderungen zu stellen, bedeuten heute Zusammenkünfte der Partei des Führers Verpflichtungen für Volk und Vaterland. Der Saalkreis wird auf diesem Kreistag in gewaltiger Harmonie zum Ausdruck bringen, daß er sich seiner Verpflichtungen dem Volk und dem Führer gegenüber bewußt ist.

Es ergeht daher von mir an die Bevölkerung der Ruf:

Nehmt teil an der Willens- und Tatbindung der Partei in Könnern!

Georg Tesche.

Waldarbeiter werden geschult

Besuch im Schulungslager Lohgau

Das Regierungsforstamt Merseburg führt in diesem Jahre erstmalig größere Gemeindeförderungslager durch, die der Schulung der Waldarbeiter in Staats- sowie Gemeinde- und Privatforsten dienen. In einwöchigen Kameradschaftslagern werden hier die Waldarbeiter theoretisch sowie praktisch geschult und zu leistungsfähigen und sachlich gebildeten Arbeitern des Waldes herangebildet. Es wird damit gleichzeitig einseitig gegen die irrige Ansicht derjenigen Front gemacht, die annehmen, wenn sie im Winter ihrer Tätigkeit in Folge der Witterungsverhältnisse nicht mehr nachkommen könnten, ein weiteres dazu befähigt seien, im Walde Arbeit zu leisten. Die Praxis hat nur zu klar erwiesen, daß gerade durch den Einfluß ungeschulter Kräfte für die Waldarbeit nicht unerhebliche Schäden hervorgerufen werden sind.

Im ehemaligen Ledigenheim der Riebeckischen Montanwerke in Lohgau ist nun vom Regierungsforstamt Merseburg ein Schulungslager errichtet worden, das am 4. Mai von Oberforstmeister Kuhgash eröffnet und jetzt abgeschlossen worden ist.

Aus den verschiedensten staatlichen Forsten des Regierungsbezirks Merseburg sind hier über 30 Holzräuber zusammengekommen, um in

einer freiwilligen Kameradschaft unter Führung des Revierförstereits Fehltam in launiger Fortschrittskämpfer eine zielbewusste Schulung zu erfahren.

Kameradschaft ist auch hier oberstes Geheiß! Ein geordneter Tagesplan füllte die sechs Tage des Schulungslagers aus. Schon in aller Frühe hieß es zum Frühstück antreten, und nach gemeinsamem Kaffeetrinken begann dann jedesmal ein arbeitsreicher Tag. Die theoretische Schulung brachte u. a. Vorträge über Sachinstand und Wirtschaftspflege sowie über „Leistung und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik“. Weiter erfahren sie hier von der Waldbrandbekämpfung, Unfallverhütung und der ersten Hilfe bei Unfallsfällen sowie über Schutzmaßnahmen. Selbstverständlich nahm auch die weltanschauliche Schulung im Gesamtplan einen größeren Rahmen ein.

In der Revierförsterei Burkstiepenau wurde dann eine praktische Schulung über Arbeitserkennung und Technik im Saubholz und in der Bläuer-Feinde über Nadelholz durchgeführt.

Draußen an der Landstraße von Döllitz nach Lohgau ist des Loos aufgeschlagen, und die Lagerfabrik tritt schon vom weiten den



Stellv. Gauleiter und Kreisleiter Tesche

Besucher. In einfachen, sauberen Räumen haben hier die Arbeiter Unterkunft gefunden. Ein größerer Raum, der als Spezialsaal für den theoretischen Unterricht dient, ist mit einer luftigen Wandmalerei, die von der Kollertätigkeit der Waldarbeit erzählt, verziert. Eine Reihe barter Schulung, aber gleichzeitig herrlicher Kameradschaft, die allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird, schließlich die Arbeiter hier zusammen. Der erste Lehrgang hatte sich sogar eine kleine Hauskapelle gebildet, die sich aus einer Hornharmonika, einer Klarinette und einer Trompete zusammensetzte.

Am Ende dieses Jahres werden wohl noch über 16 solcher Lehrgänge durchgeführt werden.

Neues Unwetter im Kreis Querfurt

Erste Hilfe der Gausleitung

Frankfurt, Freitag, 16. Juni, gegen 20 Uhr kam es zu einem zweiten schweren Gewitter. Wie am Freitag ging auch gestern wieder in der Gegend für ein Wolkenbruch nieder. Überwiegend gegenwärtig das Dorf unter Wasser. Was möglich war, wurde wieder weggeräumt. Das Wasser erreichte die gleiche Höhe. Die Feuerwehren von hier und aus den Nachbargemeinden waren sofort zur Stelle. In heller Verzweiflung wurde in den gleichen bedrohten Grundstücken gearbeitet, um zu retten, was zu retten war. Das Unwetter zog in Gausleitungs-Querfurt und andere Gemeinden in Weiterleitung.

Von der NSD sind für die am meisten gefährdeten Familien Hilfsmaßnahmen getroffen worden. Die Dörfer und Klaren bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Sobald nach Bekanntwerden des Unfalls erschienen an der Unfallstelle der Gausleitungsstellenleiter H. Tesche, Gausleitungsstellenleiter H. Richter und einige Mitglieder der Gausleitung. Gausleitungsstellenleiter Richter landete sofort an den Kreisleiter H. Tesche in Querfurt folgendes Telegramm:

„Erste Hilfe! Erste Hilfe! Unwettergefahr! 2500 RM, zur Verfügung.“

Richter, Gausleitungsstellenleiter. Damit hat die Partei für die Hilfe Sorge getragen.

Waldbad Leuna erwartet Sie!

Leuna. Heute, Sonntag, eröffnet das Waldbad den offiziellen Badebetrieb mit einer Konzertveranstaltung von 15 bis 19 Uhr. Das mächtige Becken ist mit piepiertem Wasser gefüllt, die Wassereroderbahn fertiggestellt, und die Natur rings um das Badegelände hat ihr schönstes Kleid zur Begrüßung ihrer Gäste angelegt.

Torgau. (Kommissarischer Bürgermeister) Alfons Dr. Roman in Halle ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragt worden.

Noch gewitzige Störungen

Der Reichswetterdienst, Ausgabebüro Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Ausflüchten bis Montagabend Schwache nordwestliche Winde, allmählich mit und bewölkt, dann nach gewitzigen Störungen Abkühlung.



Blick vom Horsch-Wessel-Platz in Könnern auf die obere Stadt

Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit bei Sodbrennen und Magenbeschwerden

100g nur 0,25 Tabletten nur 0,20



Ansprüche der Autoinassen bei Unfällen

Von Dr. O. Eichhorn, Halle

Der häufig wachsende Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat leider trotz aller Sicherungsmassnahmen noch recht häufig Unfälle zur Folge. Diese Unfälle gibt aber nicht nur dem Kraftfahrzeughalter, sondern auch dem geschädigten Fahrgast Veranlassung, sich mit den geschädigten gleichlichen Bestimmungen gegen den Verursacher zu wenden. Die nachfolgenden, zum Verständnis der Bestimmungen dienlichen, sind am besten in zwei Abschnitten für beide Teile zu unterteilen.

Anfolge der ersthinstimmigen und früheren Gesetzgebung, die der Kraftfahrzeugverkehr mit sich bringt, lautet der Gesetzgeber 1909 eine Gesetzgebung. Der die Haftpflicht regelnde zweite Teil des Automobilgesetzes (AG) geht besonders hinsichtlich der Beweisführung über die Schuldfrage und der Art der Haftung weit über die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) hinaus. Während ein Anspruch aus dem BGB ein Verschulden voraussetzt (Verschuldungsprinzip), wird dem Geschädigten unterhalb jeder Schuldfrage eine feste Verschuldung vorausgesetzt (Verschuldungsprinzip).

Wenn jedoch zur Zeit des Unfalles der Verletzte oder die geschädigte Sache durch das Fahrzeug befördert wurde, so hat der Fahrer kein Verschulden lediglich auf die Bestimmungen des BGB, sondern er kann mit ihm der Fahrer bzw. Fahrer nur im Falle eines Verschuldens (Vorfall oder Fahrlässigkeit) erhaftlich machen, und zwar auf Grund der Ansprüche aus unerlaubter Handlung oder Vertrag. Leider sind diese Fragen vom Gesetzgeber bisher noch nicht so geregelt, daß die von ihm gebotenen Vorschriften mit der wachsenden Bedeutung des Kraftfahrzeugverkehrs und dem gebundenen Volksempfinden in Einklang gebracht werden konnten. Infolgedessen ist die Rechtsprechung zum schwebend und unbedeutend. Im nachfolgenden soll deshalb kurz über die wichtigsten in dieser Beziehung allgemeinerhändig zu erläutern:

1. Besonders zu berücksichtigen ist der Grad der Verschuldens bei den sog. Gefälligkeitsfahrten. Für den Begriff der Gefälligkeitsfahrt ist die Rechtsprechung weitgehend. Bei derartigen Fahrten kommt es auf die bestimmten Umstände bzw. auf das Vorliegen eines bestimmten rechtlichen Interesses an, insbesondere darauf, ob zwischen dem Fahrer und dem Fahrgast ein Vertragsverhältnis aufzudeckeln ist oder nicht. Nach dem Stand der Rechtsprechung kann gesagt werden, daß der Fahrer jemand zur Mitfahrt auffordert, die aus Anlaß zu Kaufverhandlungen erfolgt, aber andere dann, wenn er z. B. jemand aus

Gutmütigkeit auf dessen Bitten mitnimmt. Eine vertragliche Bindung liegt nicht vor, wenn aus den näheren Umständen zu entnehmen ist, daß der Fahrgast die Gefahr freiwillig übernommen hat bzw. ein stillschweigender Verzicht auf Erstattungsansprüche annehmen ist. Eine stillschweigende vertragliche Bindung liegt jedoch nur in der Regel dann vor, wenn eine Einladung zu einer Fahrt von längerer Dauer stattfindet. Der Charakter einer Gefälligkeitsfahrt liegt dann noch vor, wenn der Fahrgast anlässlich einer Ferienfahrt einen Anteil der Betriebskosten trägt.

Der Geschädigte kann sich mithin bei derartigen Fahrten nur an den Fahrer des Fahrzeuges halten. Jedoch dürfte im allgemeinen mit Rücksicht auf dessen soziale Stellung und die Verwirklichung einer Erthspflicht kaum in Frage kommen, es sei denn, daß es sich um einen sog. Herrenfahrer handelt. Ein Schadenersatzanspruch gegen den Autohalter ist nur dann gegeben, wenn dieser der Pflicht, die im allgemeinen voraussetzen ist, nicht genügt hat, d. h., wenn er bei der Auswahl des beförderten Fahrgastes nicht die erforderliche Sorgfalt beachtet

hat. Durch ausdrückliche Willenserklärung oder Vertrag kann sich jedoch der Halter von einer Schadenersatzpflicht — jedoch nicht für den Vorfall — nur bedingt befreien. Zweifelhaft kann man noch feststellen, daß selbst bei Abschließen einer ordnungsmässigen Haftpflichtversicherung auf Privatstellen die Haftpflichtverpflichtung vor Eintritt der Fahrt aufgehoben werden. Ganz abgesehen davon, daß gerade bei tödlichem Ausgang der Fahrt mangels Vollmacht der Erben unwirksam ist, wird damit irrtümlich meistens nur Unheil angerichtet. Denn die Haftpflichtversicherung, die für den verantwortungsbewussten Kraftfahrzeughalter eine Selbstverständlichkeit darstellt, deckt ja präventiv das Risiko der Haftung gegenüber dem Fahrgast ab. Zu beachten ist allerdings, daß die Haftpflichtversicherungsbedingungen die Ansprüche von mitfahrenden Familienangehörigen und Geschäftsinhabern ausdrücklich ausschließen.

Das Reichsgericht sieht in einer Gefälligkeitsfahrt keinen Verzicht auf die Verschuldungshaltung des Lenkers. In seinem diesbezüglichen Urteil (VI 236/80, Recht XXV, Nr. 1904) sagt es wörtlich: „Eine Person, die in einem Kraftwagen unentgeltlich als Ge-

fährt mitbefördert wurde, mag freiwillig die damit verbundene, durch den Kraftfahrzeugbetrieb von selbst gegebene Gefahr übernehmen, nicht aber die aus rechtsunwürdiger Handlung des Kraftfahrzeughalters oder seines Führers entstehende.“

2. Klarer liegen die Fälle, wenn zur Zeit des Unfalles der Verletzte entgeltlich durch das Kraftfahrzeug befördert wurde (z. B. in Kautschöcken, Vermitlungen und Omnibussen). Hier kommen die Vorschriften des BGB über den Beförderungsvertrag (Beförderungs- oder Mietvertrag zur Anwendung. Hinsichtlich der Beweisführung ist zu bemerken, daß der Fahrer beweispflichtig ist, daß ihm bzw. seinem Fahrer kein Verschuldung trifft (§ 282, § 278 BGB), während bei Unfällen anlässlich der oben besprochenen Gefälligkeitsfahrten der geschädigte Fahrgast den Nachweis eines Verschuldens zu führen hat. Diese Beweislastregelung ist besonders deshalb von grosser Wichtigkeit, weil erfahrungsgemäss in vielen Fällen die Schuldfrage sehr schwer geklärt werden kann. Es ist recht und billig, daß bei entgeltlichen Beförderungen der Führer auf eine höhere Sorgfalt bedacht sein muß.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Gesetzgeber sein Augenmerk nicht nur auf die öffentlichen Beförderungsverträge richtete, sondern auch auf die nur gelegentlichen Beförderungen auf Dörfern und Landwegen, und Ende 1904 die beherrschende Konzeption gleichfalls von der Vorlage einer ordnungsmässigen Haftpflichtversicherung abhängig machte.

Darf dieser Regelung ist das Vertrauen des Publikums, das heute mehr denn je darauf angewiesen ist, Kraftfahrzeuge also zu benutzen, gefährdet. Vorbehaltlich der hierbei die diesbezügliche rechtliche Mahnahme der Schweiz. Selbst durch Vertrag kann die Haftung nach Schweizer Recht nicht ausgeschlossen werden. Bei der Beratung des Autogesetzes ging man letztendlich (1909) von der irrtümlichen Erwägung aus, daß die Fahrten mit den Automobilen (mit Ausnahme der mangelfähig geführten und betriebsunfähigen) nicht so gefährlich seien wie die der Eisenbahn! Eine entgegengesetzte Auffassung des Gesetzgebers finden wir in der Begründung des Luftfahrzeuggesetzes. Hier drang die Ansicht der Vertreter der Flugzeugindustrie durch mit dem Hinweis, daß gerade für die Haftpflichtbestimmungen geeignet seien, das Vertrauen zum Luftverkehr zu haben. Inzwischen ist deshalb die Feststellung, daß der Kraftfahrzeughalter für die Unfälle ohne Rücksicht auf Zweck und Grund der Beförderung haftet.

3. Mitwirkendes Verschulden schließt eine Haftung aus bzw. mindert sie (z. B. der Fahrgast übersteht den Fahrer zu übermäßig schneller Fahrt, er fährt im durch Fragen). Nach dem Grade des mitwirkenden Verschuldens des Geschädigten kann die Haftung des Halters fortfallen bzw. entsprechend herabgesetzt werden. Am Strictesten legt der Richter auf Grund der freien Beweiswürdigung das anteilige Verschulden an dem Unfälle fest. Die Beweislast für ein mitwirkendes Verschulden des Geschädigten liegt dem Kraftfahrzeughalter ob.



Kurventechnik

NSU
MOTORRADER
für Mk. 460.-
erhalten Sie heute den 1000-fach
bewährten

NSU-Pony
fahre die 250, 250, 300 ccm Tourenmotormodelle...
Fritz Dauer
Marsburg, Str. 23 Ecke Pfännerhöhe

Die schnelle S 350
mit Viergang-Fussschaltung
NUR 825.-
TRIUMPH-WERKE WÜRNBURG A.G.

Paul Krause
Halle (Saale) Gehtstr. 39
Erfolgs-Werbung

BMW
SCHNELLESTES MOTORRAD DER WELT
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
das Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge

ZÜNDAPP
Ins Grüne mit
von 550.- bis 1500.-
A. Wurziger
Halle (Saale) Gehtstr. 21-22

NSU
Die Motorrad-Revolution
10/45 PS Adler-Limousine
preislos zu verkaufen
A. Wurziger
Halle (Saale), Gehtstr. 21-22

SACHS-MOTOR
DKW
Meisterklasse elegant geräumig sparsam
20PS-Zweitakt-Hochleistungsmotor / Freilauf
in Form und Fahrleistung unübertroffen!
Innenlenker 2350.- a. W.
Cabrio Limousine 2450.- a. W.
Tauscher
Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft Halle (S.)
Hindenburgstraße 6 - Ruf 292 66, 292 67

VICTORIA
Jubiläumsräder und Motorräder führt
Paul Krause
Halle (Saale) Gehtstr. 39

Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

BMW
Ein wundervolles Erlebnis
Ist die Fahrt im 6 Zyl. BMW!
Bequem wie ein Luxus- und temperamtvoll wie ein Rennwagen
Lenken Sie ihn einmal selbst!

Werner Rensch
Fachgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Adler-Trippl
1,7 Liter 4 Zylinder, wie neu, nur 10.000 Kilometer, neuwertig
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4

Wir kaufen
in Halle und Umgebung defekte und alte
Personen- und Lastautos
gegen sofortige Kasse
Auto-Schlachthof Schöner & Co.
Halle (Saale), Conauer Weg 2, Fernsprecher 342 04

ARDIE
Schnell u. zuverlässig
Das Motorrad für Jedermann

Werner Rensch
ARDIE-Generalarbeitung
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Opel 4/20
offener Zweifler
150 RM
Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
Fennruf 267 83

Auto-Schlachthof
Hans Köhler,
Hans u. Verfauf
von Automobilen,
Lastautos, Kraftfahrzeuge
Stranz, Rich. Al. Brauhaus
straße Nr. 10,
Halle (Saale), Fernsprecher 342 04

Holland ein schwerer Gegner
50. Hockeyländerkampf der deutschen Nationalmannschaft

Deutschlands Hockey-Nationaleff bes...
freitet am heutigen Sonntag mit dem Länder-

Die 13. Begegnung mit Hollands Nationalmannschaft...
bedeutet zugleich auch ein schönes

Nach dieser kleinen Rückschau wollen wir...
uns mit dem vor uns liegenden Ereignis be-

Nach den Übungsspielen sind gegenüber...
der Engländerbegegnung einige Punkte

Hockey in Halle

Die für Sonntag abgeschlossenen Hockey-...
spiele kommen sämtlich in den Vormittags-

Schwarz-Weiß - Chemnitzer SC
um 10 Uhr das Hauptinteresse. Die Sachen

Schwarz-Weiß Frauen - Chemnitzer SC
Heber die Spielführer der Chemnitzer

Schwarz-Weiß Senioren - MSV Grün-Rot
Magdeburg
die Schlichter. Mit den Magdeburgern kommt

Die Leunauer haben eine schnelle und auch...
technisch einwandfreie Mannschaft zur Ver-

Magdeburg gegen Hannover
Gruppenfinale um die Handballmeisterschaft

Obwohl bereits die Hälfte der Gruppen-...
spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft

geschlagen an der Spitze der Tabelle liegen...
so verblüht dies noch keineswegs einen

Wenden wir uns der Gruppe II an...
in der der Meister des Gauess Mitte und Titel-

Steigerung der Schnelligkeit

Der Zweck des Tages der Langstreckler in Wittenberg

Nach den Vorprobenfahrten, die die...
deutsche Leichtathletik in den letzten Wochen

Nur noch drei Monate trennen uns von...
dem Beginn der Olympischen Spiele,

Die zweite Tag der Ostpreußenfahrt...
brachte den ersten Teil der Geländefahrt.

Geländefahrt durch Staubwolken

Ostpreußenfahrt beendet

Die Strecke war so gewickelt, daß die Wagen...
und Motorräder nur zeitweise kurze Zeit

Auch die Kraftfahrer fuhren zunächst...
durch das Gelände und hatten dann den

Die Verluste wuchs weiter an, bei...
Einzelfahrern und Mannschaften. Besonders

Die Leunauer haben eine schnelle und auch...
technisch einwandfreie Mannschaft zur Ver-

Magdeburg gegen Hannover
Gruppenfinale um die Handballmeisterschaft

Obwohl bereits die Hälfte der Gruppen-...
spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft

Magdeburg gegen Hannover
Gruppenfinale um die Handballmeisterschaft

Magdeburger Soldaten umgeschlagen an der...
Spitze der Tabelle, aber das Spiel am ver-

der Schnelligkeit, die man verucht noch...
zu fördern, Ausdauer, das hieran keine Ver-

Durch den Start des olympischen Marathon-...
festers Jabala erhält dieser Großkampf

An Wittenberg sind alle Vorbereitungen...
für diesen Großkampf getroffen. Man er-

Der zweite Tag des internationalen...
Basketballstadionturniers in Genu

Vorbereitungsregatten in Kiel
Seit den frühen Morgenstunden herrscht

Bei 38 Grad in Tripolis
Heute „Großer Automobilspreis“

In Tripolis begann das offizielle...
Training für den Großen Automobils-

Langs vor Beginn hatten die 25 gemel-...
deten Wagen gegenüber der langen weiten

Caracciolas Rundenfortschritt von...
3:34,2 (220,17 Stundenkilometer) wurde

Leider gab es auch einen Unfall. Avo-...
lari wurde vom Wind aus der Bahn ge-

Zum Solitude-Rennen bei Stutt-...
gart, das am 17. Mai stattfand und für die

270 bei der letzten Etappe
Die 11. Ostpreußenfahrt wurde am Sonn-

Der Zweck des Tages der Langstreckler...
in Wittenberg

Nach den Übungsspielen sind gegenüber...
der Engländerbegegnung einige Punkte

Schwarz-Weiß - Chemnitzer SC
um 10 Uhr das Hauptinteresse. Die Sachen

Schwarz-Weiß Frauen - Chemnitzer SC
Heber die Spielführer der Chemnitzer

Henkel bezwingt Palmieri

Internationales Tennis-Turnier bei Rot-Weiß

Ausgerechnet am Sonnabend, an welchem...
zahlreiche Tennisfreunde dem Vorläufer-

In Frauen-Einzel erkämpften sich...
Frau Sperling und Nella Adamson den Sieg

In Männer-Doppel qualifizierten...
sich bisher neben Cramm-Lund, Schwemmer

Der Davis-Pokal-Kampf...
Griechenland-Argentinien, die beiden Nationen

Der zweite Tag des internationalen...
Basketballstadionturniers in Genu

Vorbereitungsregatten in Kiel
Seit den frühen Morgenstunden herrscht

Bei 38 Grad in Tripolis
Heute „Großer Automobilspreis“

In Tripolis begann das offizielle...
Training für den Großen Automobils-

Langs vor Beginn hatten die 25 gemel-...
deten Wagen gegenüber der langen weiten

Caracciolas Rundenfortschritt von...
3:34,2 (220,17 Stundenkilometer) wurde

Leider gab es auch einen Unfall. Avo-...
lari wurde vom Wind aus der Bahn ge-

Zum Solitude-Rennen bei Stutt-...
gart, das am 17. Mai stattfand und für die

270 bei der letzten Etappe
Die 11. Ostpreußenfahrt wurde am Sonn-

Der Zweck des Tages der Langstreckler...
in Wittenberg

Nach den Übungsspielen sind gegenüber...
der Engländerbegegnung einige Punkte

Schwarz-Weiß - Chemnitzer SC
um 10 Uhr das Hauptinteresse. Die Sachen

Schwarz-Weiß Frauen - Chemnitzer SC
Heber die Spielführer der Chemnitzer

Gardinen

schmücken das Heim
Die große Auswahl
und stets preiswert

Arnold & Troitzsch

Halle-Saale, Die Fachleute am Kleinschmieden

Stellen-Angebote

Baumeister oder Diplomingenieur

Lebenslangem Mann mit großer Erfahrung in Bauwesen u. Wohnungsbau von großem Bauunternehmer möglichst sofort gesucht. Einkünfte mit Abgabe der Gehaltsanträge befreit unter N. 23 800 000, Werner-Geleitsch, Halle-S., Geleitschstraße 11.

erfahrene Kraft zur Leitung eines Bau- u. Holzgeschäftes

(Große und Kleinhändler) gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisfotos, u. Referenzen evtl. unt. N. 23 800 000, Werner-Geleitsch, Halle-S., Geleitschstraße 11.

Maurer- und Eisenbetonpolier

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisfotos, unter N. 6 8193 an die MNZ, Halle, Geleitschstr. 47

Horizontalbohrer, Hobler, Dreher, stellen ein

Dr. Gaspary & Co. A.-G.

Abt. Kießling - Lohn
Halle-Kr. - Leobitz

Jüngere Telefonistin

perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Daimler-Benz N. G.
Verkaufsstelle Halle/S., Berliner Str. 25/26

Perfekte Stenotypistin

zu sofort oder 1. 7. 36 gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisfotos unter N. 6484 an die MNZ, Halle, Geleitschstr. 47

Tüchtiger Isolierer

in Halle/Saale und Umgegend für sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisfotos unter N. 23 800 000, Werner-Geleitsch, Halle-S., Geleitschstraße 11.

Hochbauingenieur

erfahren in Bauwesen und Abrechnung von großem Bau- u. Holzgeschäft möglichst sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsanträge befreit unter N. 23 800 000, Werner-Geleitsch, Halle-S., Geleitschstraße 11.

Geschäftsstelle

besonderer Geschäftstätigkeit. Besondere bei Radverkehr über Erfolg in persönlicher Werbung und Organisation. Gehalt nach Vereinbarung. Gute Wohn- und Lebensbedingungen. Schriftliche Angebote unter N. 6 8170 an Unseligen-Geleitschmann, Büro, Berlin N. 7, erbeten.

Vertrauensleute

Reduziertes Unternehmen sucht für die Bläse: Weichenf. u. Raumf. Blätterf. Röhren, Blätterf. u. Gießf. u. Dinstuff. je nach

Bedeutende mitteldeutsche Röhren- und Eisenhandlung

sucht zum baldigen Antritt je einen **Röhrenfachmann und einen Eisenfachmann**

Bewerbungen erbeten unter N. 1330 88 an die MNZ, Halle (Saale) Geleitschstr. 47

Die gute Wiedlung

Kleiner Wiedlung in der MNZ, wird immer wieder gesucht / Auchen Sie noch keinen Versuch gemacht?

Berufswechsel

Wenn Sie sich unmittelbar beschäftigen, Energie, Ausdauer, u. gediegene Umgangsformen besitzen, finden Sie lohnende Beschäftigung im Außendienst einer großen Vertriebs-Gesellschaft. Sie werden kostenlos eingearbeitet und können vom ersten Tage an Geld verdienen. Bei guten Leistungen Lebensstellung mit festen Bezügen. Angebote erbeten unter N. 238 an Anzeigen-Vermittlung Danhoff, Halle-Saale, Schweschebestraße 1

Große Schriftleitung sucht zum sofortigen Antritt perfekte Schriftleitungssekretärin

Bedingung: mindestens 230 bis 250 Silben, flotte Maschinenschriftführung, gutes Organisationsalent. Gehalt nach Tarif. Erlaubnisse unter N. 6714, MNZ, Halle, Geleitschstr. 47

Vermietungen

Mühlwegquartier

Helle, 9. 5-Zimmer-Wohnung II. Stock, Bad, Zentralheizung, für 110 RM, sofort ob. später zu vermieten. Dröbinger, Mühlweg 16, Ruf 2810.

Merseburger Str. / Ecke Königstraße

herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung I. Etage zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Befehrsbes. gest. mit 2124 aber ohne. Höhe, Bodenbeliebener Weg 1, Geleitstr. 28/22.

Fenthol & Sandtmann

Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 18
Stadt-, Bahn- und Auto-Möbeltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 27966
Flugschein-Verkauf d. Deutschen Luftflotten

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und L.-K., evtl. Zentralheizung, zum 1. Juni gesucht. Angebote unter N. 6693 an die MNZ, Halle, Geleitschstraße 47

Unterricht

Gesellschafts-Tanz MARIA RISEL

Halle (S.), Gustav-Neubühl-Str. 21, Ruf 28960
Kurse, Einzelstunden, jederzeit

Handwerks-Arbeiten

sowie Tapezieren. Saubere Facharbeit. Kostenschonung. Unverbindlich.
B. Döhler, Thomasstraße 9

Heizungen

Ideale Eheanbahnungen

Persönlich eingehende Beratung
Frau Margarete Garbe, Halle a. S., Blumendamm 12-18 (Ecke Kaiserplatz)
Täglich 10-12 Uhr, Sonntag 11-14 Uhr

Geldwechse

Hypotheken- u. Baugeld

erhältlich, einfachsteitige Bewohnungsplan 45-50%, Beleihung, Neubaubau, Zinsen: 10

Auch die kleinste Anzeile wird gelesen

Grundstücksmakler

Grundstücke

aller Art in Halle (Saale), z. B. Einfamilienhäuser von 25-40 000 RM, schöne Dreifamilienhäuser, Zinshäuser u. Baustellen hat anzubieten
W. Jordan, Steinweg 25

Bei M N Z Inferenten laufen ist richtig

Tiermarkt

Junge Zughunde

8 Wochen alt, Schneider, Fleischer, Heideberg, Am Rager 2.

Die M N Z hat ihren Anzeigenteil frei von un-lauteren Angeboten. Jede Anzeige wird vor Aufnahme sorgfältig geprüft. Auf diese Weise fährt die M N Z das Vertrauensverhältnis zwischen Inferenten u. Lesern

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die

M N Z

Käutergold

bei Arterienverkalkung, Bluthochdruck, Diabetes mellitus und 2.50 in Apotheken, Zinshäusern gratis

Zinsser

K. G. m. b. H. Leipzig

Verkäufe

Wäschemangeln

elektrisch-automatisch
Schubgitter-Anbauten

Heißmangeln

neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbom
Thüringer Wäschemangelfabrik
Gera-Zwätzen 264

Kunststeine

in Tafeln zu 12 1/2 kg u. 25 kg an Wiederverkäufer in größeren Posten laufend abzugeben.
Angebote unter L. 6736 an die MNZ, Halle (Saale), Geleitschstraße 47.

Abbruch

Straßenbahndepot Roßplatz
50 000 Maerterstein, 25 eck. Binder, 12 u. 14 m, 1500 m Wellblech, Träger, U-Helmen etc. Säulen, Sparren 1010, 800 qm Beschichtung, Kehlen- u. Schlackenplaster etc. etc. etc. u. v. a.
sofort billig zu verkaufen.
Strubel u. Söhne
Lothringer Straße 1
Friedrichsberg 238 09

Glücklich und zufrieden ist Ihre Gattin, denn sie hat ja eine schöne und preiswerte Kuhde von

M N Z

Starnitz 2 **Haake** Starnitz 2

Mitteldeutsche Landesbank

Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

Bilanz zum 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung)

Aktiva		Passiva	
1. Barreserven, fällige Zinsen und Dividendenansprüche, Schecks		1. Guthaber	
4 128 220,26	2. 2 890 671,46	280 000 727,27	
3. Guthabensrückstellungen und unrichtigliche Guthabensbeiträge des Betriebs und der Banker	59 638 828,39	Staubildrückstellungen der Sparkassen RM. 80 821 906,14, enthalten in Post. 1	
4. Banker Guthabensrückstellungen	83 420 406,09	Beträge aus gefälligen Schuldverordnungen	
5. Ausstehende Guthabensrückstellungen unrichtiglicher Guthabensbeiträge und Guthabensrückstellungen gegen Anstaltskassen	131 729 769,68	ausstehende Zinsenrückstellungen	
Fällige der Staatskassen		7 717 154,30	
RM. 30 321 906,14	RM. 24 000 000,-	3. Sparrenten	
enthalten in Post. 5	RM. 80 821 906,14	4. Guthabensrückstellungen	
6. Guthabensrückstellungen an Sparkassen und Bundesbankstellen gegen fällige Guthabensrückstellungen		5. Guthabensrückstellungen	
620 700,-	23 714 294,90	6. Guthabensrückstellungen	
7. Guthabensrückstellungen		7. Guthabensrückstellungen	
8. Guthabensrückstellungen, Guthabensrückstellungen, langfristige Guthabensrückstellungen	194 855 969,50	8. Guthabensrückstellungen	
9. Guthabensrückstellungen	11 724 690,10	9. Guthabensrückstellungen	
10. Guthabensrückstellungen		10. Guthabensrückstellungen	
11. Guthabensrückstellungen	1 640 739,56	11. Guthabensrückstellungen	
12. Guthabensrückstellungen	1 607 900,-	12. Guthabensrückstellungen	
13. Guthabensrückstellungen	4,-	13. Guthabensrückstellungen	
14. Guthabensrückstellungen	8 000 000,-	14. Guthabensrückstellungen	
15. Guthabensrückstellungen	272 406,56	15. Guthabensrückstellungen	
16. Guthabensrückstellungen	1 574 119,13	16. Guthabensrückstellungen	
	471 974 887,23		
Aufwand		Ertrag	
Gewinn u. Verlustrechnung		zum 31. Dez. 1935 (ohne Untergliederung)	
1. Guthabensrückstellungen		1. Guthabensrückstellungen	
2 290 631,78	2. Guthabensrückstellungen	2. Guthabensrückstellungen	
3. Guthabensrückstellungen	3. Guthabensrückstellungen	3. Guthabensrückstellungen	
4. Guthabensrückstellungen	4. Guthabensrückstellungen	4. Guthabensrückstellungen	
5. Guthabensrückstellungen	5. Guthabensrückstellungen	5. Guthabensrückstellungen	
6. Guthabensrückstellungen	6. Guthabensrückstellungen	6. Guthabensrückstellungen	
7. Guthabensrückstellungen	7. Guthabensrückstellungen	7. Guthabensrückstellungen	
8. Guthabensrückstellungen	8. Guthabensrückstellungen	8. Guthabensrückstellungen	
9. Guthabensrückstellungen	9. Guthabensrückstellungen	9. Guthabensrückstellungen	
10. Guthabensrückstellungen	10. Guthabensrückstellungen	10. Guthabensrückstellungen	
11. Guthabensrückstellungen	11. Guthabensrückstellungen	11. Guthabensrückstellungen	
12. Guthabensrückstellungen	12. Guthabensrückstellungen	12. Guthabensrückstellungen	
13. Guthabensrückstellungen	13. Guthabensrückstellungen	13. Guthabensrückstellungen	
14. Guthabensrückstellungen	14. Guthabensrückstellungen	14. Guthabensrückstellungen	
15. Guthabensrückstellungen	15. Guthabensrückstellungen	15. Guthabensrückstellungen	
16. Guthabensrückstellungen	16. Guthabensrückstellungen	16. Guthabensrückstellungen	
	13 860 721,64		

Das oben abgeleitete Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung der Bilanz der Sparkassen und Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt, ist dem Vorstand der Sparkassen und Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt - Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt - zur Verfügung gestellt. Am 10. März 1936 wurde die vorstehende Bilanz der Sparkassen und Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt, geprüft und festgestellt, dass die Bilanz der Sparkassen und Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt, den Vorschriften der Sparkassen und Girozentrale Halle/Saale, Thüringen und Anhalt, entspricht.

Berlin, den 10. März 1936.

Rechtsanwalt Dr. G. S. H. H. H. H.

HAPAG SEEREISEN

von denen man spricht!

Im Frühjahr Mittelmeer- und Atlantische-Inseln-Fahrten
Im Sommer Nordlandfahrten mit M. S. „Mikawake“, dem größten deutschen Motorschiff, durchs Fahrt von der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mittelmeer-, Atlantische-Inseln- u. England-Fahrt vom 16. Mai bis 4. Juni ab RM 375,-
Frühlingfahrt nach Madeira über Villagarcia, Tanger, Funchal, Lissabon vom 12. bis 26. Juni ab RM 250,-
Volkstümliche Island- und Norwegenfahrt vom 29. Juni bis 14. Juli ab RM 240,-
Island-Spitzbergenfahrt vom 15. Juli bis 7. August (23 Tage) ab RM 475,-
Hapag-Nordkap-Spitzbergenfahrt 17. Juli bis 4. August (18 Tage) ab RM 360,-
Nach New York dreiwöchige Gesellschaftsreisen jeden Donnerstag ab Hamburg, besonders interessant und außergewöhnlich billig!

Eine Seereise ist die schönste und bequemste Reiseart und bedeutet den größten Erholungsgewinn!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN SIND REISEN AUF DEUTSCHEM BODEN!

Ankunft, Prospekte und Anmeldung:

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Halle S., Geleitschstr. 47 / Hapag-Reisebüro Halle S., Im Roten Turm, sowie durch sämtliche Hapag-Vertrretungen.

Deine beste Verkäuferin ist Deine Anzeige in der MNZ!

Deutsches Husarenstück in Addis Abeba

Plünderer verkaufen ihre Maschinengewehre - Dynamit wechselt Besitzer

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Addis Abeba, 10. Mai. Aus den Kämpfen um die deutsche Gesandtschaft während der Plünderung Addis Abebas erzählte man sich hier eine Episode, die für die beherzte Kaltblütigkeit der deutschen Vorkämpfer ebenso bezeichnend ist wie für die blinde Gelbigkeit der abessinischen Belagerten.

Die Gesandtschaftsmitglieder, die sich im Gebäude der Gesandtschaft verbarrikadiert hatten, bemerkten — so wird berichtet — an einem der vier Plünderungstage plötzlich, daß abessinische Freischützer ein gutes halbes Dutzend Maschinengewehre in höchst bedauerlicher Weise auf sie richteten. Sie ließen sich aber durch diese Gefahr keineswegs einschüchtern, sondern bestanden ein Säckchen voll Maria-Theresien-Taler zu sich, gingen hinaus vor die Barrikade und — machten den Abessiniern ein Angebot für den Kauf der M.G.s. Und siehe da, der böse Feind gab willig drei der Waffen her; auf die übrigen freilich könne man nicht verzichten, weil man doch den „Krieg“ gegen die Deutschen weiterführen müßte.

Tatsächlich erkundete ein Teil der Freischützer, nachdem die Gesandtschaftsmitglieder wieder hinter die Barrikade zurückgekehrt waren, den Angriff gegen das Legationsgebäude. Sie wurden aber mit den ursprünglich ihnen gebührenden Maschinengewehren von den deutschen Vorkämpfern mit blutigen Rippen zurückgewiesen. Viele der Angreifer mußten sogar ins Gras beißen, und das Ende vom Lied war, daß die Deutschen nicht nur die übrigen Maschinengewehre der Freischützer eroberten, sondern auch ihre Maria-Theresien-Taler zurückgewannen.

Gelegentlich soll übrigens auch die letzten Vorkämpfer des Negus zum Scheitern gebracht haben, der bekanntlich die Straße von Deffle nach Addis Abeba durch stielige Grenzgebirge am Kermaher-Berg 150 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt, für die Italiener unüberwindlich machen wollte.

Man erzählt, er habe zu diesem Zweck eine Abteilung seiner Krieger mit neunzig Pfund Dynamit nach dem Berg abgemandt. Diese hätten aber schon fünfzig Kilometer von Addis Abeba entfernt einen Kaufmann getroffen, der ihnen einen guten Preis für den Sprengstoff bot. Nach einigem Hin und Her habe der Kaufmann die Gewissensbedenken der Krieger, die ihrem Herzog hoch und heilig die Sprengung des Berges versprochen hatten, bewußt gemacht; das Dynamit habe den Besitzer gewechselt und — die Straße nach Deffle sei intakt und für den Vormarsch der Italiener frei geblieben.

Deutsche Apotheke zerstört

Weder die durch die plündernden Handen angebrachten Zerstörungen in Addis Abeba treffen täglich neue Einzelheiten ein. Auch die meisten Mitglieder der deutschen Kolonnie haben schweren Schaden erlitten. Viele von ihnen sind obdunkel. Sie sind in einem Saale des deutschen Gesandtschaftshauses notdürftig untergebracht. Auch die im ganzen Lande bekannte deutsche Apotheke ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Die deutsche Gesandtschaft hat alle Vorkerkungen getroffen, um die Not der deutschen Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu lindern.

An abgelegenen Bezirken der Stadt erlösen nachts hin und wieder noch Schüsse. Der von den Italienern eingerichtete Ordnungsdienst, an dem sich zum Teil auch die in Addis Abeba anwesigen Europäer beteiligen, leistet schnelle Arbeit und macht mit Banditen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden, kurzen Prozess. Viele Pfunde

ter hatten in den Gefängnissen ihrer Aburteilung. Noch immer werden Zeugen gefunden, die z. T. gräßlich verstümmelt sind.

Täglicher Luftpostdienst

Seit Sonnabend besteht auf der etwa 700 Kilometer langen Strecke zwischen Asmara und Addis Abeba ein regelmäßiger täglicher Luftpostdienst.

Der Negus gasvergiftet?

Wie ein Sonderberichterstatter des „Daily Express“ aus Jerusalem berichtet, teilte der Kaiser von Abessinien ihm mit, daß er in der Kaiserin von Magala eine Gasvergiftung erlitten habe, unter deren Nachwirkungen er jetzt noch zu leiden habe. Der Kaiser habe einen starken Eindruck gemacht.

Der Negus reist nach Genf

Der Kaiser von Abessinien wird sich, wie aus seiner Umgebung zuverlässig verlautet, demnächst mit einem kleinen Gefolge auf eine Europareise begeben.

Von gut unterrichteter Seite verlautet hierzu, daß sich der Negus vielleicht schon in wenigen Tagen nach Genf begeben werde.

Maitäferschwamm im Gedröh

10 Zentimeter hoch lagen sie am Boden

Landberg a. L., 10. Mai. Die Gemeinden des städtischen Bezirkes in der Nähe des Flugplatzes Gedröh sind von einer ungewöhnlich starken Maitäferplage heimgesucht worden.

Ganz besonders schlimm wurde die Ortschaft Winkl betroffen, wo am Abend des 6. Mai eine dicke Wolke mit Hundertstausenden von Maitäfern in einer Tiefe von 8 bis 10 Metern über dem Boden liegend den Weg überflüchtete und sich als schwarze Wolke auf den Bäumen der Ortschaft niederließ. Kahle Äste und Zweige und das Gerippe der Äste geben den desolaten Strichen das Gepräge einer hoffnungslosen Verwüstung.

Mitwirtschaft der russischen Industrie

Stachanow-Arbeit auch in der Leichindustrie gescheitert

Moskau, 10. Mai. Bei der am Donnerstag in Moskau eröffneten ersten Vollversammlung des Volkskommissariats für Leichindustrie wurden, wie die Zeitung meldet, die Berichte der Leiter der industriellen Hauptverwaltungen und der Fabrikdirektoren über die Aneignung der neuen auf Grund der Stachanow-Methode erzielten erhöhten Produktion, Entlohnung der Stachanow-Methode in den Betrieben und über die Frage der Qualifikation der Arbeiter entgegengenommen.

Schon aus der Begrüßungsansprache des Volkskommissars Stachanow ging deutlich hervor, daß auch in diesen leichindustriellen Industriezweigen noch immer eine große Mitwirkung herrscht. Er richtete die Aufmerksamkeit der Versammlung ohne Umschweife auf die bestehenden Mängel in der leichindustriellen Produktion und sprach weiter von der Nöthigkeit der Erfüllung des Produktionsplanes und der noch ungenügenden Qualität der Waren. Sehr große Rückschlüsse seien vor allem in der Organisation

20 Zentimeter Maitäfer wurden allein an einem Tage vernichtet. Trotzdem hat sich am Morgen des nächsten Tages wieder der gleiche Fall. In den Gärten lagen die Käfer bis 10 Zentimeter hoch am Boden, weil sie auf den Bäumen keinen Platz mehr hatten.

Der Tod im Mühlengetriebe

Baderborn, 10. Mai. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag in der Getreidemühle im benachbarten Breiten. Der Mühlenbesitzer, der allein im Mühlenraum war, wurde auf bisher unbekannte Weise von dem Mäschinenge triebe erstickt und mehrere Male mit herumgeschleudert.

Durch den Lärm aufmerksam geworden, eilte der Mühlenbesitzer herbei und stellte den Motor ab. Seine Hilfe kam aber zu spät. Der Schwere, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mußte aus dem Körper herausgeholt werden. Der junge Mühlenbesitzer hatte erst vor kurzem seine Stelle angetreten.

Hundertmarktheine in Seifensüden

Aufhebung eines umfangreichen Geldstrafverfahrens

Essen, 10. Mai. Beamte der Zollaufsichtsstelle Kalbentischen II folgten zwei Geheime, von denen der eine in Köln, der andere in Rintelerand wohnhaft waren, bei dem Versuch, Banknoten über die deutsch-niederländische Grenze zu schmuggeln.

Offenbar müßten diese beiden Söhne des Geheimes der Mittere schon wiederholt auf reiflich erwogene Weise Geld über die Grenze gebracht haben. Bei genauer Durchsicht ihres Reisegepäcks fand man in einem gebrauchten Stück Toilettenseife das in Zeitungspapier eingeschweißte Geld, welches fünf Hundertmarktheine. Das Gewicht des Geldes wurde beim Durchschneiden der Seife aufgefunden.

Ferner gelang der gleichen Zollaufsichtsstelle in Zusammenarbeit mit dem Bezirksvollkommissariat die Aufhebung eines Silbergeldstrafverfahrens. Einige Mitglieder einer Bande aus der Umgebung von Kalbentischen, Braut und Vendo, die fast mehr als einem Vierteljahr im Verhaft stand, regelmäßig Geld nach Holland zu bringen, wurden verhaftet. Sieben von ihnen haben bereits ein Geständnis abgelegt. Bisher wurde der Schmugglerbande die Verjährung von schätzungsweise 15 000 RM. Silbergeld nach Holland nachgewiesen.

Auch die griechischen Eisenbahnen in den Streit getreten

Athen, 10. Mai. Zur Unterstützung der Tabakarbeiter sind die nordgriechischen Eisenbahnen in den Streit getreten. Etwa 20 000 Streikende hatten einen ersten Tag zum Stillstand mit Militär. Dabei mußten auch Bahnwagen eingesetzt werden. Der kommandierende General des 3. Armeekorps hat die Wiederherstellung der Ordnung persönlich übernommen. Die Lage ist zur Zeit noch nicht geklärt.

Maschineenwache am Hageraerfing

Kiel, 10. Mai. Der Reichsriegsminister hat verfügt, daß die Häufige Ehemache am Hageraerfing in der Hageraerfing-Station in Hageraerfing-Nationaldenkmal in Zukunft am 21. April (Tag der Luftwaffe) durch Soldaten der Luftwaffe und am 31. Mai (Tag der Marine) durch Soldaten der Kriegsmarine gestellt wird. Am 1. Mai wird diese Ehemache von der 5. Marineartillerieabteilung Willau gestellt werden.

Drei Flugzeuge raufen gegeneinander

Marjhaun, 10. Mai. Während eines Übungsfluges flogen in der Nähe von Bielefeld drei Flugzeuge des 3. polnischen Fliegerregiments zusammen.

Der Flieger und der Beobachter des einen Flugzeuges, das sofort abstürzte, wurden getötet, ebenso der Beobachter des zweiten Flugzeuges, der mit einem Fallschirm abzurufen verurteilt. Der Flieger des zweiten Flugzeuges wurde bei der Landung schwer verletzt. Nur dem dritten Flugzeug gelang es trotz erheblicher Beschädigungen glücklich zu landen.

Den Vater im Stall angefettet

Grauname Tat eines Ehepaares

Katowitz, 10. Mai. Wie aus der rumänischen Gemeinde Satu Mare de Jos bei Sarmar gemeldet wird, wurde dort ein schweres Verbrechen aufgedeckt. Das Dorfbewohner war aufgefallen, daß die beiden 60jährigen reichen Bauern Ioan Scut und Ion Scut nicht mehr zuhause waren. Man verhandelte schließlich die Gendarmrie, die auf eine Untersuchung einleitete. Die Gendarmen fanden endlich in einem leeren Stall den alten Mann an Händen und Füßen angefettet und tot.

Der alte Bauer war zum Stellet abgemagert und am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, die offensichtlich von Schlägen herrührten. Ioan Scut erklärte bei seinem Verhör, daß er von seinem Sohn und seiner Schwiegermutter so unmeniglich behandelt worden ist. Obwohl man den alten Mann sofort ins Krankenhaus brachte, befehlte seine Ausfahrt mehr darauf, ihn am Leben zu erhalten. Man verschaffte sofort den Sohn des alten Bauern, der erklärte, daß ihn seine Frau zu dem Verbrechen angehetzt habe. Er habe sich geirrt, seinen Vater zu ermorden und habe ihn daher verurgen lassen wollen, damit ihm kein Böses nicht mehr zur Last falle. Was man das verbrecherische Ehepaar abführte, wurde es von der Dorfbewohnerung abgeführt und verurteilt. Nur mit größter Mühe konnten die Gendarmen einen Lynchmord verhindern.

Drohbriefe an den belgischen König

Brüssel, 10. Mai. König Leopold empfing seit einiger Zeit in regelmäßigen Abständen Briefe, die ihm Drohbriefe nicht mehr zur Last fallen. Was man das verbrecherische Ehepaar abführte, wurde es von der Dorfbewohnerung abgeführt und verurteilt. Nur mit größter Mühe konnten die Gendarmen einen Lynchmord verhindern.

Maschineenwache am Hageraerfing

Kiel, 10. Mai. Der Reichsriegsminister hat verfügt, daß die Häufige Ehemache am Hageraerfing in der Hageraerfing-Station in Hageraerfing-Nationaldenkmal in Zukunft am 21. April (Tag der Luftwaffe) durch Soldaten der Luftwaffe und am 31. Mai (Tag der Marine) durch Soldaten der Kriegsmarine gestellt wird. Am 1. Mai wird diese Ehemache von der 5. Marineartillerieabteilung Willau gestellt werden.

Unser Stoff = Großverkauf geht weiter!

Zefir für Kleider u. Sportbenden, sehr viele Streifen- und Karomuster. - 78 - 58 - 42

Beiderwand in dem beliebtesten Streifenmuster für - 65 - 58

Waschmusselin hell- u. dunkelgemustert, sehr leichte Haus- und Bieder. - 75 - 58

Oberhemdenstoffe reichlich neuer Muster, Auswahl hell u. dunkel. 1,35 - 95 - 68

Wäschebatist ganz reizvolle Blüchennuster, inandrenbarbig. - 78 - 68

Selenek schöne edelfarbige Streifenmuster auf solider Grundware. - 78 - 68

Kunst. Panama sehr viele hübsche Muster in beliebigen Farben. - 78 - 68

Kunst. Beiderwand aparte Karomuster in verschiedenen Farbstellungen. - 75

Dirndl-Stoffe ganz reizvolle Muster, auf deutschem Kretel. - 78

Vistra-Musselin eine elegante schmiegsame Ware, ca. 100 - 65

Vistra-Streifen verschiedene Stellungen, hell- und dunkelgründig. 1,15

Biermann & Semrau

Am Markt

VOBACH-SCHNITTMUSTER

TEXTIL-REKL. BLN. SW. 60

13 Mill. RM Einlagenzuwachs der Mila

Die Mitteldeutsche Landesbank im Jahre 1935 - Unterstuetzung der Arbeiterschicht

Die Mitteldeutsche Landesbank (Mila) legt... im Vergleich der Bilanzsummen von 1935 und 1934...

Am 31. Dezember 1935 auf 79,9 Mill. RM... Die langfristigen Kommunaldarlehen...

schwereren Bedoerferungsfrage... Ganz besonders war die Bank betraet, den Eigenheim- und Kleinwohnungsbaue...

Zinsherabsetzung und Reichsanleihe... Die Bank war erhoehlich an der Zinsherabsetzung...

Das landwirtschaftliche Kreditgeschaeft... Am landwirtschaftlichen Kreditgeschaeft...

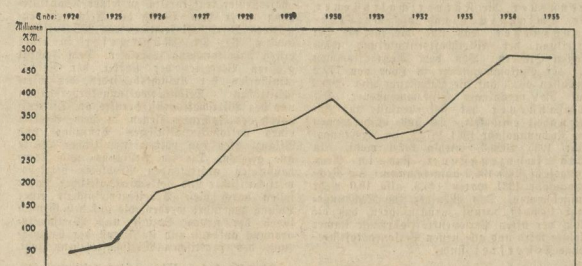
Rund 10 Milliarden RM Umsatz... Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches...

Die Erhoehung der Bilanzsumme ist in erster Linie auf die Zunahme der Einlagen...

Die Kurve zeigt, daB sich die Mitteldeutsche Landesbank...

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches...

Entwicklung der Bilanzsumme der Mila (einschl. der Kommunalbanken Erfurt und Nordhausen)



Kommunale Zentralbank... Die kommunale Zentralbank wirkte die Mitteldeutsche Landesbank...

Table with columns: Jahr, Bilanzsumme, Einlagen, etc. for the years 1924-1935.

Table with columns: Bilanzsumme, Einlagen, etc. for the years 1924-1935.

Normale Entlastung

Der Reichsbankausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai 1936 zeigt eine normale Entlastung...

Bankwesen

Die Entwicklung der Sparkasseneinlagen... Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen...

Börsen und Märkte

Vom 9. Mai

Berliner Effektenbörse: Weiter fest... Der Börsenmarkt verhielt sich...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Lebhaft... Anhaltende Stille...

Berliner Metallnotierungen... Metallnotierungen 53. Silber...

Magdeburger Zuckernotierungen... Magdeburger Zucker-Notierungen...

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns: Artikel, Maße, Preise, etc. for various commodities.

Berliner Börse section containing various market data and exchange rates.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) section containing market data.

Berliner Devisenkurse section containing exchange rates for various currencies.

Frei-Verkehr section containing market data.

Jedes Wort kostet 8 Pfennig
in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Zulage
über 42 400), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Ausf. über
62 500) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige
11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Sellen-Angebote Kontorist perf. in Durchschreiben und Buchführung für sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter 2 6729 an MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.	Zimmer-mädchen Stütze, die bei Bedienung kann. Bekanntschaften unter 2 an MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.	Zimmer einfach möbl., Nähe Leipziger Turm, per Sonn. Preisangebote unter 2 an MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.	Handwäscher-Schürzen eigener Anfertigung, Hermann Edelmann, Mittelgled 4, Wäsche-schneiderei, Halle, Marien-str. 3. Wieder-verkäufer lichte Frigate laufen günstig.	Garten-anlagen Entwurf, Ausführung, Umbau, Anlagen, Scherz, Glas-Brändlröhr, Nr. 55/9.	Räder-arbeiten sämtliche, werden sauber und billig jederzeit ausgeführt. Preise unter 6 8201 an MNZ, Halle, Geilstr. 47.	Wasser-gesäte sowie Reparaturen empfiehlt S. Seifert, Burgstraße 52.	Verchromten Chrom-Becker Gr. Märkerstr. 6-7	Metall-arbeiten nur zu Ange-nieurer Schulse. Ruf 338 46. Mittelstraße 5. (Krumpholt)	Ausgaufische neu 2,50, Dipl. Schreibische neu 36,-, Polsterstühle 7,75, Möbel-Piederichs, S. 6.	Wäscher Salle, Mansjeter der Straße 3 (Krausbühde).	Uhren repariert gut, billig. Uhr-macher Große, Geilstraße 34, Eingang Hars.	Wirt-schaftlerin m. etwas Eider-heit von älteren alleinstehenden, Geschäftsroman (Lebensmittelfach) gesucht. Angebote unter 60 postlagernd Naumburg (S.).	Stütze guter, die im landwirtschaftl. Haushalt arbeiten, in mittleres Gut bei Halle zum 1. Juni gesucht. Angebote unter 6 8198 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.	Zimmer möbl., Saale oder Heide gelegen, für Her-lausaufenthalte gesucht. Angebote unter 6 8208 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.	2-Zimmer-wohnung m. Zubehör für sofort gesucht mögl. im Norden. Miete bis 35. ab monatlich. Angebote unter 2 6727 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.	Leinwand-Geweide Süde: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innen-flecht, 1. 7. frei. Bestimmung ab Montag. Preis 100,-. Frei-in-freier Straße Nr. 85/86, II. r.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Das gibt's bei uns!
Ein moderner, strapazierfähiger Sacco-Anzug licht- und luftdurchlässig, in fünf verschiedenen sommerlichen Farben für nur 29,-
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

HOLENKAMP Halle/Saale Große Ulrichstraße 19

Umschalt-schreiben
Gen. e. Friedr. richtige 52.

Tanzschule
Zirkel u. Einzelnunterricht - auch Sonntag - Boltrath-Röhrt, Halle a. S., Märkerstr. 22.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Knabenbögen
Wäsche u. Man-nen fertigt billig an, Auftr. gen. 2 6599 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Nach Köln Klein.
Klein. (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Klavier-unterricht
Harmont-Unterricht erlernt gründlich, Privat-Unterricht, Moqueburger Straße 102.

Witz
Witzbuch, Buchführung, Halbesurium Montag 19.30 bis 21.15. Beginn: 11. Mai. Kaufm. Privat-schule Nr. 11, Geilstr. 41. II. Fernruf 235 28.

Wäscherei
Kessenborf, Geilstr. 32. Ein- gang Hermann-straße. Wascht, plättet alles für Sie!

Vegetarisches Speisehaus
Vegetarisches Speisehaus, Geilstraße 1, geöffnet 10-19.30.

Schreib-arbeiten
werden ausgeführt. Näheres auf Anfrage 1. II.

Wäscherei
Belger, Feine Herren-Wäsche, Hallesche Wäsche, Marktstraße 6, Ruf 351 27.

Ehren-erklärung
Die Reklamation der Druck-gegenstände des Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen. Die Reklamation der Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen.

Dame
Landm.-Lehner, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben. Herrn bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe.

Gründungs-Macht
Miesgründungs-Macht, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben.

Brut-Eier
von fester Hand, Stationen gibt ab. Preis 10,-. Ruf 351 27.

Umschalt-schreiben
Gen. e. Friedr. richtige 52.

Tanzschule
Zirkel u. Einzelnunterricht - auch Sonntag - Boltrath-Röhrt, Halle a. S., Märkerstr. 22.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Knabenbögen
Wäsche u. Man-nen fertigt billig an, Auftr. gen. 2 6599 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Nach Köln Klein.
Klein. (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Klavier-unterricht
Harmont-Unterricht erlernt gründlich, Privat-Unterricht, Moqueburger Straße 102.

Witz
Witzbuch, Buchführung, Halbesurium Montag 19.30 bis 21.15. Beginn: 11. Mai. Kaufm. Privat-schule Nr. 11, Geilstr. 41. II. Fernruf 235 28.

Wäscherei
Kessenborf, Geilstr. 32. Ein- gang Hermann-straße. Wascht, plättet alles für Sie!

Vegetarisches Speisehaus
Vegetarisches Speisehaus, Geilstraße 1, geöffnet 10-19.30.

Schreib-arbeiten
werden ausgeführt. Näheres auf Anfrage 1. II.

Wäscherei
Belger, Feine Herren-Wäsche, Hallesche Wäsche, Marktstraße 6, Ruf 351 27.

Ehren-erklärung
Die Reklamation der Druck-gegenstände des Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen. Die Reklamation der Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen.

Dame
Landm.-Lehner, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben. Herrn bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe.

Gründungs-Macht
Miesgründungs-Macht, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben.

Brut-Eier
von fester Hand, Stationen gibt ab. Preis 10,-. Ruf 351 27.

Umschalt-schreiben
Gen. e. Friedr. richtige 52.

Tanzschule
Zirkel u. Einzelnunterricht - auch Sonntag - Boltrath-Röhrt, Halle a. S., Märkerstr. 22.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Knabenbögen
Wäsche u. Man-nen fertigt billig an, Auftr. gen. 2 6599 an MNZ, Halle, Geilstraße 47.

Nach Köln Klein.
Klein. (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Klavier-unterricht
Harmont-Unterricht erlernt gründlich, Privat-Unterricht, Moqueburger Straße 102.

Witz
Witzbuch, Buchführung, Halbesurium Montag 19.30 bis 21.15. Beginn: 11. Mai. Kaufm. Privat-schule Nr. 11, Geilstr. 41. II. Fernruf 235 28.

Wäscherei
Kessenborf, Geilstr. 32. Ein- gang Hermann-straße. Wascht, plättet alles für Sie!

Vegetarisches Speisehaus
Vegetarisches Speisehaus, Geilstraße 1, geöffnet 10-19.30.

Schreib-arbeiten
werden ausgeführt. Näheres auf Anfrage 1. II.

Wäscherei
Belger, Feine Herren-Wäsche, Hallesche Wäsche, Marktstraße 6, Ruf 351 27.

Ehren-erklärung
Die Reklamation der Druck-gegenstände des Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen. Die Reklamation der Dr. s. g. (Polleken) aus-gegeben haben, nehme ich mit großer Freude entgegen.

Dame
Landm.-Lehner, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben. Herrn bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe. Frau bis 55 Jahre in fester Ehe.

Gründungs-Macht
Miesgründungs-Macht, 41 Jahre, mittelgroß, ohne Anhang, nicht ganz unbenutzt, mit mir nicht geblieben.

Brut-Eier
von fester Hand, Stationen gibt ab. Preis 10,-. Ruf 351 27.

DAS HAUS FÜR ALLE, DIE GUT UND PREIS-WERT KAUFEN WOLLEN

Möbel-Hauptman

HALLE (SAALE) GROSSE ULRICHSTR. 3 KLEINE ULRICHSTR. 36

Das Haus für alle, die gut und preiswert kaufen wollen

Möbel-Hauptman

HALLE (SAALE) GROSSE ULRICHSTR. 3 KLEINE ULRICHSTR. 36

Das Haus für alle, die gut und preiswert kaufen wollen

Möbel-Hauptman

HALLE (SAALE) GROSSE ULRICHSTR. 3 KLEINE ULRICHSTR. 36

Garten
mit Laube im Garten, billige, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Herren-Sommerkleidung
modern, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Röhrenherd
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Möbel
preiswert und schön. Ruf 351 27.

Zeltbahnen
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Garten
mit Laube im Garten, billige, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Herren-Sommerkleidung
modern, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Röhrenherd
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Möbel
preiswert und schön. Ruf 351 27.

Zeltbahnen
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Garten
mit Laube im Garten, billige, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Herren-Sommerkleidung
modern, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Röhrenherd
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Möbel
preiswert und schön. Ruf 351 27.

Zeltbahnen
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Garten
mit Laube im Garten, billige, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Herren-Sommerkleidung
modern, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Röhrenherd
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Möbel
preiswert und schön. Ruf 351 27.

Zeltbahnen
gebraucht, zu verkaufen. Ruf 351 27.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Wasserdicht
Zimmer (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8199 an die MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Rufbuch
Zweiheft (Gumm) zu erhalten, zu kaufen unter 6 8240 MNZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Geldscheine
Klein.

Bummel durch Lisboa

Wir waren noch nicht von Bord gegangen, wir standen noch an der Reling, da sah ich zwei große, dunkle, verträumte Augen. Sie sahen mich an und hielten mich fest. Unausgesprochen traurig war der Blick. Das war nicht das gute, kumme Auge eines Dichters, nicht der schmerzvoll verlangende Blick eines Mädchens, nicht die Glutäuigkeit schmerzender Begierde, nicht die dumpfe Trauer eines Verachteten. Diese Augen... ich mußte sie ergründen. Edel war der Mensch in seinen Gesten und Bewegungen, etwas von klassischer Ruhe und ewiger Heiterkeit großer Zeiten war in ihm, die letzte Freiheit des Menschen, der Stolz „von innen her“.

Wiegenden Schrittes ging ich breit die Gangway hinunter, diesen bequemen Laufsteig, der sich oft biegen soll unter der Last der Einkäufe der Passagiere, unter der bösen Absicht, den Schweißgebliebenen die Hute voll zu füllen. Die Gangway wippte nicht einmal, und ich hatte den Mann im Auge. Vorglänzte Schrittes kam er auf mich zu und fragte würdig und rühmlich: „Taximetro?“ Ich lächelte, ja ich will ein Auto. Da bläht der Mann auf, wird lebendig und vergißt alle Anmut und Würde, als ich ihm mein Ziel, die City Lisboa nenne, und vorläufig genug bin, mich nach dem Preis der Fahrt zu erkundigen: „Quanto custa?“ Er lächelt vorlegen und beginnt geschäftig zu handeln. Nur blitzen die Augen nur noch wie Dolchspitzen im Mondlicht. Halt und Eifer durchzucken den Körper und mit unwahrscheinlicher Lebhaftigkeit fuchsteln Hände und Arme in der Luft herum. Jetzt hat der Mann keine Augen mehr.

Ich nehme den Wagen. Wir fahren los. Der Chauffeur ruft mehr als einmal durch das Fenster: „O alemann... alemann.“ Dann aber schaltet er plötzlich — mir zur Freude oder zu seiner Beruhigung, ich weiß es nicht — sein Radio ein, und mit schönen Taktens eines scharfen rhythmischen Walzers fahren wir die lange, raubige Vorstadtstraße entlang.

So also ist Lisboa, denke ich. Diese Augen, dieser Mann, das ist Lisboa. Das sind die mächtigen Galometer neben dem grandiosen Kanonen, Portugals Eisenmaße, Kisten, Belem. Das sind die leuchtenden Paläste auf grünen Hügel unter blauem Himmel neben den dunklen Schluchten der Gassen und dumpfen Straßen. Das sind die prunkenden Kathedralen und das barocke Weiß, das mit einer schweren Last fähige auf dem Kopf vor uns dahinkläuft, ein läugnendes Kind an der Brust. Der englische Walzer im zuckenden Auto inmitten des Straßenkrams. Ist es nicht so?

Lisabon ist eine uralte Stadt. Der Sage nach soll Odyseus die Siedlung begründet haben, geschichtlich steht fest, daß die Römer an Stelle der Stadt ein Amphitheater unter dem Namen Petricus Aulia bauten, und daß der Kaiser der kreisförmigen Amphitheater, den die Römer Viriatum nannten, den fremden Herren viel zu schaffen machte. Jetzt steht ihre Statue hoch oben im Triumphbogen der Praça de Commercio und schaut über den ebenmäßigen weiten Platz, auf dem einst der vom Erdbeben vernichtete Königspalast stand, über das Monument des Königs Joze hinweg auf die breite

Bucht der Tejomündung. Sicher hat er jetzt die gleichen Augen, die der Taxichauffeur hatte, als ich ihn zuerst sah, statt der lähn- geschwungenen Karakellen, der hohen Unterdockschiffe liegen unten im Hafen nur ein paar kleine K-Boote vor Anker, an denen der Rost nagt, und das Volk kennt ihn kaum, so groß ist die Zahl der Analphabeten.

Eng und bunt bevölkert sind die Straßen und Gassen hinter dem Triumphbogen. Die peripatetischen Redner, die Politiken, gehen rasch schüchtern Trillerpfeife unter im Vorengewühl der Autos, der vorhinflutenden Straßenbahnen und der endlosen Rufe der zahllosen Losverkäufer. Mädchen, Frauen, junge und alte Männer, Gelunde und Kranke, Lahme und Blinde, alle leben sie von der Lotterie. Man sagt, sie haben ein gutes Einkommen — ich glaube es nicht. Sicher ist wohl, daß ein großer Teil des Volkes von der Hoffnung lebt, Loze zu verkaufen, und ein anderer Teil von der Hoffnung, in der Lotterie zu gewinnen. Einen Augenblick nur hält unter Wagen an der Straßenkreuzung, schon strecken sich uns Hände mit Loten entgegen. Eine Mutter mit Säugling preßt gellend ihre Gewinner an. Ich zückte die stets schubereite Kamera, und schon wird das verzerrte Gesicht freundlich, lächelt, die Hand mit den Loten freit über schillere Haare, rückt das Kind zurück. Eine andere kleine Hoffnung ist erfüllt, Senhora ist fotografiert worden. Sie lacht und winkt noch lange.

Das seltsame an dieser Stadt, die als geschlechterreiche Matrone so eine wertvolle Ehe mit des Imarons Zivilisation eingegangen ist, ist die Offenheit, in der sie sich immer und allerorts zeigt. Schreit das Baby, so reißt die Frau aus dem Volke dem Kind auf offener Straße die Brust, ist man müde, so setzt man sich einen Augenblick mitten auf die Straße, hat man Hunger und füllt gerade irgendeinem der Fischweiber ein Fischlein von Kopf, so langt man schnell zu und isst es, und sagt otelst leicht noch — wie der Zeitungsjunge, den ich beobachtete: „Mil agradecimentos“, vielen tausend Dank!

Alles liegt offen und frei da. Die Geschäfte haben ihre Ware auf der Straße hingehängt. Das ist gute alte iberische Tradition. Doch auch ist, ist die Offenheit, in der sie sich immer und allerorts zeigt. Schreit das Baby, so reißt die Frau aus dem Volke dem Kind auf offener Straße die Brust, ist man müde, so setzt man sich einen Augenblick mitten auf die Straße, hat man Hunger und füllt gerade irgendeinem der Fischweiber ein Fischlein von Kopf, so langt man schnell zu und isst es, und sagt otelst leicht noch — wie der Zeitungsjunge, den ich beobachtete: „Mil agradecimentos“, vielen tausend Dank!



Vor leuchtend blauem Himmel steht in strahlender Helligkeit das Monument Pombals auf der Praça de Pombal

Wäde im Wind. Die Sonne, die Palmen und der südländische Himmel verzeihen so viel und die kleinen eleganten wohl etwa zehnjährigen Kadetten, die dazwischen ihre Handhübe schwenken, grüßten den Sergeanten, der mit einem wohlgefüllten Korb vom Einkauf aus der Werkstatt kam, durchaus ergötzt und vorläufigsmäßig.

Seit Jahrzehnten, seit Jahrhunderten soll es so sein, Lisboa und Portugal sind im Werden, im Wachen, im Reifen. Für einen aufgeregten Portugiesen aber muß der Weltgeist Siebenmeilenteufel anhaben. Indes an den Hochschulen anderer Nationen die sportliche Erziehung triumphiert, gehen die glühenden Schwärmer — Lisabons in schwarzen Röcken einher und legen ihren weiten, lang-

schleppenden schwarzen Umhang in Falten um die Schulter. Sie wandeln unter Palmen und unter der Sonne des Südens, und je länger und je zerfronter der Umhang ist, desto angesehener sind sie. Sie leben noch ganz im Banne ihres großen Dichters Luiz de Camoes, der vor 400 Jahren lebte und dessen in zehn Gesänge geteiltes Gedicht „Os Lusíadas“ glühender Patriotismus ist. „Du wirst sie loben“, die Vaterlandsiebe, die kein gemeiner Eigennutz erregt.“ 400 Jahre aber sind eine lange Zeit, und damals schon war das vorerfreitliche Gedicht historisch überladen. Wie leicht aber erweisen die klugen Staatsmänner, die jetzt das Schiff der Nation steuern und die den Studenten in Lisboa eine neue gewaltige Hochschule errichten, Portugal wirklich



Hypermoderner Hotelneubau in der Avenida da Liberdade (D)



Einer der schönsten Plätze der Welt ist der Praça de Commercio mit den Staatsgebäuden, dem Triumphbogen und der Reiterstatue Don José I.



Nach der Lektüre der Zeitung — mehr als 70 Prozent sind Analphabeten — ist dieser Gebildete eingeschlafen



zu neuem kraftreichen Leben. Vielleicht ist das seltsame Aufblühen der Zivilisation ein guter Vorbote.

Einstweilen mäten die sich im hypermodernen Stil überfliegenden neuen Bauten neben den alten Palästen noch langsam an. Sie loden ein Lächeln hervor. Na, so wollte man einmala auch bei uns bauen, nur gut, daß Herr Courbissier kein allzu großes Gefolge bei uns fand, das heutige Grundbesitz immerhin an der Schönheit und am Materialcharakter hängen blieb.

Der Taxihausierer ist lange entloht. Ich habe nun der-Morruer da-Frontera — nach einem wehmütigen Blick auf die neuen Wohnbauten, die mächtige höherle Not-Treppenhäuser an den Klüften haben — die prächtige Ansicht der Stadt genießen. Bin durch den seit Zweigerten im Bau befindlichen Park Eduard VII. gegangen, durch den traurigen Zoologischen Garten, über den Praco-Diäue Soldanha und schmeime nun im Strom der Palastan- des-Avenida da Republica hinunter. Schießen ralis den Trauerzüge an mir vorübermalen, die stets ehrwürdig gerührt werden, strömen die Menschen vom Campo Pequeno, zur Siertampirana.

Es ist ein ganz unblutiges Schauspiel, in Portugal über man den Stier nicht, aber die Arena ist dicht besetzt, Kopf an Kopf drängen sich die Menschen, wegen und wachen begeistert und zornigfüllt. Amitten der Menschenmenge sehe ich, wie sich ein lebhaft gekleideter Mann zu mir Bahn bricht. Nun steht er vor mir, sieht nicht groß und tragend an, „Taximeho?“ haucht er. Es ist mein Führer, „Gut“, sage ich, „zum Hafen!“ Er kratzt. Schmal findet er aus den niederbauten Wagen vor der Arena sein Auto. Wir fahren Diesmal aber gibt sein Radio nur Tagesausflüge her. Alf Dietrich.

Vor Ort

Der Bohhammer saukt in rajendem Takt, wir halten ihn fest, den Körper fast nackt, bedeckt von Hosenknopf und Schweiß. Der Bohhammer rast, er läuft sich heftig Delfanne her!

Das Rohr ritzig sich knirschend in hartes Gestein! Ist längst tief genug schon Kumpel, halt ein! Das Bohloch gereinigt, den Schutz nun geladen, ein dummer Knack — und giftige Schwärze stehen vor Ort!

Schnell nun, Kumpel, und nicht gesäumt! Nimm Gede und Schippe, die Bahn aufgeräumt! Nun das Holz gefeilt und verklebt und verstrebt, der Berg ist kläglich, der Berg, er lezt! Verderben droht!

So stehen wir in heiserer Weilschlacht im Bausche der Erde in dunkler Nacht. Es raufen die Halle, es klopf uns das Herz! Democh! Deutschland draugt Köhle, Deutschland draugt Erz! Glückaus! Fritz Löhle

Glanzpunkt im Schaufenster

Vom Schicksal eines Hummers / Von Roland Pösch

Wie! Bekannten seinen auserlesenen Tod. Er lag im Glanzpunkt des Schaufensters und um ihn waren die ausgewählten Delfattosen der fünf Weltteile geschichtet. Zwischen Ananas und Bananen, zwischen Kaviar und Alimariatraden, zwischen Pastete und arabischer Dattel lag er und starb langsam im Licht der Quecksilberlampen.

Wie! Bekannten seinen auserlesenen Tod. Ich sah ihn auf der wunderschönen Vorzeilampette fliegen und die erdrösenden Verlangen brüllten in die glasvolle Fremdeität, die ihn umgab und die er nicht verstand. Seine nachstigen Greifwerkzeuge waren mit Draht gefestigt und zur Dummheit verurteilt, die Beine verknürrt, auf daß er seine Parabelstellung beibehalte.

Sein erschütternder Tod, der schleichend kam, rierte die Feinschmiedepredigt dieses Schaufensters und wenn er die langen, schwarzen Fühler bewegte und in seiner dämpfenden Fohler nach Bewegung wühlte, dann wurden überfallende rote Lantzen Menschen hauchten sich vor den blanken Scherben und genossen sein bescheidenes Margirium. Kinder mit dem großen Stamen in den Augen schauten fragend zu ihren Eltern empor, denn in ihren kleinen Hirnen stieg es wie Dämmernung des Grauens heraus. Der Hummer aber lag gefesselt und trug eine demütige Ahnung des Verlösens in sich. In seinem Fühlen, fern und unheimlich fremd vor uns abgewandt, hing eine formale Gemütsheit hin, dies müßte ja sein und alle Hummern seien verdammt, von solcher Pein umgeben in der lichtförmigen Birnis zu

Auf der Donau, über den Kuppeln und Türmen der summanden Stadt, über den Palästen und Wällen, über den fernem, schon in hellem Grün schimmernden Zinnen des Wiener Waldes und dem Himmel darüber lag das Goldne des Frühlings. In den Geföhern aller Wiener war ein Lächeln. Unbestante wickten einander zu in dem Geräusche der engen Gassen, und selbst die farbenreichen Kavaliere, die sich in ihren Säufen und Karolinen von dem Schwarz und Braun der Bürgerstöcke abhoben wie bunte Papageienköpfe von einer Schar braungrauer Spagen, mitten und dantzen freundlich als lonk.

Aber nicht die wärmende Aprilsonne allein war die Ursache lo gehöner Reize. Das man seit einer Woche durch die prunntlo geschlungenen schmiedeeisernen Tore des Schlosses Bevedere wieder die kleine Gestalt des greisen

Periden. Darum hatten ja auch, als vor zwei Tagen die vier Jabelstengeln der Karosse des Marfialls wieder in würdevollem Trab zur Hofburg zogen, die Wiener ihr „Vivat Eugenio!“ gerollt, als hätte er oben erst Jenta, Turin oder Belgab geflagen.

Die Handwerker piffen bei der Arbeit. Die Fühlerlose langen. Drehender kämpfte der Gleichschritt der von den Herzerpflügen einrückenden Soldaten und die Feldmäusen schmettern jubelnder und lauter. Niemand hätte sich gewundert, wenn die Batterien auf den Wällen plötzlch Victoria geschöllt hätten, weil der Eugenio über den Tod gelangt.

Und heute hatte Prinz Eugen sogar wieder Gäste bei sich geladen. Seiner und höflich war der Feldmarschall des Heiligen Römischen Reichs und des Kaisers jedes der Geladenen durch die hohe gläserne Tür bis auf die Terrasse zu

schlafen.“ Mit gütigem Niden entließ er den alten Vertrauten.

Der ging mit eberbiegigem Geiß. Draußen aber schätzte er mitleidig denn weißes Haupt. Er leuchtete. Wenn er nur die Medizin nehmen wollte!

Bekümmert schlurte der Alte den langen hallenden Gang, durch dessen weitgeöfnete Fenster man das Auf- und Niederbeigen des Doppelpoppers, das plätschernde Strigen und Rollen der Springbrunnen im Garten hörte. Hätte jetzt eigentlich schlafen gehen können, der Alte. War ja noch schlaftrig als sein Herr. Aber vielleicht läutete der Prinz noch einmal. War zwar noch nie vorgekommen, daß er nachts am Gledungs zog. Selbst während seiner Kranktheit nicht. Aber vielleicht schelte er doch, War doch heute die erste nächtliche Ausfahrt gewesen.

Die Nacht war blau und mild. Das Mondlicht spielte auf dem heißen Dache des Domes, das sich hoch aus den Häusern und Palästen hob. Wie ein Stern glänzte das Licht des Zimmers von Sankt Stephan über der nachten bunten Stadt. Der Diener zog einen Stuhl an ein Fenster und leste sich.

Damals als dieser Turm der Wüstmann der Christenheit gewesen war, als die Türken vor Wien lagen und die Stiefklingen langen von des Kara Mutapha Batterien, da war er als junger Dragoner Diener beim Kriegsvolonitär Prinz von Savoyen geworden. War ihm als wärs getren gewesen. Und waren doch dreißigjährig Jahre. Dreißigjährig Jahre! Was war leister nicht alles geliehen? Gut! Damals sein Tod mehr einen roten Heller fürs ganze heilige Römische Reich gegeben. So am Verlöschen wars in der Türken- und Franzosennot. Und heute? Heute magte dent dem Eugenio kein Hahn mehr in der Christenheit zu tränen, wenn man im Reich nicht wollte. Aber alt, alt waren sie dabei geworden, er und sein Herr.

Wechsand erhob sich der Diener. Tief fand schon der Mond. Reize tappte der Alte wieder durch den Gang, öffnete vorzüglich die Türe zum Zimmer des Prinzen, tatete sich ans Bett. Ruhig, regelmäßig gingen die Atemzüge des Schlafenden.

Befriedigt zog sich der Kammerdiener zurüd. Draußen plätscherten noch immer die Brunnen und hallten die Schritte der Grenadiere.

Daß er heute lo gar keinen Schlaf verpürkte! Er holte seinen Mantel, leste sich wieder ans Fenster, leste sich vor sich hin. Ja, als waren sie geworden, sein Herr und er. Wie arm und klein er jetzt drüben in seinem Bett lag, der große Eugenio! Wie ein Kind. Und war doch einst der Löwe gewesen, der das Reich getette!

Dem Alten sank das Kinn auf die Brust. Er schummerte ein wenig. Fern im Osten stand schon ein schmaler, fahler Schein.

Da fuhr er auf. Angestollt hatte vom Zwirg her der das Gebürl des Löwen durch Garten und Schloß. Die Wösten unten verließen den Schritt. Der Diener schüttelte den Kopf. War doch noch nie geliehen, daß nachts der Löwe brüllte!

Der Alte stieg über die marmorne Treppe hinunter, trat auf die Terrasse hinaus, horchte. Wieder domerte geängstigt der Urlauf des Tieres, stolte noch einmal, erstarb. Ob ihm wohl etwas fehlte, dem Löwen? War doch der Viebling des Prinzen. Eilig ging der Diener über die Gartenwege und Straßen, neben dem sich schon die feineren Figuren, die Büsche und Stämme aus feuchtem Dunkel lösten. Dann fannte der schwere Schlüssel in der eisernen Türe. Der erste Schein des Morgens fiel durch die Gittertür. Der Löwe war verendet.

Unschuldig hand der weißhaarige Diener. Dann ergriff ihn ein Schauer. So ralsch seine milden Beine ihn trugen, lief er zum Schloße zurück, haletete mit pfeffendem Atem die Treppe hinauf, über den Gang, auf dessen Leptischen schon die Sonnenstrahlen spielten, trat in das Zimmer seines Herrn und wollte melden. Zwi ein Röheln im Hintz, lag Prinz Eugen. Es war, als hätte er und träumte von des Reiches Ruhm.

Der Alte sentte den Kopf. Lomo fannte die Worte der Melbung: „Der Löwe ist tot!“

Hinter Jnnsbruck

Hinter Jnnsbruck liegt ein kleines Fünftägigeleendorf. Das Dorf hat einen Dorfgasthof. Und jedes Jahr, bevor es Pfingsten wird, führt der Wirt mit der Wirtin nach Wien und wohnt im teueren Hotel. Dort nächtigt er, dort legt er, dort trinkt er seinen Kaffee.

„Hüßli Du Dich denn dort wofl, Bohm?“ Der Wirt sagte leise. „Aal aber i muß halt die Zimmerreih willien und die Spezifikationen studieren, damit i moas, was i im Sommer unjeren Sommerföhler berechnen kann.“



Familie Adebarr

Feldmarschalls in seinem schönsten braunen Soldatenrock durch die Alleen wandeln, an den feineren Bücherten des Parks, an den schon grünenden Bostetten und Beeten verweilen sah, machte die Wiener so froh.

Seit dem Herbst hatten sie um sein Leben gekämpft. Den ganzen langen Winter über war im Bevedere der kaiserliche Leibarzt Garoff ein- und ausgegangen und die anderen Doktors in ihren schwarzen Talaren und weißen

Holzschnitt von Johannes Poppen

Füßen der beiden grünen Fühlgumpeln entgegengegangen und den Vornehmern gar bis zum Parktor, durch das die schwanfenden Staatsfischen trittriften. Nur manchmal hatte noch ein turzer, trotziger Fuhlen seine schmale, nur wenig gebeugte Gestalt getrimmt.

Am späten Nachmittage ging er dann ohne Begleitung durch den ganzen waldigen gegen die Glacis und die Stadtmauern sich laufenden Garten, über die vielen Treppen und Stufen zu dem am andern Ende des Parks gelegenen Zwinger. Mit eigener Hand perrte er die schwere Eisentüre auf und fütterte seine Löwen. Zum ersten Male wieder seit dem Herbst. Dann hand er lange wie in Betrachtung vor den Gitterhäben, indes seine hagere Rechte in der Mitte des riesenhaften Willküreres spielte, das moßig bittend sein gewaltiges Haupt auf die Taten legte.

Des Abends fuhr der Feldmarschall wie im gelunden Tagen zu der immer noch schönen Gräfin Reissmann auf ein Spielchen Billard. Erst gegen Mitternacht ließ seine Staatsfuhle wieder vor der Terrasse des Bevedere. Der Präsentiergriff der beiden postenkenschen Grenadiere kitzte. Ein Latat, der einen dreierartigen Leuchter hielt, verneigte sich tief. Der alte, schwarzgekleidete Kammerdiener öffnete den Schlag, warf einen Blick in den Wagen, griff besorg nach der Hand des Prinzen, die auf der Decke lag. Dann schloste er beruhigt. War wieder einmal schlafend von seinem Wachen gekommen, der alte Eugenio! Darum also hatte der riesenhafte Leibkützer die Jabelstengeln in Schritt gehen lassen! Damit das Rütteln der Kutthe nicht den heiden Hören, der fast vierzig Jahre lang über das Reich gewacht.

Schufam half der greise Diener dem Prinzen aus dem Wagen. Dann nahm er mit dem Lateien den Leuchter ab und ging voraus. In des der alte Feldmarschall den linken der Grenadiere anbligte, das es dem um die Wundwinkel zuckte und ihm vor Glück die Tränen über die braungeserbten Wangen felen, als der Eugenio hinter Diener und Leuchter in der Glacis verdischwunden war.

Droben half der Kammerdiener seinem Herrn aus den Kleidern. Als dieser schon zu Bett lag, rekte der Alte ein Glas Weidzin auf seinem Tablet auf den Nachtschlaf. Prinz Eugen lächelte, sah das Tablet zur Seite und sagte freundlich: „Wofl? Ich werde jest

Gauführerschule Burg Wettin

Das letzte Werk Paul Juckoffs

Als vor drei Wochen, am Geburtstag des Führers, Paul Juckoff nach einem reichen Leben des Schaffens und Gestaltens zu Schloß die Augen schloß, da fand die Burg Wettin fertig als dritte Führerschule unseres Gaues Halle-Merseburg.

Und morgen beginnt dort in den Räumen, die er ausgefaltet und eingelötet hat, das neue Leben: zum erkennen kommen deutsche Männer hinaus, um durch strenge Schulung und in echter Kameradschaft die Grundlagen ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebenshaltung zu festigen.

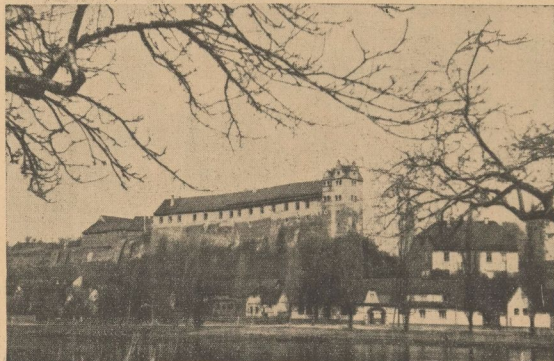
Da wird auf sie auch etwas überströmen von dem Geist des Mannes, der das geschaffen hat, was ihnen für eine Reihe weiterer Tage Nutzen und Abwehrt ist. Es ist ein Geist, den wir nationalsozialistisch nennen, weil er Schönheit verbindet mit Ordnung, und Größe mit Freundlichkeit: das Maßvolle mit dem Heroischen.

Die Ausgestaltung der Burg Wettin zur nationalsozialistischen Ordensburg, zur Führerschule unseres Gaues, war Juckoffs letztes Werk. Dieser Arbeit gehörte in den letzten Monaten sein ganzes Denken, seine ganze Kraft, sein ganzes schöpferisches Ringen. Und als Juckoff aus dem Leben ging, da hielt er fest in seiner Hand das Banner mit dem Zeichen des aufsteigenden Lichts: er starb als Kämpfer der Bewegung.

Wenn wir heute durch die Räume der Burg Wettin gehen, dann finden wir nichts von verlogener Bürgerromantik, wie sie vor dem Zusammenbruch des Zweiten Reiches in Ermangelung der Fähigkeit zu eigenem Gestalten entwickelt wurde. Wohl fühlen wir das ehrene Wissen großer völkischer Verantwortung, nicht aber Kränklichkeit durch einen Fehler modrigeren Gewisses hindurch, sondern im Gegenteil begeistert gerade aus der lebensvollen Weiterentwicklung, die wir im Einklang führen mit der Größe vergangener Geschlechter.

Es ist jetzt 20. Jahrhundert geworden auf Burg Wettin. Die Gebrauchformen unserer modernen Zeit, wie Zentralheizung, Radio usw. sind alle da, und zwar ohne sich hinter altertümlichen Zauber zu verstecken. Denn unser Jahrhundert hat wieder einen Mythos, der innerlich in den deutschen Menschen lebendig ist: es braucht deshalb nicht als Ersatz eine Plastik, die nur veräugelt und verewächtigt.

Auch das heißt nationalsozialistisch: „modern“ sein. Darum können es auch nur so wenige auf die richtige Weise. Wir beobachten immer wieder Menschen, vornehmlich aus den älteren Generationen, aus den sogenannten reaktionären Kreisen, die etwa auf den Gebieten der Musik und der bildenden Kunst die lautesten „Kritik“ erheben, die sich aber als höchst „unmodern“ entpuppen, sobald es sich um Dinge handelt, die nicht oder erst wenig in den Kampf um die Welt- und Kulturordnung einbezogen wurden, wie eben beispielsweise die Frage des Burgenbaues. Da



So liegt Burg Wettin auf steilem Porphyrfelsen über dem Städtchen an der Saale

denken sie dann auf einmal an „altdeutschen Stil“!

Modern sein in unserem Sinne heißt aber nichts anderes, als alle Dinge des Lebens so einzurichten, daß sie im höchstmöglichen Maße der Wohlfahrt und der Entwicklung des

Paul Juckoff war seiner Berufung gefolgt und hatte seine Pflicht erfüllt, obwohl er, als er starb, noch viele Pläne in sich trug.

All das muß man wissen, wenn man die Gauführerschule Burg Wettin als das Werk Paul Juckoffs wirklich begreifen will. Denn



Paul Juckoff, der Burg Wettin zur Gauführerschule ausgestaltete
Nach einer Zeichnung seiner Tochter Erika Juckoff

Volkes dienen, und — was besonders für die Kunst gilt — Ausdruck sind des lebendigen völkischen Charakters.

Auf solche Weise war Paul Juckoff ein moderner Mensch und Künstler. Damit allein aber hätte er Burg Wettin noch nicht zu dem machen können, was sie geworden ist: zu einer Schulungsstätte, die wir vorbehaltlos bejahen können.

Dazu war etwas anderes nötig: Paul Juckoff war Nationalsozialist. Er trug nicht nur das Parteibadgen, sondern er wußte, was der Führer will und hatte die Idee begriffen. Darum konnte er mitarbeiten an ihrer Gestaltung. So jung war er mit seinem jetzigen Jahren wie mancher nicht, der erst am Anfang seines Lebens steht.

Er hatte aber auch die Kraft gehabt, sich von Dingen und Anschauungen freizumachen, die seiner Generation erlebnis- und erlebnismäßig anhaften, und mehr als das: er löste sich innerlich sogar von Menschen, die ihm nicht mehr zu folgen vermochten.

So konnte in seiner Seele die Botschaft des Führers tief Wurzel schlagen und Nahrung finden ihm zum entscheidenden Erlebnis werden. Er elite heim und gestaltete nach seiner ersten hervorragenden Blicke des Führers ein neues, noch größeres und reiferes Bildnis. Und dann ging er an die Aufgabe Wettin, die ihm vom Gauleiter übertragen wurde.

Das war ein unerhörtes weites Aussehen, ein demoralisierendes schöpferisches Werk, ein höchst bewundernswürdiger Schaffensakt zur Gestaltung in einem Zuge bis zur Vollendung.

ihm war vom Gauleiter nötig freie Hand für die Ausgestaltung gelassen worden.

Aus leeren und größenteils vermauereten Räumen, die teilweise auch keine Decken und Böden hatten, aus alten ungepflegten Gebäuden mit vielen Mauerrissen hat Juckoff die Führerschule bis zum letzten und kleinsten Einrichtungsgegenstand erstellt.

Er wußte genau, worauf es kam: eine Stätte zu schaffen, die in ihrem ganzen Ausdruck dem Zweck nationalsozialistischer Schulung entspricht, die in ihrem Aussehen und in ihrer Einwirkung auf die sie bewohnenden Männer im Einklang steht mit den großen weltanschaulichen Gedanken, die in ihr verkündet und verarbeitet werden.

Der Künstler ist für eine solche Aufgabe ganz auf sich gestellt. Keiner könnte ihm ein Rezept geben: so und so mußst du es machen. Es gibt da nur eins: die persönliche Erkenntnis und das eigene Erleben dessen, was Nationalsozialismus bedeutet. Dann aber wird das Werk auch gelingen.

Und der Ausbau der Burg Wettin zur Gauführerschule III des Gaues Halle-Merseburg durch Paul Juckoff ist gelungen. Man kann auch hier wieder nur schwer die Gründe angeben warum: man erzählt es besser bei einem Gang durch die Zimmer und Gänge, besonders dann, wenn man die Burg in ihrem früheren Zustand gekannt hat.

Schon der erste Blick nach dem Eintritt durch das Tor nimmt gefangen: kein unebener Hof mit romantischen Wasserabflüssen, sondern

eine große planierte und gut befestigte Fläche, die für den Frühlingsport der Kurhusteinnehmer bei gutem Wetter dienen wird. Was an Bäumen und Sträuchern im Hof war, ist erhalten und zu weiterer Pflege bestimmt worden.

Uebershaupt hat Juckoff bei seiner Arbeit größtes Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Beliehenden, vor allem natürlich gegenüber den alten Bauwerten wahren lassen. Andererseits begab er sich aber auch nicht in die Enge einer malakten Plastik, sondern ließ sich von dem Gedanken heutigen Lebens leiten.

So hatte der Kofotobau auf der Nordseite des Hofes bisher noch einen gelben Anstrich. Das war mit Rücksicht auf die Zeit, in der jenes Gebäude in seiner jetzigen Form entstand, wohl richtig und sinnvoll. Und daß dieser Bau das Gesamtbild der im übrigen grauen Gebäude stärkte, hatte auch aus der Gesichtspunkte der Burg heraus einen Sinn, denn die beiden Flügel der Burg, der Nord- und der Südflügel gehörten einst verschiedenen Geschlechtern.

Nun aber wohnt auf Wettin der Nationalsozialismus, der das ganze Volk zu einer Einheit geschmiedet hat. Da muß auch der Eindruck seiner Bauten und Säuler einheitlich und geschlossen sein, und so gab Juckoff jenem Bau folgerichtig einen grauen Anstrich, während er gleichzeitig die Fassaden der übrigen Gebäude im selben Ton erneuerte. Man erkennt nun den Burghof bald nicht wieder und ist hier für ein neuer Geist eingezogen, der stark ist und unbedingt.

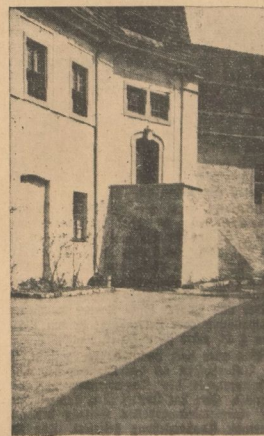
Zu ebener Erde des Kofotobaus befinden sich die Wohnräume. Sie sind geräumig, luftig, praktisch und schlicht. — Schlichtheit! Das ist ein Merkmal nicht nur dieser Wohnräume, sondern der ganzen Burg. Einfach ist alles, ohne darum ärmlich oder gar minderwertig zu sein, einfach und doch groß in der Anlage.

Im Obergeschoß dieses Kofotobaus (wie er nur zur Unterscheidung, nicht etwa zur Charakterisierung seines heutigen Namens genannt sei) wurden zwei Schlafäle, ein Zimmer für den Sportlehrer und einige Arbeitsräume für kleinere Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.

Nach links schließt sich das Gebäude des Fest- und Speisesaales an. Hier ist die gesaltene Hand Juckoffs am deutlichsten zu spüren, weil hier wesentlich Neues geschaffen werden mußte. Es wurde der Boden ausgebaut zu zwei äußerst angemessigen Schlafstätten, die u. a. mit modernen Entlüftungsanlagen versehen sind. Hier wurde auch eine Wohnung geschaffen für den Koch; die Küche bedient sich genau darunter und ist durch eine besondere Treppe mit der Wohnung verbunden. Auch die Kücheneinrichtung, das Geschirrwagen, hat Juckoff selbst beschafft.

Als er seinen Auftrag durchgeführt hatte, da fehlte nichts, was zur Inbetriebnahme der Führerschule erforderlich war. Ein alles hat dieser Mann gehabt und seine anstrengende Kleinarbeit geschieht, um ein Werk aus einem Guß, aus einem einzigen formenden Willen hinzufüllen.

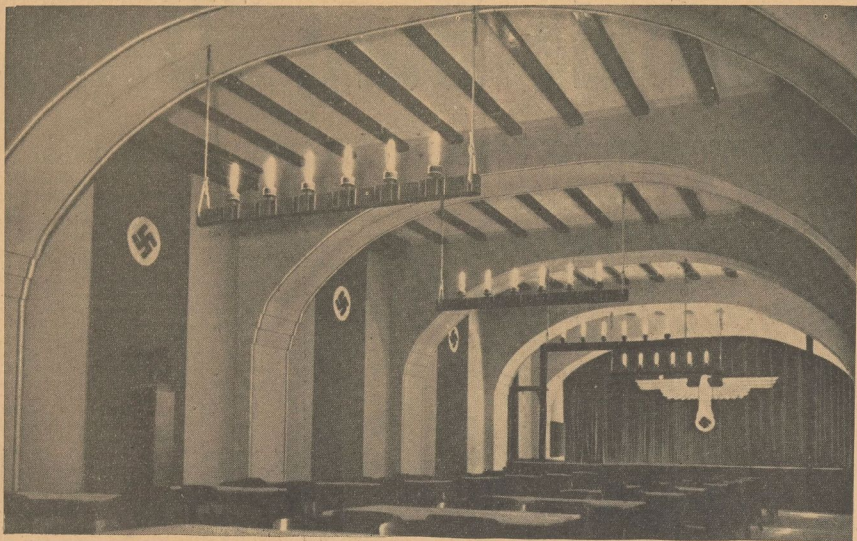
Das schönste Denkmal seiner Gestaltungs-fähigkeit hat sich der Künstler auf Wettin aber in dem Hofsaal gesetzt. Das ist ein Raum, in



Motiv im Burghof



Aufgang zur Burg



Der Festsaal der Gauführerschule Burg Wettin, der zugleich als Speiseraum dient. Hier hat sich Juckoffs nationalsozialistischer Gestaltungswille am stärksten zum Ausdruck gebracht. Links zur Seite des Meisters Führerbüste

dem sich Nationalsozialisten wahrlich würdig im Geiste ihrer einigenden Idee versammeln können. Er gibt gerader Lebensauffassung, freudigem Sinn und dem Bekenntnis zum Führer Ausdruck. An den Wänden rote Wappentafeln mit dem Zeichen der Bewegung; vor der mittelfsten Juckoffs große Führerbüste. Die Fenster haben rote Vorhänge in der Farbe des Falkenkreuzbanners wie die Wandbespannungen und wie auch die großen Vorhänge an den Querwänden am Abfluß der Bühne und rückwärts vor den Fenstern der Eisenausgabe. Von dem leuchtend roten Grund hinter der Bühne hebt sich eine gewaltige Holzplastik des Hohenstaubens der Bewegung ab. Im übrigen ist der Raum in einem feinen grauen Ton gehalten. Die Trägerkonstruktion der Decke wurde durch weite Flachbögen verkleidet, die dem großen Raum angenehme Unterteilung verleihen. Aus diesen Bögen herab hängen an einfachen Latzen starke Querbalen, auf denen je sechs elektrische Leuchtgeräten angebracht sind. Die riesigen Gewölbe der flachen Decke wiederum sind mit Längsbalken durchzogen. Die Stühle und Tische schließlich handwerklich gut aus Holz.

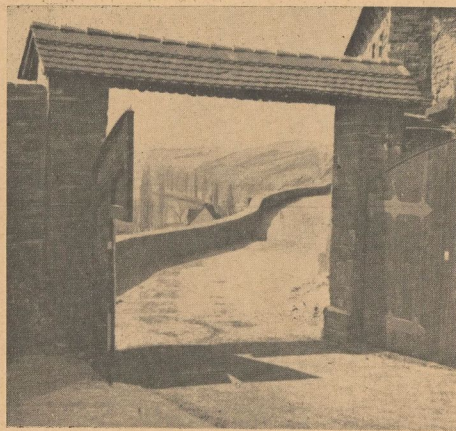
Der Raum zeigt in seiner ganzen Anlage einen freudigen, etwas großzügigen und ausnehmend schwingenden Rhythmus. Juckoff selbst liebte ihn, und noch drei Stunden vor seinem plötzlichen Tode hat er sich an ihm erfreut. Damals wurde auch von einem Mitglied der Gauleitung jene symbolhafte tiefe Aufnahme gemacht, die uns leinerzeit zur Veröffentlichung überlassen wurde: sie zeigt den Künstler in diesem Saal vor dem Hohenstaubens neben seiner Führerbüste.

Rechts von dem Hofsaal schließt sich ein Zwischenbau mit dem Tagesraum an, aus dem man in das Gebäude auf der anderen Seite des Burghofes gelangt, in dem die beiden Lehrsäle untergebracht sind. Auch hier erfreuen den Eintretenden die leichte Farbgebung und die zweckmäßig-schöne Einrichtung.

Aber wir vergessen auch nicht, daß Juckoff nicht nur die Räume eingerichtet hat, sondern sie vielmehr für ihre verschiedenen Zwecke erst bestimmte. Und das tat er mit einer Sicherheit der Planung, die ihn uns als von seiner besonderen Aufgabe wahrhaft besessen zeigt. Da läßt sich in der Verteilung des ursprünglich verhältnismäßig kleinen Raumes aber auch nichts anders denken. Die Burg macht den Eindruck, als sei sie für ihren heutigen Zweck eigens erbaut worden. So schließen sich z. B. an die Lehrsäle ganz organisch das Dienstzimmer des Schulungsleiters und der Raum für den diensthabenden Wachmann an.

Besonders wohl werden sich die Kursusteilnehmer stets in dem Aufenthaltstraum fühlen. Er hat Fenster nach zwei Seiten, ist also hell, andererseits aber durch die verhältnismäßig niedrige Decke und die schöne Anordnung der Stühlen und Tische auch sehr gemütlich. Eine eigene Note verleihen ihm rote Stühle und Bänke. Diese Farbe spricht von Ausspannung oder Feierabend; in den Lehrsälen z. B. wäre sie natürlich unmöglich.

Was aber noch unmittelbar auffällt, ist der Bilder Schmuck an den Wänden der Aufenthaltsträume: des Tagesraumes und der Lehrsäle. Hier hat Juckoff ganz aus sich heraus einen wirkungsvollen Beitrag zur allgemeinen Kunstherziehung geliefert. Für ihn war nicht der Gewanke an Ausschmückung in erster Linie richtunggebend. Er wollte viel-



Blick aus dem Burghof durch das Eingangstor auf die Saale - Landschaft



Der Tages- und Aufenthaltsraum für die Kursusteilnehmer. An den Wänden Gemälde und Graphiken von Künstlern aus dem Gau Halle-Merseburg. An der Bildwand im Hintergrund der Führer und um ihn versammelt die Reichsleiter der Partei.

mehr — selbst bildender Künstler — die Männer, die in der Führerschule lange Zeit ganz auf sich gestellt sind, in unmittelbare Beziehung zur Kunst legen und ihnen durch den Einfluß ihrer täglichen Umgebung die Augen dafür öffnen, daß Kunstwerke nicht für Ausstellungen geschaffen werden, sondern für das Haus, in dem man lebt, also auch daheim für das eigene. Es war sein lehnlicher Wunsch, daß recht viele der künftigen Männer von Burg Wettin durch den Bilder Schmuck dort zum eigenen Erwerb von Kunstwerken veranlaßt würden. Damit wollte er zunächst den Künstlern helfen, darüber hinaus aber auf weite Sicht auch die Sache der deutschen Kunst überhaupt fördern. Nichts ist vielleicht geeigneter, die menschliche und künstlerische Größe des so früh Verstorbenen schöner zu erweisen als diese Handlung. In ihr sehen wir aber auch eine Kultur- und Kunstgegnung verwirklicht, die nicht recht, sondern durch die Tat vollbracht!

Juckoff hat nur Bilder von Künstlern aus unserem Gau, zumeist aus Halle, aufgehängt. Er ist zu ihnen gegangen, zu Wehner und Fering und Manz und Schöbel und Petersen und noch vielen, hat ihnen seinen Gedanken gesagt und fand freudiges und dankbares Verständnis. Von Zeit zu Zeit sollen dann die Bilder, die von den Künstlern zur Verfügung gestellt wurden, durch andere ersetzt werden; mit Juckoff wollen wir hoffen: immer und recht oft dann, wenn sie ein Kunstwerknehmer nach der Wettiner Zeit von dem Künstler ertrifft!

In allem zeigt sich so auf Burg Wettin der gefaltete Wille eines großen Künstlers, dem unser Gau auf immer dankbar ist. Ich er selbst hatte schon gehängt vor der Stunde, da man ihm danken würde. Man konnte er sie nicht erleben. Seine Freude war der Tag, der nun gekommen ist: da auf Burg Wettin die Arbeit beginnt, die Arbeit für das tausendjährige Reich, die Arbeit für den Führer!

Joachim Bergfeld.

In der Geschichte hat Burg Wettin von jeher eine große Rolle gespielt. Es ist das Verdienst von Siegmund Schulze-Gallera, diese Geschichte erstreift und in mehreren Veröffentlichungen dargestellt zu haben.

Schon in vorgeschichtlichen Zeiten saßen hier urgermanische arische Stämme; ihnen folgten Kelten, Slawen und Germanen. Um das Jahr 600 ergreifen Slawen den Besitz des Landes um Wettin. Von ihnen stammt auch der Name Wettin, der vermutlich die Bedeutung „Austhütte zu Ehren des Gottes Wirt“ hat. Später erobern die Franken, dann aber die Sachsen Wettin. Zur Zeit Ottos des Großen fand Wettin unter dem Gauartigen Stütze, von dem sich das Geschlecht der Wettiner herleitet. Im 13. Jahrhundert erhielt das Erzbistum Magdeburg Wettin als Stift gemacht. Mehrmals verpfändeten im Laufe der Zeit die Erzbischöfe die Burg. Im Jahre 1446 fällt die Burg durch Kauf an die Herren von Ammendorf und Aus dem Winkel. 1555 erwarben die Aus dem Winkel auch den Ammendorfschen Teil der Burg und sitzen dann bis 1795 auf ihr. 1808 kaufte der Vater des Prinzen Louis Ferdinand die Burg, nachdem sie vorher acht Jahre lang im Besitz der Prinzessgräfin von Werthe gewesen war. Damals fand der Hofsozialwissenschaftler nach dem Scheitern des Prinzen, 1806 kassierte Napoleon die Burg als Kronbesitz ein; nach der Schlacht bei Leipzig 1813 aber wurde sie wieder königlich-preussische Domäne.





Der Sinn des Muttertages kann für uns Nationalsozialisten nur darin bestehen, daß hinter der Ehrung der einzelnen Mutter die Besinnung eines ganzen Volkes auf seine ureigensten Mutterkräfte steht. Und ich weiß, daß gerade die Mütter unseres Volkes einen Dank für ihre Arbeit nicht beanspruchen; wenn es uns aber gelingt, den einzelnen Menschen an diesem Tag daran zu erinnern, daß wir alle eine gemeinsame Mutter haben, der wir gehören und der wir Dank schulden, dann soll ihr Mütter euch freuen, daß euer Ehrentag ein Mahntag für unser ganzes Volk werden kann.

Gertrud Scholz-Klink

Deutsche Mutter

Gedanken zum Muttertag 1936

Wenn der Wagen des Schicksals über ein Volk rollt, bilden die Männer auf die Mütter, Bismarck hat es einst ausgesprochen. Durch die Geschichte ist es vieltausendfach erährt. In unseren Herzen wird es bezwungen. Denn ein Wort ist, das das größte umschließt: Das kleine Wort Mutter. Und ein Ort, der die letzte Not birgt: Das Herz der Mutter.

Geh' in die Fremde! Schwimme im Glück! Steh' auf der höchsten Stufe des Triumphes! Einmal kommt doch die Stunde, da die alles zusammenbricht, was wert ist. Einmal erlebst du jene Minute des Verzweiflens. Einmal werden alle vor dir zurück, die sich so geschäftig norden in deinem Glanze gesonnt hatten. Wagt du dann ratlos und mutlos sein, zerfallen mit der Welt in Anklage und Schmerz, eines richtet dich auf: Ein Herz ist bei dir, eine Liebe schlägt für dich, wenn alle dich verneigen. Und auch du wirst dann die Worte Karl Zimmersmanns dankbar erkennen: „Wenn alle Welt den Armen verläßt, und wenn kein Herz ihm Hülfe, am ewigen Himmel heißt du dich, Stern heiß'ger Mutterliebe!“

Sie ist keinem geschenkt worden, diese Stunde und wird es auch keinem. Nicht dir und nicht mir. Einst gingen wir an der Mutter Hand als Kinder. Sie schenkte uns die schönsten aller Frauen. Bald riß uns das Leben in seine Arme. Es war verlockender zu schauen. Dann brach es um uns her, kam jene Stunde. Und wir spürten wieder der Mutter Hand und wieder ihr Herz. Sie war vielleicht nicht mehr die schönste der Frauen; aber die treueste doch. Welche auch das Gesicht längt Künzeln haben und die Hand vernarbt sein vom harten Werktag, ihr Herz gehörte uns zu jeder Zeit. Und

es schlug nie lebendiger für uns, denn dort, wo uns alle verließen. Es war eben unserer Mutter.

Wie klein empfanden wir uns neben dieser heroischen Größe. Wie nichtig das Leben des Lebens gegenüber der Liebe, die hier warm erstrahlte. Dichter haben die Mutterliebe besungen, Künstler sie in Stein und Erz gestaltet, es alles vor der Muttergröße selbst! Und wie rückwärts vor dem Bild, das ihre Liebe in unseren Herzen entsündet hat.

Wolltest Du den Weg ohne sie gehen; sie hat Dich mit ihren Augen doch geliebt. Wolltest du dich los aus ihrer Nähe, sie bewachte dich in ihrem Herzen. Immer hand sie im Schatten, damit du Irrsinn nicht. Denn das Herz der Mutter kommt zuletzt. Sie lebst — für dich und für mich, die wir mit dem griechischen Dichter überwinden bekennen müssen: „O Mutter, schönstes Wort!“

Wir kennen die Mutter des Euripides nicht. Keine Sage überliefert ihr Bild; keine Mär gibt von ihr Kunde. Und doch hat sie sich unsterblich gemacht durch den Sohn, dessen Tod zum Leben sie war. Welch tiefer Sinn liegt doch darin, daß fürstlich ein Frauenschloß des deutschen Reichens ihr Heim dem Gedanken der Mutter Adolf Hitlers weihte! Niemand kann ja den Sohn mehr ehren, denn in der Mutter, die ihn unter dem Herzen trug. Und welch gelundes Empfinden spricht aus dem Volk, das sich heute ansieht, den „Tag der deutschen Mutter“ zu begehen. Wir können ihr nicht danken im landläufigen Sinn. Denn:

Dank? Die wirkliche Mutter lächelt bei dem Gedanken. Was ist auch Dank?

Und doch Muttertag? Mehrfach gefeiert in den letzten Jahren; übernommen aus der amerikanischen Geschäftigkeit des „mother days“, so stand der Tag stets vor uns. Es war eine Stunde sinnigen Gedankens. Mehr nicht! Denn die Zeit und ihr Geist, sie sprachen im Grunde alle dem Sohn, was sich mit dem Gedanken des Muttertages verbindet. Ein Volk, das hunderttausende Mütter schmerzgezeichnet weiß durch den Weltkrieg, hat keinen Sinn für die laute Geschäftigkeit und Vereinsmeierei. Mütter, die ihre Kinder darben sehen, finden keine Freude an einer Ehrung. Und Mütter, die ein Volk jenseits in der Irre wissen, können nicht durch Worte und Geschenke geehrt werden, wenn man das einzige vergißt, das einen Muttertag innerlich zu rechtfertigen vermöge: Die innere Umkehr des ganzen Volkes.

Dit haben wir den Tag schon „gefeiert“. Es blieb das Bekenntnis des Einzelnen. Und es blieb sein ureigenstes Erlebnis. Man aber begeht eine ganze Nation den Tag der deutschen Mutter. Aus der Irre hat sie geistig und jenseitig hingefunden zu ihr. Aus der Sünde nach Komplexen fand das Volk der Mutter Herz. Aus dem Tagen nach Gemüß strahlte ihm wieder ihre Liebe. Und dankbar greift es in dieser Stunde im Ringen um den eigenen Lebensraum ihre nie verlassende Hand.

Sie trug millionenfach Leid durch die Tage, die deutsche Mutter. Deine und meine bangte um uns, als der Tod von Händern blutige Ernte hielt. Denn begrub den Sohn, die den Mann oder den Bruder. Sie trugen alle ihr Nach am Zankband. Sie trugen es schweigend und stark. Und sie trugen auch uns mit unförmlichen menschlichen Leid. Denn das Herz der Mutter ist stark, weil es reich ist an selbstloser Liebe. Dem gilt unser Gruß am heutigen Muttertag; unser Glaube, unser Bekenntnis. In Demut beugen wir das Knie vor der Größe der Mutterliebe. Denn das ist der Sinn des Muttertages: Ein ganzes Volk neigt sich in dieser Stunde vor seinem Ursprung! — er—

Das richtige Wort

Ein junger Mensch, der Sohn einer Witwe, liebte ein schönes Mädchen. Sie trieb einen Sommer lang ihr Spiel mit ihm, dann ging sie fort und vergaß ihn. Der Jüngling aber litt tief unter dem Verrat. Er haßte plötzlich sein Heimatdorf, weil jeder Weg an sie erinnerte. Er verließ die Mutter, stürzte in die Welt und fürzte sich in allerlei Abenteuer, um zu vergessen.

Er tauchte und spielte — da sagten die Leute zur Mutter: „Dein Sohn ist schlecht geworden.“ Sie aber schüttelte den Kopf und sagte: „Er will nur vergessen — der arme Bub. Ich kann ihn verstehen.“

Dann arbeitete der Sohn, ohne sich Ruhe zu gönnen — er wurde reich und angelegen. Da sagten die Leute: „Dein Sohn ist ein großer Herr geworden, aber er ist kalt und finster.“ Die Mutter antwortete: „Er ist nicht kalt und finster, er ist nur ersch. Das Leben hat ihm sehr weh getan. Ich kann ihn verstehen.“

Alle Länder bereite der Mann und war rühelos. „Deinen Sohn treibt wohl eine Schuld“ sagten die anderen. Die Mutter aber erwiderte: „Die Schuld treibt ihn — ich kann ihn verstehen.“

Und dann kam der Sohn eines Tages heim. War erst schwermütig, doch bald vergaß er die Hölle und den Schmerz, weil der Mutter alles verlassende Liebe ihn tröstete und ihm zeigte: „Sieh, mein Junge, ohne Leid und lange Weltwanderung wärst Du wohl nie ein ganzer Mann geworden.“ Da lächelte der Sohn wie ein gläubiges Kind, legte seinen Kopf in den Schoß der Mutter, wie er es so oft als Knabe getan, und als er wieder ins Leben hinausging, war er ein froher Mensch.

Die Mutter hatte ja stets an ihm geglaubt und nun auch das richtige Wort für ihn gefunden. — Das richtige Wort — das ist das große Geheimnis der Mutterliebe.

Imgard von Stein.



Else Lutz:

Halbe Stunde auf der Bank

Die große Sportwiese hat es mir angetan. Dort, wo die Großlilie in Feld und Naturwald übergeht, liegt sie grün und lodend vom April bis in den letzten Herbst. Gegenüber durch die breite Fahrbahn von ihr getrennt sind Bänke gegen Süden aufgestellt und ein Kinderstapelpfad für die Kleinsten löst ins Freie.

Auf der Sportwiese ist eine Faustballmannschaft beim Training; — über Hüden stützen Wädel mit langen Beinen, im Sandstreifen übt ein Mann mit verbissener Energie Weitsprung und drüben wird Gymnastikfunde geübt: awanig Oberkörper fallen gegen den Erdboden vor und schnellen mit emporgeworfenen Armen rhythmisch wieder auf. Wie fliegt ein junges Paar, dessen leidenschaftliche Bemühung vom Gellspringen bis zum Salto aus dem Stand so gleichmäßig abgearbeitet wird, als läßen die beiden eine künstliche Nummer ein.

Eigentlich habe ich für den Sport heute gar keine Zeit; aber er ist nun einmal meine große Liebe. Jehn Minuten drüben auf der Bank, in der Sonne, zum abgewöhnen, wie? Wenn ich mir verpasse, dann in frohlicher Stimmung weiter zu arbeiten? Ich verpasse es, guten Willens voll. Und heute hinüber zur Sportwiese, auf der die gesunde Jugend unserer Nation gestiftet wird gegen die Anstöße des Lebens und seiner Gemüter.

Ich bin nicht allein — zwei Frauen sitzen am anderen Ende der Bank, eine alte mit freundlichem Grelengestalt und eine blühende junge in sehr gewählter Kleidung. Sie hat den schönem Kinderwagen neuesten Modells neben sich, ab und zu geht ihr Blick zur Sandkiste, wo ein Dreijähriger Krücken baut und sich die bunte Welt aus Sand aufbaut.

„Das sage ich ja nicht“, höre ich die Junge sprechen. „Meine Kinder und mein Mann — ich bin ja auch zufrieden... aber wenn ich so sehe, was heute für die Jugend getan wird! Meine jüngste Schwester zum Beispiel: sie ist auch nicht mehr begabt als ich, aber schon in der Schule wurde ihr Körpertraining von oben her gefördert — eine Ausbildung bekommt das Wädel, die kann man sich als einzelner ja gar nicht leisten! Heute ist sie Sportstudentin. Es wäre der Traum meines Lebens gewesen, dies für mich zu erreichen, nun ist es so spät. Na ja, die zehn Jahre Altersunterschied haben eben mein Schicksal entschieden. Ich mußte mit sechs Jahren Schneidern lernen und Putzmaschinen und...“

„Sagen Sie ihr entscheidendes Kleid etwa selbst gemacht?“

„Kleid und Hut, alles selbst; ich nähe auch alles für meine Kleinen. Heutzutage — heutzutage! Komm mal her zu Mutti! Sie müssen sich mal das Spielhöschen ansehen, eine ganz besonders nette Art, sozuzagen mein eigenes Patent... Heutzutage!“

„Sagen Sie das Kind nur. Sie Glückliche: so jung zu sein, so gut angesehen, Mann und Kinder zu haben, keine großen Sorgen und so hübsig auszusehen.“

„Sagen Sie mir wirklich?“ Die junge Frau lächelt beglückt.

„Sagen Sie ehrlich, — Sie wissen doch, daß Sie hübsch sind. Werden Sie Ihrer Schwester nicht ihr Schicksal, wer weiß, was es ihr noch bringt. Und sind Sie sicher, daß Sie sich nicht Ihr Schicksal wünschen? Vielleicht sollte ich Ihnen einmal von meiner eigenen harten Jugend erzählen, da ich Ihr Leben eitel Sonnenchein dazwischen.“

„Bitte, sagen Sie doch...“

„Eigentlich nicht gern. Aber vielleicht kann es Ihnen nützen. Turnen, Sport — all das habe ich kaum gekannt. In unserer Dorfschule turnten keine Mädchen. Ich habe nicht Schwimmen gelernt und niemals geradelt... Zwanzig Jahre trag ich den Wunsch mit mir herum, tabern zu lernen, dann gab ich es auf. Nun bin ich bald heutig und sehe den Jungen zu, freue mich, wie gut sie es haben. Freue mich aber auch noch an eigenem Leben, so gesund und rühlig wie ich bin.“

„Und früher? Ich meine — Ihre Jugendjahre?“

„Kleine Frau, ich war die Älteste von neun Geschwistern, da hieß es arbeiten von früh bis spät, um Mutter zu entlasten, denn wir hatten wenig Geld und es langte nie: Essen, Schuhe, Kohlen — eine Sorge löste die andere ab, auch, als wir in die Kleinstadt zogen. Mein ganzes Glück war die Schule — ich hätte am liebsten immer hinter den Büchern gesessen. Aber dazu hatte ich keine Zeit. Mein Vater kränkelte viel; er hatte sich aus dem Kriege 70/71 ein Leiden mitgebracht und starb auch daran. Da wurde ich ganz Mutters Stütze; die Brüder kamen aus dem Hause, die jüngeren Schweigern heirateten vor mir, — zuletzt blieb ich allein.“

„Sie Arme, haben Sie denn nie geheiratet?“

„Doch, als ich schon vierzig war, einen Witwer mit Kindern. Da gab es auch wieder viel Arbeit. Für Fremde, denn eigene Kinder habe ich nie gekannt.“

„Schredlich!“

„Mein, es war ein reiches, geeignetes Leben, trotz allem, junge Frau, weil ich nötig gewesen

bin und keinen Tag überflüssig. Niemand schüßte ich mich unglücklich oder haberte mit meinem Schicksal, das wollte ich Ihnen ja nur erzählen. Der Alltag brachte so viel kleine Freuden, wenn ich auch kein wirklich großes Glück erlebte — wie Sie.“

Die junge Frau ist ein bißchen verlegen. „Ja“, sagt sie, „wie undenkbar muß ich Ihnen erscheinen, wenn Sie Ihr Leben reich und schön nennen. Kommen Sie oft hierher?“

„Fast täglich; ich wohne ja drüben im Altersheim.“

„Da können wir uns manchmal treffen — mögen Sie? Ich werde viel über Sie nachdenken. Und auch über mich.“

Ich habe die Sportwiese längst aus den Augen verloren, starre Wädel in die Luft und förde den Frauen zu. Viele Spasierspazierer sind vorbeigekommen, alte Männer, Mütter mit Kindern und Arbeiterleute. Auch jetzt nähert sich

unserer Bank ein junges Paar, hoch und kraftvoll gemacht, beide in Trainingsanzügen mit freiem Haar. Drei Schritte von mir entfernt bleiben sie stehen, reichen sich die Hände: „Allo auf Donnerstag, Heiss!“ — „Mach's gut, Hella!“ Der junge Mann geht, das Wädel sieht ihm einen Augenblick nach. Als sie sich umwendet, erkenne ich die Leichtathletin von der Sportwiese. „Da kommt meine Schwester“, sagt neben mir die junge Frau. „Na, Hella, wie ist's gegangen?“

Hella antwortet nicht, sondern beugt sich über den Kinderwagen. „Sie er nicht geistlich?“ fragt sie ihre Schwester. Doch die ich umhüben bei der Sandkiste, wo der Stammhalter Professore und Kullertränken von sich gibt. Hella sieht mit ihrer Frage in das lächelnde, alte Frauengesicht und lächelt auch.

„Ich habe gehört, daß Sie einmal eine berühmte Sportlerin werden wollen?“

„Ja? Ja...“ Sie blüht den Weg zurück, auf dem sie gekommen ist. Weit hinten schimmert eine blaue Tasse; es kann auch etwas anderes sein. Sie neigt sich über das erwachende Baby, und ihr straffes Mädchengesicht erglüht in einem Glanz, das nichts von Bescheidenheit weiß.

Ein wenig Mode

Der kleidsame Schleier

Schleier sind heute nicht mehr als eine Gelegenheit der Mode, sondern der Kleidsamkeit zu betrachten. So wird auch der Schleier nicht mehr, wie man dies sonst getan, beliebig über einen sonst fertigen Hut gebunden und kann nach Lust und Laune fortgelassen werden. Bei den neuen Hüten, die man zum Frühjahr bringt, ist, wie dies vielfach schon im Herbst der Fall war, nun fast durchweg der Schleier mit in die Linie des Hutes einbezogen. Sie schlingen ein Teil von ihm und bilden entweder eine Randpartie, fest häufig gar wird er allein der Rand, der fest und doch geschmeidig auf und umgeben vom flachen Köpfchen weg nach abwärts oder auch zur Höhe freit.

Dies bedingt, daß der Schleier leicht gestiftet ist. Vielfach werden Rohhaarleier getragen, die mehrfach gedreht wie ein dünnes Korbgewebe wirken. Selten nur behältet der Schleier noch die Augen. Ein Umstand, der ihm sehr viel mehr Freundinnen schaffen wird, nämlich alle diejenigen, die zwar gerne schon immer einen Schleier getragen hätten, weil sie die Kleidsamkeit erlangen, jedoch das Gitter vor den Augen schlecht vertragen.

Fast durchweg sind die Schleier regelmäßig, großschichtig und in sich gedreht. Zapfen haben hier zur Zeit keinen Kurs. In den Farben richtet sich der Schleier nach dem Hut und es ist zu erwarten, daß man zum Sommer diesmal farbige Schleier tragen wird.

Vier Kleinigkeiten

Schön und praktisch ist das Tadelkleid aus farbigen Koppeneisen. Aus dazu passendem, farblich kontrastierendem gleichem Material werden Hut und Tadel gearbeitet. Das Neueste an Halsausputz ist eine ganz kleine, höchstens handgroße Vlies- oder Glasblättchen, die vorn aus dem wiesigen runden Halsauschnitt herausstommt, fast bis ans Kinn reicht und in feste Falten gebügelt ist.

Zum Sommerwandern in Wind, Sonne und Wetter ist der imprägnierte Hut

aus leicht zusammenlegbarem Filz empfehlenswert. Er soll ziemlich breite Rundkrone, mindestens aber Augenhöhe haben; ein sogenannter Sturmhaube, bei Nichtigkeitsausatz als Stulband getragen, kann sehr nützlich werden. Federgetriebe sind nur rarum, wenn sie farbecht und mit dem Hut zusammenrollbar sind, ohne ihr Ansehen zu verlieren.

Sehr hübsch, für Straße, Beruf und Reise brauchbar, sind die neuen Wollblusen in hellen Pastellfarben: Man arbeitet sie ganz leicht, im Hemdblusenstich, und schließt sie am Hals mit einer großen Blume, die man aus dem Wollstoff arbeitet.

Ein brauner, grauer, grüner oder blauer Teppichboden lassen sich die modernen bunten Tischtuchgürtel herstellen. Man beklebt sie mit farbigen Stoffstücken und schließt sie durch zwei Holzringe, die einfach mit farbiger Kordel zusammengebunden werden. J. v. W.

Mutti macht ein Bilderlotto

Jede Mutter weiß selbst am allerbesten, welche Spiele ihr Kind gerade zur Förderung seiner Entwicklung notwendig gebraucht. Eines der ersten Gesellschaftsspiele für das Kleinkind ist das Bilderlotto ohne Text, das schon die Dreijährigen spielen und an dem sie herzlich lernen können, sich zu konzentrieren.

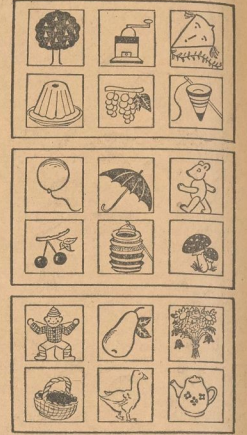
Besonderen Wert gewinnt das Spiel, wenn es die Mutter oder eine ältere Schwester selbst gemacht hat. Wer im Zeichnen ungeschickt ist, sage sich selbst nicht unbedacht, da manche künstlerische Kraft nur schlummert! Ist, kann ein Vorbildern einen Anhalt für seine Arbeit gewinnen. Die Hauptsache ist, daß die kleinen Bildchen des Lottos einfach und einfach dargestellt sind, um so unmittelbar zum Rande zu sprechen.

Zu unserem Bilderlotto gehören acht Karten mit je sechs Bildern darauf. Es können sich



Frohliches Spiel. Gesamtheit von F. S. Pfeil

also acht Kinder am Spiel beteiligen. Die gleichen Bilder, die auf den Karten abgebildet sind, müssen noch einmal auf kleine Holztafeln gemalt werden. Der Spielverlauf selbst bei einem Lotto ist wohl jedem bekannt; ein Kind der Spielrunde nimmt ein Holztafelchen, das zusammen mit allen übrigen Kärtchen verdeckt in einem Kärtchen liegt, in



die Hand, ruft aus, welches Bild das Kärtchen darstellt, worauf alle Spielteilnehmer nachsehen müssen, ob das angezeigte Bild auf ihrer Karte enthalten ist. Das Gelegärtchen wird dann auf das dazugehörige Bild gelegt. Wer zuerst alle Bilder seiner Karte mit den entsprechenden Gelegärtchen belegt hat, ist Sieger.

Man malt die einzelnen Bildchen am besten mit Wasserfarben auf weißen Karton, verlegt auch nicht die einzelnen Bilder mit dünnflüssiger Tusche zu umranden. Für die Unterbringung der acht Spielkarten fertigt man eine kleine Mappe, indem man ein großes Stück weißen Karton entsprechend der doppelten Größe einer Spielkarte in der Mitte knipft, auf der Innenseite eine Reihe zum Einstecken der acht Karten anbringt. Für die Gelegärtchen beliebt man ein kleines Kärtchen mit einem hübschen Motiv aus gummiertem Buntpapier.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Mittags: Knödel mit Kotschl. — Abends: Marinierter Hering mit Pellkartoffeln.

Dienstag: Mittags: Mafzelen mit Kräuterrunde und Kartoffeln. — Abends: Hajeftodeenplätzchen süß mit Nohabar.

Mittwoch: Frühstübeln mit Rindfleisch. — Abends: Hofstoppelate mit Vollkornrot.

Donnerstag: Mittags: Möhren im Grünterand mit Kartoffeln. — Abends: Eier mit Bechameltauce und gerösteten Semmelstücken.

Freitag: Mittags: Weie Blau oder in Bier gelocht mit Kartoffeln. — Abends: Kartartoffeln mit frischem Salat.

Sonnabend: Mittags: Gebratene Blutwurst mit Petersilienkartoffeln. — Abends: Graupen mit Wapfstaumen.

Sonntag: Mittags: Fleischbrühe mit Grieß, Rindfleisch mit Petersiliengemüse und Kartoffeln. Karamellpudding. — Abends: Quark süß mit Vierfruchtarmelade oder Fruchtjogh.

Karamellpudding: Für 4 Personen nimmt man 50 g Zucker, den man mit wenig Wasser kocht, dann gibt man 1/4 Liter Milch dazu, läßt zum Kochen kommen und rührt 20 g Kartoffelmehl (mit 1/4 Liter Milch verrührt) hinein, bis sich die Masse vom Topf löst. Sobald sie etwas ausgekühlt ist, gibt man 2 Eigelb hinzu und zieht den Schnee der beiden Eiwelß darunter, füllt in eine ausgepinzelte Form und kocht eine Stunde im Wasserbad.

Weie in Bier gelocht: Diese Zubereitung ist vielfach auch für den Karpien beliebt, mit dem die Weie verwandt ist. Schladet man den Fisch selbst, so fängt man das Blut in etwas Eflig auf, um es nachher an die kochende Brühe zu geben. Der Fisch wird in Portionsstücke zerlegt, mit Salz eingewickelt eine Stunde stehen gelassen. Man bereitet eine Brühe aus feinstem Bier, etwas Eflig, Salz, Pfeffer, Zwiebel und verschiednem fein geschnittenen Wurzeln, gibt den Fisch in die kochende Brühe und läßt ihn 1/2 Stunde lang kochen. Die Brühe gibt man durch ein Sieb und reicht sie mit etwas Mehl gedickt als Tunte zu den Kartoffeln. Kocht man den Fisch blau, läßt man das Bier fort und nimmt etwas mehr Eflig.

Stadt der Ostsee

Wer einmal mit den schmutzen Schiffen des „Seedenkes Ostpreußen“ nach romantischer Nachtfahrt längs der pommerischen Küste bei strahlender Morgen Sonne in die Danziger Bucht einfährt, wird dieses Bild nie vergessen können: Die Danziger Bucht mit ihren grünen Hügeln, zu deren Füßen, noch in Morgengraue gebettet, die alte Hansestadt liegt, die lange Strandpromenade des Seebades Zoppot, von dessen Landungsbrücke unzählige bunte Fähnen wehen, die nie ganz verschwindenden Rauchwolken über dem polnischen Hafen Gdingen — und das weite blaue Meer.

Fischerboote liegen überall vor Anker, und übermüdete Paddler lassen sich mit ihren



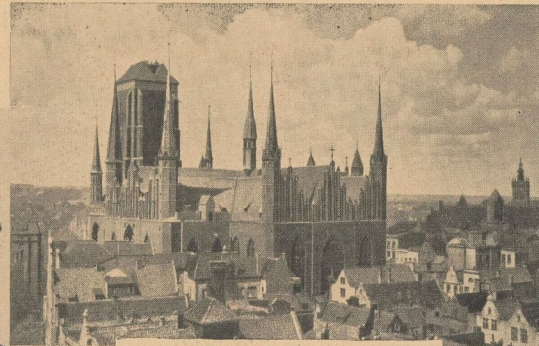
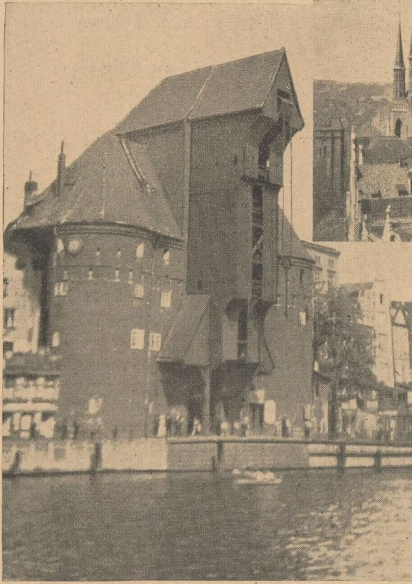
**Alte deutsche Städte:
Danzig**

Giebelhäuser sich wie hilflos an die Kirche anlehnten.

St. Marien in Danzig, schönste und meist reichste Verkörperung norddeutscher Backsteingotik. Ebenbürtig in ihrer Art der Marienkirche Lübecks, überhaupt den Kirchen der Ostseeküste und den Burgen des Ordenslandes Ostpreußen.

Schlicht und maßig steht der 118 Meter hohe Turm da, umkränzt von zehn schiefen Zimmern. Es sind wohl einige hundert Stufen, die man emporsteigen muß, um zur Plattform zu gelangen. An mächtigen Giebelhäusern geht es vorbei und über die Balken muß man steigen — aber: Wie es sich lohnt!

Das weite blaue Meer liegt vor unseren Augen, weiße Schiffe und Segler ziehen weit



**Drei Wahrzeichen
der Stadt:**

Das rauenwillige Krantor, die Kirche St. Marien und das Rathaus mit seinem stolzen schlanken Turm.

Schiffen im Wellengang der Schiffshäuser hin- und herfahren.

Sonnentag in der Danziger Bucht! Am Horizont verliert sich die Nebrungsflut in der Endlosigkeit. Wäden flattern lustig über dem See und jungen zugeworfene Broden im Fluge, frohe Stimmung und Singen überall! Sommer näher kommt die Küste. Und nun legt der Seedenkdampfer am Landungssteig Zoppot an.

Aber Danzig, dieses Kleinod deutscher Ostseehäfen, richtig erleben will, muß hier von Bord gehen, muß einen der kleinen Dampfer besteigen, die von Zoppot aus nach Danzig fahren. Denn: Die alte Hansestadt will vom Wasser her gewonnen sein! Man muß also an der Danziger Küste entlangfahren, wo von den Strandpromenaden der reizvollen kleinen Seebäder Braun- gebannte Badenrinnen herüberwinken, muß bei Neufahrwasser durch die tote Weichsel in den Danziger Hafen eingefahren sein, um die Seele dieser Stadt kennenzulernen, die in dem alten Schickau-Werft ihre tiefsten Symbole gefunden hat.

Vom Holshafen her weht der frische Duft streppfischer Vögel herüber, und bald freuen die kleinen Hafenlampen an deren Ruten und lassen das Wasser nicht mehr zur Ruhe kommen. An den Anlagen der Schickau-Werft, an mannigfachen industriellen Werken geht es vorbei, dann sieht man schon die drei Wahrzeichen der Stadt vor sich: die Marienkirche, das alte Krantor und den zierlich-schlanken Turm des rechtschätigen Rathauses.

Ordensritter und Hanseaten

An der Grünen Brücke, wo das bunte Felsenleben an den Speicherhäusern die Pallastien immer einige Minuten gefangen hält, geht es vom Bord — — und nach wenigen Schritten schon steht man vor dem schlanken Rathausesturm am Langen Markt, dessen alte Patrizierhäuser den Geist der Ordensritter und Hanseaten atmen, die sie erbauten. Ueber den hohen Giebeln ragt der mächtige Turm von St. Marien gegen den Himmel.

Wer einmal in der weiten Halle des Artushofes oder in den Dienlen der Bürgerhäuser am Langen Markt gestanden hat, wer auf hölzernen Wendeltreppen emporsteigt oder an alten Kaminen saß, der spürt etwas von der Macht jener Zeit, in der Hanseaten den Wellen trotzten und den Ruhm dieser Stadt begründeten.

Es ist uralter deutscher Boden, auf dem sie steht. Als im Jahre 1308 der Deutsche Ritter-

orden Danzig übernahm, begann der wirtschaftliche Aufschwung, ermöglicht durch den Magemut seiner Bürger und die starke politische Macht des Ordens. Kaum hundert Jahre später, als der Zerfall des Ordens begann, fand Danzig den Anstoß an die Sanie und lehnte sich damit ein in den Bund der Städte, die der Hanseatenzeit zu Macht und Reichthum führte. Seitdem hat die Stadt ein wechselvolles politisches Schicksal durchlebt. Die freie Stadt der freiheitsliebenden Bürger kam nach der zweiten Teilung Polens an Preußen, mit dem es immer Kammerwandl fühlte. Napoleon trennte es 1807 wieder ab und beute es aus, 1814 kam Danzig zu seinem preußischen Mutterland zurück und erhielt durch den wirtschaftlichen Aufstieg Welt-

preußens, der Friedrich dem Großen zu verdanken ist, starken Auftrieb.

Der Versailles Vertrag sich Danzig wieder um los und machte es zu einer „freien Stadt“. Es blieb, trotz schwerer Kämpfe, deutsch, und seine Bevölkerung kämpft heute unter den sieghaften Fahnen Adolfs Hitlers.

St. Marien

Wenn man die kleinen Gassen der alten Reichstadt durchwandert, die alle ihre Namen auf die früher dort ansässigen Handwerke zurückzuführen, dann sieht man stets den mächtigen Steinblod von St. Marien vor sich. Es ist, als ob der mächtige Turm aus der Erde herausgewachsen wäre, als ob die kleinen

draußen ihren Weg. Die Spitze der Felsinsel Heia wird sichtbar, das Rund der Danziger Bucht läßt sich bis weit in die Ferne Nebrung erkennen. Und es ist, als ob der Himmel die Mühe der vielen Stufen lohnen wollte: ganz hinten am Horizont wird die Marienburg sichtbar, der alte Herrscher der Ordensritter.

Nordisches Raumgefühl hat diese Kirche geformt. Schlicht und scheinbar schmucklos erheben die hohen Wände, nur durch hohe Fenster unterbrochen. Aber wer den Blick emporhebt zu dem Regengewölbe, wer zwischen den mächtigen Säulen steht, wenn helles Licht durch die Scheiben bricht, der erlebt in diesem Augenblick den Gestaltungs willen der Baumeister, die diese Kirche schufen.

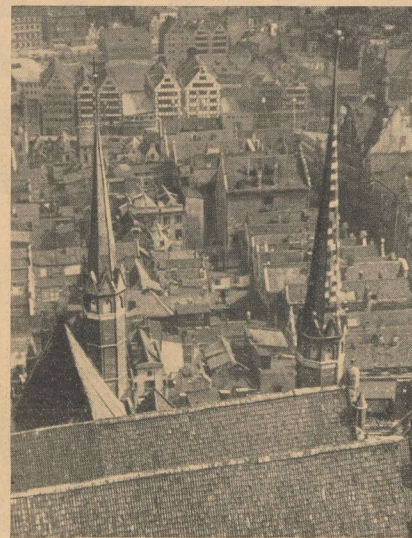
Ewiges Danzig

Nichts von dem Tempo unseres Jahrhunderts ist jemals in die Ritze und schöne Straße des alten Danzig, in die Frauengasse gedrungen. Eng aneinander stehen die stolzen Renaissancebauten der Bürgerhäuser, jede mit ihrem „Beischlag“, jenen für Danzig typischen Vorbauten, zu denen breite Treppen mit hand geschmiedeten Gittern führen, und auf denen bei marmem Wetter der Fiebermeter die Zeit verträumt. Es ist, als ob die Zeit es zu vergessen hätte, sich um diese Gasse zu bestimmen. Immer aber steht man St. Marien vor sich, man glaubt, daß diese Kirche nur geschaffen wurde um die traute Romantik dieser Gasse zu behüten.

Man muß von hier zum Zeughaus gehen und vom Rathaus aus nach Langlicht fahren, wenn man das moderne Danzig kennenlernen will. Am Park von Oiva, dem Villenort Danzigs, und an der Zoppoter Strandpromenade findet man Abwechslung mondäner Prägung. Wer aber in Ruhe Meer und Landschaft erleben will, den zieht es zu den kleinen Bädern der Danziger Küste oder zur Einmaligkeit der Frischen Nebrung.

Und eines darf man nicht vergessen: Wenn die letzten Sonnenstrahlen der Abendblende die Stadt in rotes Gold tauchen, muß man zum Fischersberg wandern, wo sich Danzig in seiner ganzen Schönheit zeigt. Aber aber nordische Backsteingotik liebt, der mag einen warmen Sommerabend am Ufer der Mogot erleben, wenn die Marienburg glutrot ins Land leuchtet. Leise plätschern die Wellen des Flusses und spiegeln die Burg wieder. Man hört im Geist dann die Ordensritter über die Brücke reiten, — es ist, als ob sie mit dem alten Song „Nach Ostland wollen wir reiten“ nach der Niederung tradiren!

Dr. Hans Bolter.



Der Blick schweift von St. Marien über das alte Danzig

Wulfnahmen des Verf. J. 1914



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Seit der Braunen Front... (Small text block providing publication details and subscription information.)

Die NZZ ist das amtliche Verlautbarungsmittel sämtlicher Entscheidungen der Partei im Gau Halle-Weißeburg und der Bezirke... (Small text block providing publication details and subscription information.)

Sie lesen heute:

- Gauführerschule Burg Wettin
Das letzte Werk Paul Juchacz
- Alle deutsche Städte: Danzig
Ein Bilderbericht
- Bummel durch Lisboa
Erebnis einer Portugal-Reise
- Deutsche Mutter
Gedanken zum Muttertag 1936
- Ein wenig Mode
- Der Löwe ist tot
Eine Geschichte um Prinz Eugen
- Glanzpunkt im Schaufenster
Vom Schicksal eines Hummers

Heimfinden zur Mutter

Von Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink

Der Muttertag ist uns zu einem Feiertag geworden — zu einem Tag, wo wir Einsicht haben, wo wir in einer Stunde voller Selbstbesinnung der Frau als Mutter gedenken, die uns das Leben und damit der Nation die Lebensberechtigung gibt. Wir wollen unseren Müttern Dank schenken für ihr sorgendes Schaffen und dankbar der Frauen gedenken, die unseren Kindern in der großen Gemeinschaft unseres Volkes treuherzige Führerinnen und Erzieherinnen sind, die auf ihren Arbeitsplätzen, wo immer sie das Schicksal auch hingeleitet hat, wertvolle Dienste im Aufschwung des Führers leisten.

Und wenn nun am heutigen Tage ein ganzes Volk einen Ehrentag für die Mutter feiert, so kann der letzte Sinn dieses Muttertages für uns als Nationalsozialisten nur darin liegen, daß hinter der Ehre der einzelnen Mutter die Weltinnung eines ganzen Volkes auf seine ureigenen Mutterkräfte steht. Wir wissen, daß gerade die Mutter unseres Volkes einen Dank für ihre Arbeit nicht beanpruchen. Wenn es uns aber gelingt, den einzelnen Menschen an dem Tag, an dem er seiner lieblichen Mutter einmal seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchte, daran zu erinnern, daß wir alle eine gemeinsame Mutter haben, daß wir alle ein gemeinsames Mutterland haben, dann wird der höchste Dank für die Mutter der Welt, daß ihr Ehrentag ein Mahn- und ein Tag ganz Volk geworden ist.

Unser aller Mutter ist Deutschland, und so wie der eine oder der andere von uns vielleicht durch äußere Dinge am Vorabend des Muttertages daran erinnert wird, seiner Mutter zu gedenken, so werden wir in vielen deutschen Menschen die innere Verpflichtung unserer gemeinsamen Mutter Deutschland gegenüber immer wieder werden müssen. Das wird immer der Sinn all unserer Heimfinden sein, den deutschen Menschen wieder heimfinden zu lassen zu sich selbst. Auf diesem Wege zum Heimfinden werden wir auch wieder zu jener Heimat kommen, wie sie aus unserer ganzen deutschen Gefühlslage zu uns spricht. Wir werden wieder begreifen lernen, daß Menschen, die Ehrfurcht kennen, religiöse Menschen sind, weil sie still stehen vor dem Wirken einer Kraft, die ihnen aus Natur und Geschöpf lebendig wird.

Diese Wiedererweckung der deutschen Seele und des deutschen Charakters ist eine Aufgabe, zu der Geduld und Liebe gehören. Mütter eines Volkes sind die berufensten Träger dies-

Mussolini verkündet das römische Imperium

Viktor Emanuel Kaiser von Aethiopien Badoglio zum Vizekönig ernannt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Rom, 10. Mai. Unter dem Jubel des gelagerten italienischen Volkes proklamierte der italienische Regierungschef Mussolini die volle Souveränität Italiens über Äthiopien und rief König Emanuel III. zum Kaiser von Aethiopien aus. Die Sitzung des Großen Nationalen Rates, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, begann pünktlich um 22 Uhr und dauerte nur zehn Minuten. Am Anschluß hieran trat das Kabinett zu einer nur drei Minuten währenden Sitzung zusammen.

Um 22.30 Uhr erschien Mussolini von Verona angekündigt auf dem Balkon des

Palazzo Venezia. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge begrüßte das Erscheinen des Duce mit donnernden Rufen. Hingekündet hand Mussolini eine Minute unbedeutend auf dem Balkon, dann war Stille eintreten. Mussolini begann anschließend des Balkons, der schon so oft die Stätte großer historischer Momente des italienischen Nationalen gewesen ist, seine von der ganzen Welt mit höchster Spannung erwartete Ansprache.

Im Anschluß an die Proklamation, die von über 30 Millionen Italienern in ganz Italien, wie von den italienischen Soldaten in dem besetzten Aethiopien durch Lautsprecher mit angehört wurde, erklärte der Duce, daß mit dem heutigen Tage, dem demütigen 9. Mai, das Schicksal Aethiopiens entschieden sei. Es sei ein italienisches Territorium und Italien werde es gegen jeden mit seinem Blut verteidigen.

Mussolini verkündet sodann, daß der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Afrika, Marschall Badoglio, zum Generalgouverneur von Aethiopien mit dem Titel eines Vizekönigs ernannt worden sei.

Die Begeisterung der 350.000 Menschen, die die phantastisch illuminierte Palazzo Venezia und die angrenzenden Straßen dicht gedrängt füllten, erreichte mit immer neuen Rufen Duce, Duce, immer neue Höhepunkte.

Die drei Waffengattungen Meer, Luftwaffe, Marine, insgesamt etwa 20.000, aus den Garnisonen Roms, hatten vor dem Altar des Vaterlandes, der eine Seite des Venezia-Palastes abschließt, Aufstellung genommen. Mit ihnen fanden 600.000 Mann der italienischen Verteidigungskräfte in allen Teilen Italiens und des Kolonialreiches bereit, um in die Hochrufe auf das neue Kaiserreich und den Duce einzustimmen.

Die Truppen der römischen Garnison bildeten eine impetante Ehrengarde für Mussolini und den König von Italien. In der Zeit bis zur Verkündung Mussolinis wurden die sich in den Straßen Roms drängenden Menschenmassen durch acht Militärkapellen unterhalten, die Märsche und immer wieder die „Giovinezza“ spielten.

Nähen, und der insolge dessen auch an weltliche Dinge keine Aufmerksamkeit und Liebe verwendet und sich nicht nutzlos vergeudet. Dieses innere Wachsein wollen wir in aller Arbeit beibehalten, denn Nationalsozialismus heißt: wachsein vor sich selbst und wachsein für sein Volk.

Das Bewußtsein der Verflochtenheit in das Gesamtgeschick der Nation hat die Frauen wieder stolz und froh gemacht. Freude ist wieder durch unsere Arbeit bei den Frauen eingedrungen und lehrt sie fröhlich sein.

Und so wird uns auch die Erkenntnis, in eine Zeit hineingestellt zu sein, die keine alltägliche ist, in eine Zeit, die einmal groß in die Geschichte der Deutschen eingehen wird, ein Kraftquell sein, aus dem wir Brücken bauen in die Zukunft unseres Volkes auf Jahrhunderte hinaus.

Nervöser Balkan

Dr. Tr. Halle, S., den 10. Mai 1936.

Am Rande der großen europäischen Politik sind stillschweigend zwei Tagungen verbißgegangen, die mittels der üblichen Kommunikation das zu verhieltener Verlusten, was an wirklichen Problemen auf ihren Tagesordnungen gestanden hat. Drei Tage lang waren die Vertreter der Staaten des Balkanbundes zu ihrer letzten Konferenz in Belgrad versammelt. Wir erinnern uns, daß dieser aus Rumänien, der Türkei, Griechenland und Jugoslawien bestehende Balkan-Bund eine antirussische Gründung französischer Prägung war, dessen Ziel eindeutig in dem Artikel 1 des Balkanpaktes zum Ausdruck kommt, worin sich die vier Unterzeichnerstaaten gegenseitig die Sicherheit aller ihrer Balkangrenzen garantieren. Der Pakt war zunächst gegen den bulgarischen Revisionismus gerichtet, der im Jahre 1934 durch die italienischen Balkanpolitik eine weltweite Stärkung erfahren hatte. Als man dann mittels dieses Verbandes Bulgarien eingegrenzt hatte, laudete der Plan eines Eintritts Bulgariens in den Balkanbund auf, zumal sich eine Annäherung zwischen Südslawien und Bulgarien anzubahnen schien. Die im Mai vorigen Jahres in Bukarest abgehaltene Tagung des Balkanbundes blieb ohne eine notwendig werdende Entschloßung in der Haltung gegenüber den Sowjets und ohne Einigkeit über eine Stellungnahme zur deutschen Wiederaufstellung.

Zeitlich hier schon gewisse Risse, so wurde die Bewehrung vollzogen, als der afrikanische Konflikt die Spannungsfelder in Europa sehr merkentlich verlagerte. Die Unentschiedenheit des letzten Krieges mochte sich geltend, und erst recht war die türkische Forderung nach Wiederbefestigung der Dardanellen dazu angest, eine schlechte Stimmung innerhalb des Balkanbundes aufkommen zu lassen. Die Krise der Tese von der kollektiven Sicherheit hielt aus auf dem Balkan einzug. Daran ändert sich nichts, die den Status quo zum wiederholten Male für verteidigende Abwehrleistung der Konferenz der Kleinen Entente, die sich an die Tagung des Balkanbundes unmittelbar anschließt. Auch hier hörten wir nur die alte Verteidigung des Westbundes und seiner Prinzipien sowie die schon mehrfach geäußerte schärfste Opposition gegen eine Einzelforderung der Habsburger Dynastie, ferner den Russen aber bereitete sich eine mögliche Interessenslagerung auf dem Balkan vor.

Am Vorabend steht dabei Jugoslawien, das sich verchiedenen neuen politischen Lasten gegenüberstellt. Das Bündnis zwischen Italien, Desterreich und Ungarn auf Grund der römischen Protokolle wird ebenso wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Desterreich als eine Bedrohung Südslawiens betrachtet. Bekanntlich hat der Vorkrieg der Kleinen Entente in Belgrad nicht, jedoch nicht erkennen, daß sie sich tatsächlich an den Balkanbund zu wenden gedenkt; man ist wohl allgemein der Meinung geworden, daß der Balkanbund sich auch in dieser Frage als Versager klammern würde. So steht Jugoslawien heute vor der Erkenntnis, daß Italien — durch den Sieg in Aethiopien weltentgeltlich — den Weg wieder frei hat für eine eigene Politik in Süd- und Ost-Europa und daß andererseits weder auf Gen. noch auf Paris Hoffnungen zu setzen sind. Man ist daher in



Erleben, daß große Dinge Zeit brauchen. Diese Gedanken zeigen uns klar die Wege, die das Herz unserer Frauen zu gehen hat. Wenn unser Volk spricht vom Vaterland und von der Mutter sprache, so sagt uns dies, daß, wo Männer Heimat schaffen, Frauen dieser Heimat ihren Klang geben und diesen Klang den Kindern lieb und zu eigen machen. Wenn beim Vaterhaus das Mutter Herz und beim Vater gauen die Mutter Liebe steht, so zeigt uns das alles, daß beide einander ergänzen müssen, wenn ihr Werk Bestand haben soll. Wir müssen auch eines wieder viel mehr freilegen in unserem Volk, besonders in den Frauen dieses Volkes, den gesunden Mutterinstinkt. Wenn er nicht in Ordnung ist, der wirtschaftlichen Gefährden unfähig fester untergehen kann von kleinen